DAS MAGAZIN FÜR EIN NEUES ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN

NATURSCHECK

www.naturscheck.de

AUSGABE WÜRTTEMBERG NORD

*EUR 4,-

UNSERE WELT NEU DENKEN

Portrait der Autorin und Transformationsforscherin Prof. Dr. MAJA GÖPEL

*QUO VADIS, JOURNALISMUS?

Können unsere Medien noch unabhängig berichten?

*SCHULE IN DER (CORONA-) KRISE

Warum pädagogische Empathie gerade heute so wichtig ist

*KEINE IKONE, SONDERN EIN MENSCH

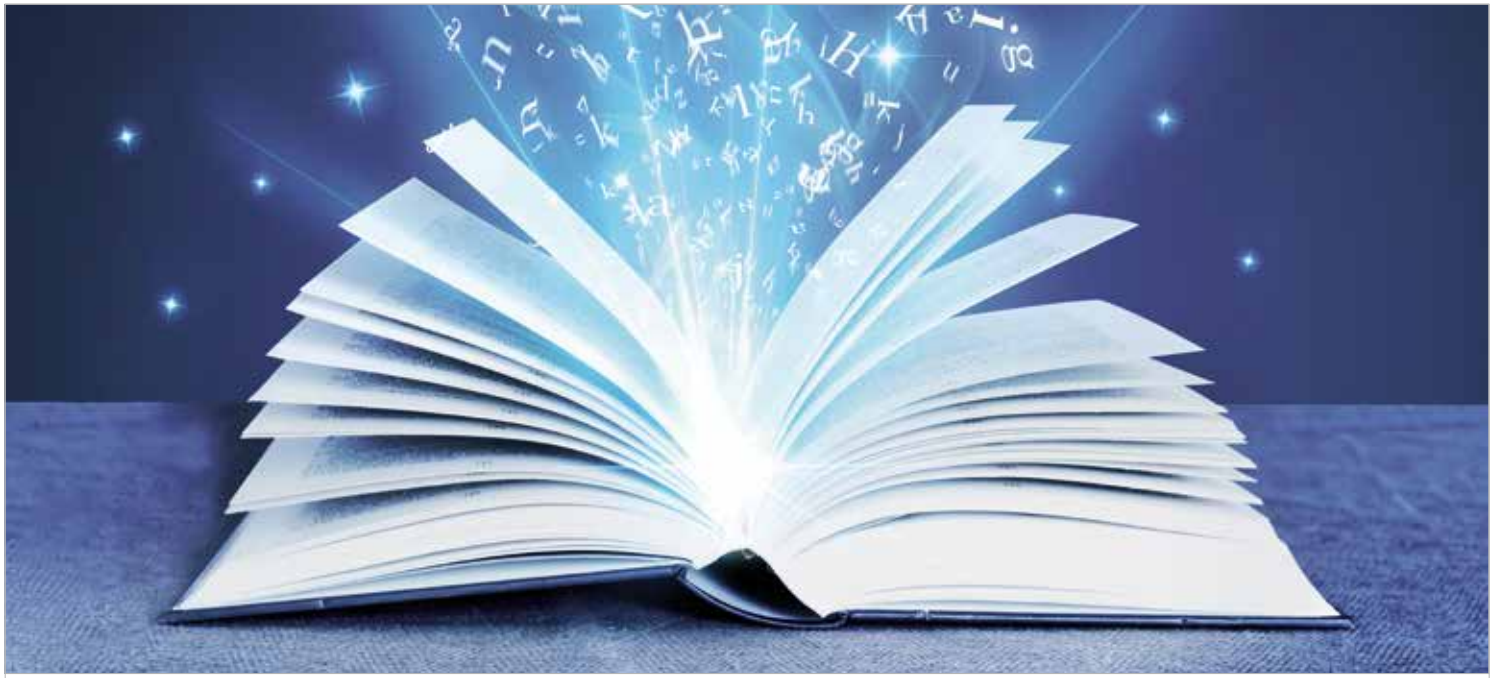
Zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin Sophie Scholl

*ES IST EINE EXTREME ZEIT, IN DER ICH VIELES HINTERFRAGE

– Gespräch mit dem Finanzexperten und »Mr. Dax« DIRK MÜLLER

21031
4 192160 204001

ISSN: 1869-0300



Tagesseminar – **DIE MACHT DER SPRACHE**

25.04.2021 – 30.05.2021 – 11.07.2021

Ein Seminar, das jeder Mensch mindestens einmal besuchen sollte

Mein ganzes Leben lang habe ich mich mit der menschlichen Sprache beschäftigt. Mit ihrer Entstehung, ihrer Magie und mit der Wirkung, die das geschriebene oder gesprochene Wort auf uns alle hat. Und immer wieder wundere ich mich, daß nicht alle Menschen ebenso fasziniert von diesem Thema sind. Dabei bestimmt die Sprache doch unsere aller Dasein. Und bereits einige wenige bewußte Umstellungen in unserem Sprachgebrauch können unser Schicksal in eine völlig neue Richtung lenken.

Wir erleben heute, daß es immer schwieriger zu werden scheint, sich konstruktiv und friedlich zu unterhalten. Teilweise gleicht der emotionale (Gedanken-)Austausch dem sinnbildlichen »babylonischen Sprachengewirr«. Obwohl wir glauben, uns klar auszudrücken, kommen unsere Worte bei unseren Mitmenschen völlig anders an, als sie gemeint sind – teilweise versteht man uns auch gar nicht.
Eine nachhaltige Veränderung in unserem Sprachgebrauch können wir erst dann bewußt herbeiführen, wenn wir den tieferen Sinn der Sprache erfassen. Wenn wir begreifen, wie Sprache entsteht und woher sie ihre Kraft und Macht bezieht.

Wußten Sie, daß die deutsche Sprache eine zutiefst spirituelle Sprache ist? Daß jeder Buchstabe besondere Kräfte verkörpert? Daß alles in der großen Schöpfung »Maß und Zahl« hat? Wußten Sie, daß es unterschiedliche Liebessprachen gibt?

Worte und Gedanken sind alles andere als Schall und Rauch. Der Autor Dr. Joseph Murphy riet deshalb allen Menschen: »Die Worte, die Sie verwenden, müssen »heilsam« sein. Was Sie sagen, muß Sie aufbauen und stärken. Beschließen und erklären Sie jetzt: »Von diesem Augenblick an gebrauche ich nur noch heilende und segnende Worte, die mir Wohlstand, Inspiration und Kraft bringen.«

Beim Tagesseminar DIE MACHT DER SPRACHE werden folgende Themen behandelt:
» Die Entstehung der Sprache und der tiefere Sinn der Worte und Buchstaben.
» Das Wunder der deutschen Sprache.
» Die fünf Sprachen der Liebe.

Termine in Wüstenrot: 25.04.2021 – 30.05.2021 – 11.07.2021
jeweils 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Seminarkosten: 150.- Euro (inkl. Mittagessen und Getränke)
Seminarleitung: Michael Hoppe, NATURSCHECK-Herausgeber

Informationen und Anmeldungen: Naturscheck-Magazin
mh@naturscheck.de oder unter 0 79 45 - 94 39 69

Michael Hoppe
Herausgeber

Liebe Mitmenschen,

herzlich willkommen in der NATURSCHECK-Frühlingsausgabe 2021.

Da wir aktuell in besonderen Zeiten leben, fällt es oft schwer, die »richtigen« Worte zu finden – denn unser altes Leben löst sich zunehmend auf. Und was wir heute denken, kann morgen schon völlig überholt sein. Zudem wird das Geschriebene vielleicht erst in einigen Wochen gelesen.

Die »neue Normalität« etabliert sich in atemberaubendem Tempo. Inzwischen scheinen sich schon viele Menschen komplett daran gewöhnt zu haben und diese kaum noch zu hinterfragen: Maskentragen alleine im Auto oder im Wald! Abstand bei persönlichen Gesprächen mit allerbesten Freunden und Familienmitgliedern! Ignorieren von wissenschaftlichen Studien, die belegen, daß wir völlig irrational handeln und weder Impfung noch Lockdown ganzheitliche Lösungen sind! Und natürlich die Spaltung der Gesellschaft!

Aber wie heißt es so treffend: »Keiner sollte mit Steinen werfen, der selber im Glashaus sitzt!« Ich gebe zu: an manchen Tagen fällt es mir schwer, aus dem Bett aufzustehen und mich den vielen verzweifelten Anrufen, die von Lesern und Bekannten kommen, zu stellen. Denn man spürt geradezu, wie die Ohnmacht die Menschen lähmt. Und das überträgt sich natürlich wie ein Virus auf uns alle.

Selbst gestandene Persönlichkeiten, die ich immer als fest verwurzelt und überzeugt gekannt habe, sind derzeit ratlos und … sprachlos! Und das hat nicht etwa mit der Angst vor irgendwelchen Krankheiten zu tun, sondern mit der allgemeinen, künstlich erschaffenen Stimmung: Der permanenten Unsicherheit! Den kritischen Blicken unserer Mitmenschen! Der Isolation und Einsamkeit!

Die mediale Berichterstattung ist hier natürlich ein Multiplikator. Doch was soll man tun? Informiert man sich nicht, ist man unter Umständen plötzlich ein »Straftäter«, da sich die »Corona-Gesetze« fast täglich ändern. Versucht man, auf dem Laufenden zu bleiben, wird man von der Informationsflut geradezu überschwemmt. Da bleibt dann nur, sich auf die wahrhaft wichtigen Dinge des Lebens zu besinnen: auf seine Familie und das nähere Umfeld. Und natürlich auf sich selbst!

Derzeit werden wir sprichwörtlich alle »durch den Wolf gedreht«. Unsere wirklichen Lebensthemen kommen ans Licht und zeigen sich ohne Maske. Und viele alte Illusionen zerfallen zu Staub.

Das Gute an der Sache könnte man mit einer Liedzeile von Udo Lindenberg beschreiben: »Hinterm Horizont geht´s weiter … ein neuer Tag!« Jeder Tag ist ein neuer Tag! Es gibt Phasen im Leben, da muß man einfach durch. Auch wenn es wehtut. Und derzeit tut es Millionen, wenn nicht Milliarden Menschen richtig weh.

Das Alte vergeht, und etwas Neues entsteht. Wir stehen auf einer Brücke und wissen nicht, was uns auf der anderen Seite erwartet. Jetzt ist es an uns: Gehen wir? Oder halten wir am Alten fest? Wir leben in historischen Zeiten! Und jeder wird das finden, was er sucht! Die Frage ist: Was suchen wir?

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Mut zur Veränderung und ein selbstbestimmtes, sinnerfülltes Leben,

Michael Hoppe

Michael Hoppe und das
Naturscheck-Team

Bewußtsein

10 Und nun?

16 Welt der Polarität

48 Der Regenmacher!

50 Ohne Widerstand das Ziel erreichen

60 Empathie und Entwicklung

66 Virenfreie Reinheit

70 WasWäreWenn?

Gesundheit

36 Ernährungsbewußtsein

Interviews/Portraits

7 Prof. Dr. Maja Göpel

40 Dirk Müller

Mensch & Kultur

12 Schule in der (Corona-)Krise

62 Der Urknall des göttlichen Bewußtseins

Regionales

20 Sophie Scholl

24 Kraft tanken in der Natur

28 Nachruf: Fritz Vogt

20 Artenschwund

54 Helenes Schoko-Zauber

Serien

39 Biokochen mit Frau Koch

44 Wie retten wir unser Bargeld?

58 Die (R)Evolution des Herzens

68 Gedanken zur Erziehung

Film- und Buchtipps

72 Eine Billion Dollar

74 Der Mensch und seine Transformationsreise

75 Wer rettet wen - Reloaded

Seminar

U2 Die Macht der Sprache

Branchenbuch & Kleinanzeigen

78 Branchenbuch & Förderpartner

79 Kleinanzeigen

Vorschau / Abo

81 Abonnement

82 Werbepartner dieser Ausgabe

82 Vorschau

Impressum 82

Unsere Welt neu denken

Maja Göpel ist eine der wichtigsten Stimmen, wenn es um die Frage geht, wie wir unsere Gesellschaft wieder zukunftsfähig machen. Ihr Buch »Unsere Welt neu denken« ist längst ein Bestseller. Ihre wichtige Frage: Wirken wir an unausweichlichen Veränderungen konstruktiv mit, oder stecken wir den Kopf in den Sand?

Sophie Scholl

Ein Beitrag zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin aus Forchtenberg.

Schule in der (Corona-)Krise!

Zurzeit dreht sich in der Schule alles um Corona und um die dadurch bedingten technischen Umstände wie Maskenpflicht, Abstandsregelungen, Homeshooling, Digitalisierung, usw. Was aber in dieser ganzen Aufregung vollkommen auf der Strecke bleibt, ist die Herzensbildung.

Kraft tanken in der Natur

Bunte Schmetterlinge, die nach einem langen Winter wieder durch die Lüfte flattern, zarte Blüten auf der Streuobstwiese: Ja, endlich ist wieder Frühling und mehr Leben in der Natur! Bei Wanderungen, Radausflügen und E-Bike-Touren in der NATURSCHECK-Region läßt sich das magische Frühlingserwachen der Natur besonders intensiv genießen.

Artenschwund

Naturschützer registrieren einen besorgniserregenden Artenschwund an Wald- und Feldrändern, auf Äckern und auf Wiesen. Ein Rundgang in der NATURSCHECK-Region bestätigt diese Beobachtung.

Virenfreie Reinheit: Impuls zur Fastenzeit

Das Thema Reinheit ist in allen Religionen zentral. Die Reinheitsgesetze dienten der physischen, seelischen und geistigen Hygiene der Gesellschaft und ihrer Beziehung zur Götterwelt, zur Regulierung ihres Zusammenlebens. Ein Beitrag der Schweizer Theologin Pia Maria Hirsiger.

Unsere Welt neu denken – Eine Einladung

Derzeit müssen wir alle flexibel sein. Da unser geplantes Interview mit Prof. Dr. Maja Göpel bisher nicht stattfinden konnte, machen wir daraus einen Artikel. Denn es wäre schade, die tiefsinnigen Gedanken der Ökonomin und Transformationsforscherin nicht zu verbreiten. Maja Göpel ist eine der wichtigsten Stimmen, wenn es um die Frage geht, wie wir unsere Gesellschaft wieder zukunftsfähig machen. Ihr Buch »Unsere Welt neu denken« ist längst ein Bestseller. Wichtig ist allerdings zu wissen: Es wurde kurz vor der sogenannten »Pandemie« geschrieben. Obwohl Themen wie der »Great Reset« immer skeptischer betrachtet werden, da dahinter globale Interessengruppen und milliardenschwere Wirtschaftsunternehmen stehen, so stellt sich doch die wichtige Frage: Wirken wir an der unausweichlichen Veränderung konstruktiv mit, oder stecken wir den Kopf in den Sand?

Die Zukunft wird weiblich(er)! Anders kann ich meine persönliche Einschätzung kaum ausdrücken. Während das alte Patriarchat noch an alten Glaubenssätzen und Denkmodellen festhält, kommen immer mehr weibliche Stimmen zu Wort, die ein ganzheitliches Lebensmodell propagieren. Es wäre zu wünschen, daß diese gehört werden.

Die Vita

Maja Göpel wuchs in einer ökologischen Hausgemeinschaft in einem Dorf in der Nähe von Bielefeld auf. Sie hat in Deutschland, Spanien, der Schweiz und in Kanada studiert, ist mit dem Rucksack durch Südamerika gereist und hat als Ehrenamtliche für den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland gearbeitet.

Ihr Antrieb: »Mit 14 begann ich der Frage nachzugehen, warum wir als Gesellschaft nicht die Welt schaffen, die wir uns als Individuen wünschen. Dabei habe ich gelernt, daß Politik kein staatliches Gegenüber, Märkte nicht neutral und Demokratie mehr als Stimmabgabe sind.

Nachhaltige Zukünfte entstehen durch gemeinschaftliche Lernprozesse, verbindliche Regeln und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese mit Ehrfurcht für Leben, Klarheit in Gedanken und Fokus auf Selbstwirksamkeit anzugehen, ist Ziel meiner Arbeit in Theorie und Praxis.

Gerade in Transformationszeiten wie heute helfen der Blick für das Wesentliche und mutige Menschlichkeit. Die haben wir alle in uns.«

Transformation als Weg

Heute ist Prof. Dr. Maja Göpel Politökonomin, Transformationsforscherin und wissenschaftliche Direktorin der 2020 in Hamburg gegründeten Denkfabrik The New Institute. In Ihrem Buch »Unsere Welt neu denken« weist sie auf die Kardinalfehler unseres alten Denk- und Wirtschaftssystems hin, das Naturferne und unbegrenztes Wachstum propagiert. Und obwohl sie Teil des umstrittenen »Mainstreams« ist, lohnt es sich auch für Alternativdenkende, ihre Argumente anzuhören:

»Das (Problem) ist nicht nur der Klimawandel, das Plastik in den Weltmeeren, der brennende Regenwald oder die Massentierhaltung. Da sind auch die explodierenden Mieten in den Städten, die wildgewordenen Finanzmärkte, der immer größer werdende Graben zwischen Arm und Reich, zunehmende Burn-out-Zahlen und die unüberschaubaren, vielschichtigen Folgen der Gentechnik und der Digitalisierung.

Längst hat sich ein Gefühl von Zeitenwechsel in unsere Wahrnehmung eingeschlichen. Unsere Gegenwart wirkt zerbrechlich, während unsere Zukunft unaufhaltsam auf jene Szenarien zuzulaufen scheint, die wir aus Weltuntergangsfilmen kennen. Aus den von der Moderne so sehr geförderten Utopien sind Dystopien geworden. Aus unserem Vertrauen in die Zukunft Sorge und Angst.«

Wer von uns würde diese Worte nicht bestätigen? Wir leben in historischen Zeiten! Derzeit überschlagen sich die Ereignisse. Die wohl größte Finanzkrise aller Zeiten steht uns bevor. Doch vor allem das Thema Gentechnik treibt viele von uns um, da wenig geprüfte Impfstoffe an Millionen von Menschen »getestet« werden und das aktuelle Geschehen uns immer deutlicher zeigt, an welche Illusionen wir seit Jahrhunderten, wenn nicht gar Jahrtausenden geglaubt haben. Alles ist auf dem Prüfstand. Und Lösungen sind längst da – wurden jedoch durch die Machthaber der alten Welt immer unterdrückt.

Ob es früher die religiösen Machthabenden waren, die nun einem neuen »Glaubenssystem« weichen müssen, oder der Adel, die Diktaturen: Immer waren wir ferngesteuert und in eine unnatürliche Richtung unterwegs. Nun heißt es: Zurück zur Natur und zur Menschlichkeit! Doch nicht naiv und als Endzeitneandertaler, aber auch nicht als Cyborg, der die Natur nur noch virtuell »konsumiert«! Doch wie schaffen wir den Wandel?

Mehr Bewußtsein!

»Wenn wir verstehen wollen, wie es passieren konnte, daß die Menschheit den Planeten – den einzigen, den sie zur Verfügung hat – in der Lebensspanne zweier Generationen an den Rand des Kollapses gebracht hat«, so Maja Göpel, »müssen wir uns Ideen, Strukturen und Regeln wieder bewußtmachen. Was bewußtmachen bedeutet? Zu erkennen, was man tut, und zu fragen, warum man es tut. In der Wissenschaft nennen wir das eine reflexive Vorgehensweise. Darin liegt eine Chance – nämlich die, zu lernen. Denn wer nicht hinterfragt, was und warum er etwas tut, kann sich auch nicht entscheiden, anders zu handeln. Wenn wir für Alternativen nicht offen sind, gleicht unsere Antwort auf neue Probleme nur einer Kopie des bereits Bekannten.«

Obwohl die Wissenschaft ganz sicher nicht »unabhängig« ist, haben wir ihr viel zu verdanken. Das weiß jeder, der sich schon einmal ein Bein gebrochen hat und ärztliche Hilfe fand. Leider ist es aber inzwischen so, daß kaum ein Wissenschaftler noch etwas bahnbrechend Neues präsentieren kann, wenn nicht große Unternehmen dahinterstehen. Untersuchungsgeräte kosten oft viele Millionen – und nur wer in neue, oft auch (Schein-)Welten vorstößt, erhält eine Veröffentlichung in den bekannten Zeitschriften oder gar internationale Anerkennung.

Man denke nur an unseren Herrn Drosten, der seit Jahrzehnten alles tut und »findet«, was die Pharmaindustrie ihm auferlegt. Von der Vogel- bis zur Schweinegrippe … Er lag immer falsch, ist aber immer noch Liebling der Politik und der Medien - und unser »Staatsexperte«!

Während die Forscher der Vergangenheit das große Ganze im Auge hatten, scheint heute ganzheitliches Denken unerwünscht zu sein. Sonst würde man sicher viele alternative Wege vorschlagen, anstatt nur Impfungen, die bekanntermaßen keine wahre Lösung bringen und oft heftige, wenn nicht gar tödliche Nebenwirkungen haben.

Der unbewußte Mensch

Maja Göpel äußert sich in ihrem Buch auch zur Entstehung unserer »modernen« Wissenschaft. Durch die Aufklärung wich das religiöse Denken immer mehr in den Hintergrund. Das Selbstbild des Homo Sapiens veränderte sich. Es entstand der goethesche »Zauberlehrling«. Sich die Erde untertan zu machen, bekam eine neue Dimension: »Wie ein Kind, das sein Spielzeug auseinandernimmt, nahm der Mensch nun Stück für Stück die Natur auseinander und begann mit ihren Einzelteilen zu spielen. Er fand heraus, welche Aufgabe sie hatten. Er veränderte sie, tauschte sie gegeneinander aus oder setzte sie neu zusammen, in der Überzeugung, daß die Welt für ihn dann besser funktionierte als vorher.

Aus der Natur, deren Teil der Mensch gerade noch gewesen war, wurde nun die »Um-Welt«, von der er sich abgetrennt hatte und die ihn jetzt nur noch umgibt. Aus einem lebendigen Ganzen, in dem alles miteinander verbunden ist, wurde eine Maschine, die sich für eigene Zwecke nach Belieben umbauen und verändern läßt. Etwas, das den Charakter eines sich dynamisch stabilisierenden Netzes hat, reduzierte sich in der Wahrnehmung des Menschen auf einzelne Elemente und oft auch auf einen einzigen Aspekt, der ihn am (unsichtbar gewordenen) Ganzen interessiert. Und zwar: Läßt es sich wertbringend nutzen? Oder kann es weg?«

Als treffendes Beispiel dient hier die Patentierung einer fliegenden Mini-Drohne durch das weltgrößte Einzelhandelsunternehmen Walmart im Jahre 2018. Die soll die Biene ersetzen, die bisher die Pflanzen natürlich bestäubt hat. Anstatt die Bienen zu schützen, denkt man bereits über technische Alternativen nach. Welch ein Wahnsinn!

Ewiges Wachstum versus Nachhaltigkeit

Und es gibt noch einen Fehler im System: Während man früher der Illusion vertraute, mehr und bessere Technik würde zu mehr Umweltschutz führen, hat uns das wahre Leben das Gegenteil beschert. Je mehr sich Technik und Wohlstand entwickelten, die »Produkte« dadurch billiger wurden, desto mehr wurde konsumiert. Hatte man früher ein Auto für alle, waren es plötzlich vier – für jedes Familienmitglied eines. Der eine Fernseher wurde durch einen Fernseher in jedem (Kinder-) Zimmer ersetzt. Aus Qualität wurde immer mehr Quantität – mit allen bekannten Konsequenzen.

Heute propagiert man hierzulande das Elektroauto, obwohl es dafür keinerlei Infrastruktur gibt und ähnlich wie bei den Impfungen gar nicht geprüft ist, was es mit dem Menschen macht, die stundenlang auf einer riesigen Batterie sitzen. Aber die Wirtschaft muß sich ja ständig »weiterentwickeln«. Wachstum als Selbstzweck!

Ein weiteres Beispiel: Anstatt die Natur zu schützen, betreiben wir Geo-Engineering, greifen also künstlich in die Natur ein. O-Ton Maja Göpel: »So denkt man darüber nach, riesige Spiegel im Weltall auszuklappen, um die Erde zu verschatten, oder mit Flugzeugen tonnenweise Schwefel in die Atmosphäre auszubringen, damit dieser das Sonnenlicht reflektiert, ähnlich wie bei einem Vulkanausbruch. Einige Forscher/innen überlegen auch, mit Dünger eine Algenblüte im Meer auszulösen oder Berge zu zermahlen und auszustreuen, weil bei der Verwitterung von Gestein Kohlendioxid aufgenommen wird …«

Lange Rede, kurzer Sinn – der Zauberlehrling hat die Kontrolle verloren, die er nie hatte! Aber er zaubert ungebremst weiter, anstatt zu seinen natürlichen Wurzeln zurückzukehren. Dieser Wahn muß ein Ende finden. Doch was ist die Alternative? Als Selbstversorger leben? Aufgeben? Oder mutig sein und die Welt neu denken?

Der Weg in die Zukunft ist ein Prozeß. Keiner von uns weiß, was morgen geschieht. Aber wenn wir uns zusammenschließen und uns nicht ständig trennen und spalten lassen, dann können wir die Prozesse mitgestalten und eine neue, natürlichere Welt schaffen.

Im Moment scheinen wir himmelweit davon entfernt, aber das muß nicht so bleiben. Es gibt unzählige geniale Menschen auf unserem Planeten, die geniale Ideen haben. Von der Gemeinwohlökonomie über die Permakultur bis zu einem neuen Geld- oder Wahlsystem. Die Frage ist nun: Wie schaffen wir den Wandel?

Gerne würde ich diese Frage hier beantworten – doch ich kann es nicht! Ich kann nur darauf vertrauen, daß immer mehr Menschen zu einem neuen Bewußtsein erwachen und sich das neue Denken

durchsetzt. Aber wie lautet die alte Weisheit: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Jeder kann einen Beitrag leisten!

Philantrokapitalismus

Auch zur sehr umstrittenen Bill & Melinda Gates Stiftung äußert sich Maja Göpel in ihrem Buch: »Bill Gates hat sein Vermögen nicht geerbt, es ist das Ergebnis seines unternehmerischen Einfallsreichtums – fast jeder Mensch auf dieser Welt kennt oder arbeitet mit Produkten von Microsoft.«, so die Autorin. Und man kümmere sich nun als Privatstiftung darum, Impfstoffe gegen Krankheiten zu entwickeln und die landwirtschaftliche Versorgung in Afrika zu verbessern.

Die Krux an der Sache - es fehlt das demokratische Rückgrat: »Natürlich ist es großartig, daß sich jemand dieser Themen annimmt. Aber während eine Regierung von der Opposition, den Gerichten oder den Wählern kontrolliert wird, legt die Stiftung von Bill Gates selbst fest, für wen sie sich wie engagiert und mit wem sie sich zusammentut. Sie legt ihre eigenen Verfahrens- und Kooperationsweisen fest. Daß sie dabei laut der Organisation »Global Justice Now« Chemiekonzernen wie Monsanto oder globalen Getreidegroßhändlern wie Cargill den Weg in die Märkte Afrikas ebnet und teilweise auch Aktien an Firmen wie Monsanto oder McDonalds hielt und hält, bleibt dabei ihre Sache.«

Ja, wir kommen immer wieder zu denselben Themen: Solange es einige Wenige sind, die über die Zukunft auf dem Planeten Erde entscheiden, bleiben wir ferngesteuert. Es bedarf also der vielzitierten Transformation.

Eine neue Realität

Derzeit sind viele Menschen sprach- und ratlos, da unser altes Leben sein Fundament verliert. Wir müssen tatsächlich neu denken. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt, es wackelt und bebt. Und Patentrezepte gibt es nicht. Denn wir sind alle verschieden.

Nach Maja Göpel müssen wir »ein Gerechtigkeitsverständnis finden, das uns wieder miteinander anstatt gegeneinander handeln läßt und die Verbindung von sozialen und ökologischen Zielen erlaubt.« Doch wie bekommen wir das hin? Gerade heute, wo die politischen Maßnahmen die Gesellschaft auseinanderreißen und die Medien alles dafür tun, daß Angst und Unsicherheit regieren.

Da hilft wohl nur grenzenloser Optimismus und die Hoffnung auf die Wandlungsfähigkeit des Menschen und der Gesellschaft. Wir haben schon viele Krisen erlebt – und irgendwie ging es doch weiter.

Einen Tipp hat Maja Göpels noch parat: Jeder kann etwas bewegen! »Konzentrieren Sie sich auf das, was in Ihrer Macht liegt, und kümmern Sie sich nicht zu sehr um das, was nicht in Ihrer Macht liegt – inklusive fieser Reaktionen aus dem Umfeld auf das, was Sie tun. Bleiben Sie in Kontakt mit Ihrer ursprünglichen Intention. Für mehr können Sie nicht Verantwortung übernehmen, aber das ist schon eine ganze Menge. Und ganz wichtig zum Schluß: Füttern Sie Humor und das Lachen, die dürfen niemals untergehen. Zukunft machen ist Leben verbringen!«

Autor
Michael Hoppe

Buchtipp
Maja Göpel
"Unsere Welt neu denken"
ISBN 978-3-550-20079-3

Und nun?

Das unbrauchbare Alte klebt wie Leim. Das visionäre Neue ist noch nicht da – und der Gang über die Brücke ist kein lauschiger Spaziergang. Ein Beitrag der freien Journalistin und Radiomoderatorin Lis Eymann aus Biel in der Schweiz.

Es ist Samstag. Und es regnet. Die Welt ist ganz in Grau gehüllt. Normalerweise würde ich mich an einem solchen Tag mit inspirierender Lektüre in der gut geheizten Stube verkriechen. Nicht aber heute. Da steht ein Spaziergang der anderen Art auf dem Programm. Trotz des garstigen Wetters. Einer, den ich so in meinem Leben noch nie gemacht habe, und einer, der alles andere als behaglich wird: Ein Spaziergang mit Menschen, die »gegen« die politischen Maßnahmen sind, die uns wegen des Lockdowns auferlegt wurden. Demos sind eigentlich nicht meine Sache. Ein Leben im Lockdown aber genausowenig.

Ausgangspunkt ist das Fraumünster, eine der reformierten Altstadtkirchen in Zürich. Auf der Brücke über der Limmat versammeln sich die Menschen. Die Polizei mit Kastenwagen in Position, der uniformierte Trupp bereit. Aus den Lautsprechern dröhnt die metallene Stimme, daß die Menschen zu wenig Abstand halten würden.

Es geht los, auf den Rundgang durchs Niederdorf.

Keine drei Meter später ist es aber schon aus mit Spazieren. Die Menschen werden vorne und hinten eingekesselt, und nun stehe ich mit Herzklopfen mitten auf der Brücke. Was habe ich denn verbrochen? Ich habe immer genügend Abstand gehalten und brauche kein schlechtes Gewissen zu haben wegen ein paar Schritten im Regen von Zürich. Mulmig ist es mir trotzdem.

Die bewaffneten und hochgestiefelten Männer in Blau riegeln die Brücke ab, was prompt zu Reaktionen führt. Ein Mann beginnt lauthals zu schreien. »Laßt mich raaaaus!« Ja, super! Aggression ist jetzt genau das, was man hier brauchen kann, schießt mir durch den Kopf.

Obwohl mir die breitbeinig stehenden Polizisten mit Helmen und runden Kampfschildern auch Angst einjagen. Mir wird es zu brenzlig, und ich frage mich, wie ich aus dieser Situation wieder rauskomme.

Ich gehe direkt auf einen der jungen Ordnungshüter zu, sage ihm mit gedämpfter Stimme, daß ich hier raus will - und er läßt mich erstaunlicherweise passieren. Ich flutsche zwischen den stämmigen, stramm aufgerichteten Polizisten durch. Bin ich jetzt ein Verräter? Eine feige Nuß?

Das Herz schlägt mir bis zum Hals

Auch aufgrund der Rauferei mit dem schreienden Mann, der auf den Boden gedrückt und in Handschellen gelegt wird: Spannung pur! Die Handys werden gezückt, die Szenen aufgezeichnet. Der Mann wird im Kastenwagen abgeführt.

Als wäre die Welt in bester Ordnung, blubbert die Limmat friedlich vor sich hin. Ich stehe am Straßenrand, und mir ist zum Heulen zumute. Bedrückt set-

ze ich den Spaziergang fort, und plötzlich bemerke ich, daß dies Andere auch tun. Ich gehe ins Gespräch. Nette Menschen, superinformiert, zum Teil bis ins letzte Detail. Menschen, denen die Tränen über die Wangen laufen, wenn sie von ihrer Situation erzählen: GeschäftsführerInnen von KMUs (kleinen und mittelständigen Unternehmen), die nicht mehr weiterwissen, in finanzielle Not geraten sind. Ins Homeoffice Verbannte, die auch, wenn sie mal wieder ins Geschäft gehen, niemanden antreffen, weil die Teamkollegen ja ebenfalls zu Hause arbeiten, sich sehr isoliert fühlen. Alles gestandene Leute wie du und ich, die sich einfach wieder mal mit Ähnlichdenkenden live austauschen wollen. Kann man so etwas verübeln?

Und nun?

Im Zug nach Hause sinke ich ermattet in den Sitz. Was hat das nun gebracht? Habe ich etwas bewegen können? Hat das nun etwas verändert? Das, was ist, scheint ja nicht mehr wirklich zu funktionieren: die Wirtschaft, die Bildung, das Gesundheitswesen, unsere Informationskultur sowie der Umgang mit dem entscheidendsten Faktor in den gesamten Geschehnissen: der Mensch. Er, der die Veränderung herbeiführen könnte.

Aber die Lage scheint derzeit so wie in einer ausgeleierten Beziehung zu sein, in der der Unzufriedene mantramäßig wiederholt, was ihm alles nicht mehr paßt. Er könnte dies jedoch genauso gut einem Baum im Wald erzählen. Weil sich letztlich nichts bewegt, und er erkennen muß, daß er selbst es ist, der die Veränderung anstoßen muß.

Wir brauchen dringend neue Perspektiven.

Denn unsere Regierung, hat sie eine konstruktive Vision? Wenn ja, dann wäre sie längst da oder zumindest im Ansatz spürbar. Verbote sind einfacher als ein phantasievoller Zukunftsentwurf, der aus dieser traumatischen Krise herausführen würde.

Meine Vision ist ein Leben in echter Freiheit, reifer Selbstbestimmtheit, ohne Gewalt, in Brüderlichkeit, in Meinungsfreiheit, in Vielfalt, in Gemeinschaft, mit Möglichkeit zur Begegnung, in menschlicher Würde, in friedlichem Miteinander, in Ehrlichkeit, im Füreinanderdasein, in förderlicher Kollaboration mit Anderen, mit stets existierenden Entwicklungsmöglichkeiten. Eine wirklich menschliche, lebenswerte, neue Kultur. Diese auch zu denken, mir vorzustellen, zu wollen und dafür tätig zu werden.

Ob das phantasievoll ist, weiß ich nicht. Klar aber scheint mir, daß »man niemals Veränderung schafft, indem man das Bestehende bekämpft« - Worte des amerikanischen Architekten, Philosophen und Visionärs Richard Buckminster. Und recht hat er wohl auch, wenn er sagt: »Um etwas zu verändern, baut man neue Modelle, die das Alte überflüssig machen.«

Autorin
Lis Eymann

Lis Eymann aus Biel ist freie Journalistin und Radiomoderatorin und hat Soziale Integrität und Meditation an der Akademie für Soziabilität studiert.

Mehr Informationen
https://verbindenaufbauenverwandeln.com/

- BERATUNG
- DESIGN
- OFFSETDRUCK
- DIGITALDRUCK
- DIREKT MARKETING
- FINISHING
- LOGISTIK
- KLIMANEUTRALE PRODUKTION
- PAPIER AUS NACHHALTIGER WALDWIRTSCHAFT
- ÖKOLOGISCHE DRUCKFARBEN
- PROZESSLOSE DRUCKPLATTEN
- ÖKOSTROM
- KLIMANEUTRALER FAHRZEUGPARK
- GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

LUDWIG-WAGNER-STR. 16 · 69168 WIESLOCH
06222 / 30728-0 · INFO@SONNENDRUCK.COM
WWW.SONNENDRUCK.COM

GARANT IMMOBILIEN
NEUBAU

Gesund wohnen mit der Kraft der Bäume – Häuser als Oase der Geborgenheit –

- wohngesunde Häuser durch massive Außenwände aus mondgeschlagenem Holz
- leimfrei - pilzresistent - allergikergeeignet - bester Schallschutz - Schutz vor Hochfrequenzstrahlung
- Weltrekord bei den Wärmedämmwerten
- Wohngesundheit: ruhiger Puls, bessere Gesundheit, länger leben durch die Kraft der Bäume
- jede Architektur und jeder Baustil ist möglich, natürlich auch verputzte Innen- und Außenwände

Wir erstellen Ihnen ein wirklich vollständiges Komplettangebot mit Grundstück, Haus, Baunebenkosten und allem Drum und dran, das Sie haben wollen. Wir haben ständig Bauplätze für Ihr wohngesundes Haus in Süddeutschland! Fragen Sie uns nach den Möglichkeiten.

Direktkontakt: Uwe Reeh
Verkaufsleitung Neubau,
Projektentwicklung, Sanierungen
Mobil: 0152 / 53 76 24 19

Ihr Immobilien-Experte mit über 40 Jahren Erfahrung am Bau!

Telefon: 0711 / 23 955-0 **www.garant-immo.de**

Schule in der (Corona-)Krise! – Warum pädagogische Empathie gerade heute so wichtig ist.

Zurzeit dreht sich in der Schule alles um Corona und um die dadurch bedingten Umstände: Maskenpflicht, Hygienekonzept, Abstandsregelungen, Homeshooling, Digitalisierung, Bereitstellung von genügend Tablets, funktionierendes Internet usw. Es geht darum, die Schulen irgendwie am Laufen zu halten und eine Schulschließung möglichst zu vermeiden. Ich habe großen Respekt vor allen Schülern und Lehrern, die unter diesen schwierigen, sich täglich oder wöchentlich verändernden Bedingungen lernen und lehren müssen.

Was aber in dieser ganzen Aufregung vollkommen auf der Strecke bleibt, ist die eigentliche Pädagogik, die auch im dritten Jahrtausend eine »Bindungsbildung« sein muß. Die Pädagogik sollte stets ein doppeltes Ziel verfolgen: Den Schülern einerseits Fachwissen und Kompetenzen zu vermitteln (Bildungsziel I) und sie zugleich bei ihrem Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung, Charakter- und Herzensbildung sowie in der Werteerziehung zu begleiten – auf ihrem Weg durch ihre Pubertät und hin zum Erwachsensein (Bildungsziel II). Darin sehe ich unsere eigentliche pädagogische Aufgabe als Lehrer, auch wenn diese nicht so leicht greifbar und meßbar ist wie etwa die Versorgung jedes Schülers mit einem neuen Tablet.

Digitalisierung versus Pädagogik?

Denn unsere Schülerinnen und Schüler sind eben keine kalten, digitalisierten, nur hirnig ausgerichteten Lernroboter, sondern lebendige Individuen: in ihrer bisweilen mühsamen und langwierigen Persönlichkeitsentwicklung, ihrer Charakterbildung und ihrer Werteerziehung. Und das in Zeiten einer als immer unsicherer empfundenen globalisierten Welt, die von Terrorangst, Handelskriegen, sich völlig egozentrisch gebärdenden Politikern, von der berechtigten Angst ums Weltklima und eben vom Coronavirus beherrscht wird.

Natürlich wird von uns Lehrern erwartet, daß wir uns der digitalen Entwicklung an den Schulen stellen und die uns anvertrauten Schüler Wissens-fit und Technikkompetent für die Zukunft in einer sich immer schneller drehenden Welt machen - gerade in der Coronakrise, in der die Digitalisierung durch die Notwendigkeit des Homeschooling einen kräftigen Schub nach vorne erfährt. Als Pädagoge mit fast 40-jähriger Berufserfahrung möchte ich jedoch einen leidenschaftlichen Appell an meine Lehrer-Kollegen, sowie an alle Bildungspolitiker und »Lehrplan-Macher« richten: »Vergeßt jetzt die Pädagogik nicht!«

Weiche Faktoren in der Pädagogik bleiben gefragt

Unter »weichen« Faktoren in der Pädagogik meine ich vor allem »Soft Skills« wie Mitgefühl, Liebe und Empathie unseren Schülern gegenüber. Diese Eigenschaften sind mehr gefragt denn je, auch wenn sie schlecht meßbar und schon gar nicht operationalisierbar sind. Gerade in uns Lehrern suchen die Schüler einen Menschen,

» der ihnen neben der Wissensvermittlung Orientierung gibt – auf ihrem Weg durch die Pubertät und hin zum Erwachsensein

» der ihnen notwendige Grenzen setzt und Leitplanken bietet, wenn sie über das Ziel hinausschießen

» der Geduld und Mitgefühl zeigt, wenn sie Probleme haben – etwa weil sich die Eltern gerade trennen, eine Beziehung zerbrochen ist, Opa oder Oma gestorben sind oder weil sich

ein schulischer Mißerfolg eingestellt hat
›› der sie – einem Magier gleich – immer wieder durch seine Fächer, Themen und Projekte begeistern, aufbauen und vor allem emotional erreichen kann
›› der eben Empathie-fähig ist, einen guten Draht zu ihnen hat und der ihnen in unserer schnelllebigen Zeit ein Anker ist, an dem sie sich immer festhalten können
›› der auch im digitalen Zeitalter die Einstellung beherzigt: ›› Erziehung durch Beziehung«.

Kurzum: Unsere Schüler brauchen im Lehrer vor allem einen Menschen, der ihnen im Klassenzimmer gegenübersteht, der sie liebt, sie als Individuen wahrnimmt, ihnen zugewandt ist und ihnen Mut macht. Wie sehr diese Überlegungen zutreffen, soll folgendes Beispiel aus dem Schulalltag eines Physik-Kollegen in einem Nürnberger Gymnasium zeigen:

Der Fall Maria (Name geändert)

»Ich unterrichte Physik in einer 8. Klasse. Zu Beginn der Stunde Anfang Dezember bat ich eine Schülerin (Maria) zur Tafel. Leider konnte die 13-jährige Maria, die an sich eine leistungsstarke und ehrgeizige Schülerin ist, nur einen Teil meiner Fragen beantworten. Sie wirkte irgendwie nervös und geistesabwesend. Ich notierte die Note »ausreichend« in meine Schülerliste.

Als Maria nach der Stunde nach ihrer Leistung fragte, die ich nur mit »Vier« bewerten konnte, fing sie heftig an zu weinen. Ja, es schüttelte sie so richtig durch. Betroffen fragte ich sie, was mit ihr denn los sei.

Da brach es aus ihr heraus: Am Wochenende hatte sie nachts wach in ihrem Bett gelegen. Vom benachbarten Schlafzimmer ihrer Eltern konnte sie deren Auseinandersetzung hören. Sie hatten beschlossen, sich zu trennen. Das war ein heftiger Schock für Maria. Da sie sich irgendwie schuldig an den Partnerproblemen ihrer Eltern fühlte, hatte sie es bisher nicht gewagt, mit ihnen darüber zu sprechen. Daher war sie mit ihrer großen seelischen Not und ihren Verlustängsten allein. Sie fühlte sich isoliert.

Als ich das hörte, war ich insgeheim froh, daß nun alles rauskam, was Maria offensichtlich so sehr belastete. Gleichzeitig berührte mich das Vertrauen von Maria in mich als einen ihrer Lehrer sehr. Da ich eine Freistunde hatte, hörte ich ihr einfach zu und sagte ihr, daß sie immer zu mir kommen und mit mir über alles reden könne, so wie jetzt gerade. Ich wußte, daß ich natürlich das Problem von Maria mit ihren Eltern nicht lösen konnte, aber ich konnte feststellen, daß es ihr danach ein bißchen leichter ums Herz war, weil sie ihre Ängste rausgelassen und zumindest einer erwachsenen Person anvertraut hatte. Der Lehrerin der nachfolgenden Stunde gab ich in der Pause Bescheid, warum Maria um fast eine Viertelstunde zu spät in ihren Unterricht gekommen war.

Eine Woche später war Elternsprechabend. Wie durch »Zufall« kam auch die Mutter von Maria. Da wir nur maximal zehn Minuten Zeit hatten, konfrontierte ich die Mutter sofort mit der Not ihrer Tochter. Die Mutter fiel als allen Wolken, weil sie davon nichts wußte und begann nun ihrerseits, heftig zu weinen. Ich bekam den Eindruck, daß nun einerseits ihr Partnerschaftsproblem zumindest bei mir als dem Physik-Lehrer von Maria öffentlich geworden war; das war ihr peinlich.

Gleichzeitig war es wie ein Stich für sie, weil sie nun die große Not und die Ängste ihrer Tochter spüren konnte. Sie bedankte sich sehr für dieses Gespräch und für meine Information, bat mich aber gleichzeitig, Maria nichts von dieser Unterredung zu erzählen. Daran hielt ich mich natürlich.

Ende Januar stand Maria nach einer Physik-Stunde wieder vor mir – diesmal erleichtert, ja sogar ein bißchen strahlend. Sie teilte mir mit, daß ihre Mutter nun über alles mit ihr gesprochen hatte, auch über meine Unterredung mit ihr am Elternabend. Mit ihrem Vater hatte es ebenfalls eine offene Aussprache gegeben. Diese führte letztendlich dazu, daß die Eltern nun auf jeden Fall zusammenbleiben wollten. Die verständliche Not ihrer Tochter hatte sie anscheinend sehr erschüttert und ihnen bewußt gemacht, wie wichtig sie für ihr Kind seien, die gerade mitten in der Pubertät steckt und beide Eltern braucht.

Nun bedankte ich mich ausdrücklich bei Maria für ihre

Praxis Für Ganzheitliche Kieferorthopädie

Dr. Martin Kamp
-Kieferorthopäde-

Schwerpunkte:
- Bionator Therapie
- Bioadaptive Therapie
- Erwachsenen Behandlung
- Schmerztherapie
- Kiefergelenk-Behandlungen
- Kieferorthopädie „ohne" Zähneziehen

In Verbindung mit: Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Logopädie, Heil-Eurythmie, MedReflexTherapie®

Bandhausstr. 10, D-74336 Brackenheim
Tel.: 07135 - 963 337
www.dr-kamp-de

Wein- & Getränkehaus
Armbruster
Horkheimer Str. 1-3 · 74223 Flein · Tel. 07131 252809
www.armbruster-getraenke.de · info@armbruster-getraenke.de

Weinwelt
- große Weinauswahl regionaler, überregionaler und internationaler Weingüter
- Mineral- und Heilwasser
- Sekt und Spirituosen
- Saft und Bier
- Essig und Öl
- Präsente

Genießen Sie die Vielfalt!

Biowelt
- Käsetheke mit saisonalen Spezialitäten
- täglich frisches Brot
- Obst und Gemüse
- Müsli, Nudeln
- Tee, Kaffee
- Milch, Joghurt
- Kosmetikprodukte

Filmproduktion . Photographie . Medien-Design
Special: Biographie
Mit Ihren Fotos, Filmen und Ihrer Lieblingsmusik gestalte ich Ihre persönliche Autobiografie - als Film oder Buch.
Ein lebendiger Rückblick für Sie selbst und eine unschätzbar wertvolle Erinnerung für die folgenden Generationen.
ELSER-FILM
✆ 07135-937919
Feuerseestraße 10 . 74336 Brackenheim
eMail: post@elser-film.de . www.elser-film.de

SeminarZentrum SCHORNDORF
Kostenfreie Bioresonanz Ausbildung
- deutschlandweit -
für Ärzte, Therapeuten, Privatanwender
Info: Gerti Ostertag, Mobil: 01785427544
info@seminarzentrum-schorndorf.de

Offenheit, ihr Vertrauen, ihre Kraft, das alles durchzustehen und für diese Rückmeldung, die für mich wie der vorläufige Abschluß eines intensiven psychologischen und pädagogischen Prozesses war. Bleibt noch zu erwähnen, daß sie im weiteren Verlauf des Schuljahres nicht mehr zu mir kam. Maria wußte aber, daß sie jederzeit wieder mit mir reden konnte. Sie wirkte nun auf mich viel gelassener.«

Reflexion

Ich kann vor diesem Kollegen nur meinen Hut ziehen. Scheinbar hat er im Laufe seines Berufes eine tiefe Empathiefähigkeit entwickelt. Gleichzeit redete er nicht um den Brei herum, als »das Schicksal« ihm die Mutter von Maria zum Elternabend schickte. Er scheute sich auch nicht, die Mutter sofort mit der vollen Ladung des Problems zu konfrontieren, wissend, daß diese Situation ein »Kairos« war, also ein besonderer Augenblick, der so vielleicht nie mehr wiederkommen würde. Daß es der Mutter peinlich war, weil er zu ihrer Überraschung im vollen Bilde von ihren Partnerproblemen zu Hause war, mußte er in Kauf nehmen. Der Lehrer ergriff also eindeutig Partei für Maria und wußte, daß er nun handeln und die Mutter direkt und schonungslos mit Marias Not ins Bild setzen mußte. Das brachte wohl den Umschwung für die Lage von Maria und indirekt womöglich sogar für die Beziehung ihrer Eltern. Die Problematik Marias war nun auf dem Tisch ihrer Eltern gelandet.

Mit etwas Abstand betrachtet, mußte mein Kollege sehr flexibel, einfühlsam und zupackend in kurzer Zeit verschiedene Rollen einnehmen:

» Zunächst war er Fachlehrer, der Maria und ihre Klasse in Physik unterrichtete.

» Als Maria in Tränen ausbrach, war er ein einfühlsamer Mensch und Seelsorger, der aber zugleich den nötigen Abstand zu dem Mädchen hielt, das sich ihm gerade so unmittelbar anvertraute.

» Am Elternabend wurde er für kurze Zeit fast unvermeidlich in die Position eines Psychologen versetzt.

» Insgesamt nahm er seine »Königsaufgabe« als Lehrer wahr, der neben der Vermittlung von Fachwissen und Kompetenzen zugleich das Wohlergehen seiner Schüler im Blick hatte und mit hoher Sensibilität und zugleich Klarheit handelte, als er das Problem von Maria bei ihrer Mutter anging. Chapeau!

Fazit:

Mir ist klar, daß solch eine Situation wie die von Maria nicht so häufig vorkommt. Dennoch ist die Schule ein offenes System, in das auch immer wieder Probleme der Schüler von zu Hause hereingetragen werden. Es bedarf einer permanenten Präsenz im Schulalltag, um auch mit solchen Situationen wie der des Kollegen adäquat umgehen zu können. Grundkenntnisse in Psychologie können auch für uns Lehrkräfte nicht schaden, gerade in Corona-Zeiten ...

Autor
Peter Maier
(Lebensberatung, Supervision, Initiations-Begleitung, Autorentätigkeit)

Infos und Buch-Bezug
www.initiation-erwachsenwerden.de

Heilpflanze Hanf! – Informationsveranstaltungen 2021

Seit wir unseren ersten Hanf-Artikel veröffentlicht haben, ist viel passiert. Die große Resonanz hat uns sehr überrascht und gleichzeitig bestätigt, daß sich weit mehr Menschen mit dem Thema Hanf beschäftigen, als wir angenommen hatten. Was aber im Grunde nicht verwundern sollte – begleitet der Hanf uns doch seit nahezu 10.000 Jahren und ist damit eine unserer wohl ältesten Heil- und Kulturpflanzen überhaupt. Vor allem der Hanfblüten-Tee ist inzwischen ein echter Renner.

Hanf – das Multitalent

Hanf ist sehr vielseitig verwendbar: Seit Jahrtausenden dient er als Rohmaterial für die Papiererzeugung, als Faser für Seile und Stoffe und wird zu zahllosen anderen Hanfprodukten weiterverarbeitet.

Bei der Nutzung als Heilpflanze werden in der Regel blühende weibliche Pflanzen verwendet. Aus den Samen des Hanfs gewinnt man u.a. hochkonzentrierte Öle, aus den Blüten und Blättern werden Tees und Pasten hergestellt oder ätherische Öle destilliert. Und für die medizinische Anwendung wird vor allem das CBD (Cannabidiol) als besonders wirksam eingeschätzt. Wobei CBD nur eines von über 100 nachgewiesenen Cannabinoiden ist.

CBD wirkt entkrampfend, entzündungshemmend, angstlösend und hat eine antipsychotische Wirkung. Weitere pharmakologische Effekte werden seit Jahren erforscht. Seit man festgestellt hat, daß sowohl der menschliche als auch der tierische Körper ein eigenes Endocannabinoid-System besitzt, also natürliche »Andockstellen« für die Aufnahme der Hanf-Inhaltstoffe, avanciert die Hanfpflanze zu einer Art Allheilmittel.

Vor allem der Hanfblüten-Tee wird inzwischen hochgelobt und zur Linderung und Heilung zahlloser gesundheitlicher Beschwerden eingesetzt.

Kern der aktuellen Forschung ist es, herauszufinden, wie regelmäßiger Gebrauch von CBD die Selbstheilungskräfte stärken und Vitalität und Stimmung verbessern kann. Auch in der Schmerzbehandlung (vor allem bei chronischen Schmerzpatienten) oder bei Depression und Angstzuständen zeigt Hanf eine hervorragende Wirkung.

Infoveranstaltungen 2021

Da wir uns – im wahrsten Sinne des Wortes – in die Hanfpflanze verliebt haben, möchten wir weiter Aufklärungsarbeit leisten und führen regelmäßig Informationsveranstaltungen durch. Wenn Sie also mehr über das Thema Hanf wissen möchten oder sich für Hanfblüten, Hanföl oder andere Hanfprodukte interessieren, beim NATURSCHECK sind diese erhältlich.

Infonachmittage zum Thema Hanf

… finden 2021 in Wüstenrot u.a. an folgenden Tagen statt: **17.04., 08.05. und 05.06.2021** - jeweils von **15.00** Uhr bis **18.00** Uhr.

Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird jedoch um vorherige Anmeldung gebeten.

Falls die Veranstaltungen nicht stattfinden können, beraten wir Sie gerne auch telefonisch.

Anmeldungen & Bestellungen
Verlag für Natur und Mensch
07945-943969
mh@naturscheck.de
www.naturscheck.de

Aktuelle Nachrichten aus der »Welt der Polarität« – Frühling 2021

Liebe Mitmenschen, in der aktuellen Kolumne werfen wir wieder einen ganzheitlichen Blick auf die mediale Berichterstattung im letzten Quartal. Selten zuvor war diese so umstritten wie im Corona-Jahr 2020. Während es früher die Aufgabe der unabhängigen Leitmedien »sein sollte«, das Handeln der Politik kritisch zu hinterfragen, scheint hier ein Paradigmenwechsel stattgefunden zu haben. Politische Vorgaben werden plötzlich als alternativlose Wahrheit kommuniziert und abweichende Meinungen durch dubiose »Faktenchecker« ins Reich der Märchen verortet. Wer es wagt, vom wissenschaftlichen Mainstream abzuweichen oder gar an so abstruse »esoterische« Dinge wie Gott, die Kraft der Natur oder an alternative Heilmethoden zu glauben, fällt ebenso durchs Raster wie der regierungskritische Bürger, dem die politischen Maßnahmen zu weit gehen. Aus der vielzitierten Vierten Gewalt im Staate ist längst das Sprachrohr der Unternehmen geworden, denen die Verlage und TV-Sender gehören.

Da in der Welt der Polarität alle Werte, Dinge und Ereignisse (mindestens) zwei Seiten haben, möchten wir auch in dieser Ausgabe wieder versuchen, mehrdimensional zu berichten. Denn was nützt es, nur Teilaspekte des Ganzen zu betrachten und auf dem anderen Auge blind zu bleiben?

Dieser Artikel erhebt keinesfalls den Anspruch, ein vollständiges Gesamtbild zu vermitteln oder gar eine »alternativlose Wahrheit« zu sein. Er wirft nur einen persönlichen und damit subjektiven Blick auf das aktuelle Geschehen. Oder sagen wir besser: auf einzelne Facetten davon! Denn es ist schlichtweg unmöglich, das große Ganze zu »durchschauen« – dafür ist das Geschehen zu komplex und zu dynamisch. Spüren Sie selbst, ob das Beschriebene für Sie wahr ist oder nicht – und handeln Sie entsprechend!

Quo vadis, Journalismus?

Einer der Hollywood-Streifen, die mir aus meiner Kindheit am nachhaltigsten in Erinnerung geblieben sind, ist die Verfilmung einer wahren Begebenheit. In dem preisgekrönten Drama »Reporter des Satans« (Originaltitel: Ace in the Hole) aus dem Jahr 1951 erzählt Regisseur Billy Wilder eine Geschichte aus dem Jahr 1925, bei der ein Forscher in einer Höhle eingeschlossen wurde und nach wochenlangem Medienrummel starb. Mitverantwortlich für den Tod des Forschers ist der Reporter Chuck Tatum, gespielt von Hollywood-Legende Kirk Douglas.

Der talentierte und ehrgeizige Reporter wird aufgrund seines schwierigen Charakters von mehreren Zeitungen gefeuert und aufs Land »strafversetzt«. Aus finanzieller Not muß er für eine kleine Lokalzeitung schreiben. Zufällig hört er von Leo Minosa, einem Einwohner, der auf der Suche nach indianischen Artefakten in einer Höhle eingeschlossen wurde. Tatum glaubt, eine Sensations-Reportage schreiben zu können, mit der er wieder zu einer der bedeutenden Zeitungen kommen kann.

Anstatt zur schnellen Lösung, also der Befreiung des Eingeschlossenen beizutragen, behindert er die Rettungsarbeiten und läßt sich dabei gleichzeitig zum heldenhaften Retter des Eingeschlossenen hochloben. Der Verschüttete bekommt aber eine Lungenentzündung und stirbt - und Tatum ist nun schuldbeladen. Um einer »Schlagzeile« willen, hat er ein Menschenleben auf dem Gewissen. Happyend? Fehlanzeige! Am Ende des Films stirbt auch der Anti-Held.

Ich erinnere mich noch heute, daß mir dieser Film jahrelang durch den Kopf ging und ich mich immer wieder fragte: Will ich wirklich Journalist oder Schriftsteller sein? Wie groß ist unsere Verantwortung bei dem, was wir tun? Vor allem, wenn wir in der Öffentlichkeit stehen und unser Handeln viele Menschen beeinflußt? Und Journalismus ist ja bekanntlich ein Beruf, der darauf abzielt, die Gesellschaft zu informieren, zu bereichern und vielleicht sogar (zum Positiven?) zu verändern.

Skandal-Journalismus

1974 erschien Heinrich Bölls Erzählung: »Die verlorene Ehre der Katharina Blum - oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann«. In seinem Buch setzt sich der Autor kritisch mit den Praktiken der Boulevardpresse auseinander. Er beschreibt, wie eine bisher unbescholtene Frau, Katharina Blum, wegen ihrer Freundschaft zu einem Straftäter Opfer der Sensationsgier der Boulevardpresse wird. Insbesondere geht es um die menschenverachtende Berichterstattung eines Blattes, das immer nur DIE ZEITUNG genannt wird. In einer Vorbemerkung erläutert Böll dazu:

»Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden. Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der BILD-Zeitung ergeben haben, so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich.«

DIE ZEITUNG verunglimpft die Protagonistin über einen längeren Zeitraum mehrfach und stellt sie damit vor ihrem gesamten Umfeld bloß. In der Folge erhält Katharina Blum eine Vielzahl von obszönen, haßerfüllten und beleidigenden anonymen Anrufen und Briefen. Als infolge der Ereignisse ihre schwerkranke Mutter stirbt, tötet sie schließlich aus Wut und Verzweiflung den verantwortlichen Reporter … Auch hier kein Happyend!

Warum hat Heinrich Böll dieses Buch geschrieben? Er weist als Schriftsteller auf die große Verantwortung des Journalismus hin, dessen Aufgabe es nicht sein sollte, Sensationsgier zu fördern und reißerische Schlagzeilen zu produzieren, sondern sachlich und vor allem menschlich und »neutral« zu berichten. Doch ist das heute überhaupt noch möglich?

Medienkompetenz?

Durch die technologische Weiterentwicklung sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Medien hinzugekommen. Informierte man sich früher noch in der Hauptsache durch die regionale oder überregionale Tageszeitung, folgten später Radio, Fernsehen und dann das nun weltumspannende Internet.

Heute kann jeder Mensch als »rasender Reporter« fungieren, Handyfotos schießen und Handyfilme blitzschnell im Netz verbreiten. Und er kann damit leicht »zum Reporter des Satans« werden. Denn was einmal im Netz ist, ist fast nicht mehr zu entfernen. Neudeutsch nennt man das Bloßstellen oder Denunzieren anderer Menschen inzwischen »Cybermobbing«. Und das Denunzieren Andersdenkender wird ja inzwischen sogar (wieder) von der Regierung propagiert. Zahllosen Betroffenen ergeht es heute wie Katharina Blum, weil irgendein »Pseudoreporter« sich auf Kosten eines Mitmenschen profilieren wollte.

Ich möchte hier nicht beurteilen, ob die auf diese Art weitergegebenen Informationen über andere Menschen wahr oder unwahr sind – ich frage mich nur, was sie bewirken? Denn alles, was wir tun, hat eine Konsequenz: jeder Gedanke, jedes Gefühl, jedes Wort – auch virtuell!

Ich muß dabei immer an »Die drei Grundregeln des weisen Sprechens« des griechischen Philosophen Sokrates denken, der vor jeder entgegengenommenen Nachricht gefragt haben soll:
»Hast Du alles, was Du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?
» Ist das, was Du mir erzählen willst, gut?
» Ist es wirklich wichtig und notwendig, daß Du mir das erzählst?
» Und wenn es weder wahr, noch gut, noch notwendig ist, so laß es begraben sein, und belaste Dich und mich nicht damit.«

Natürlich wissen wir nicht bei allem, was wir journalistisch oder überhaupt an unsere Mitmenschen weitergeben, ob es zu 100% wahr ist. Jeder Mensch hat eine andere Wahrnehmung. Und selbst, wenn wir irgendwo »live« dabei waren, erlebt jeder das Geschehen anders.

Wir wissen auch nicht immer, ob alles, was wir als Information weitergeben, gut ist. Aber innerlich spüren wir, was es bei anderen Menschen auslöst, wenn wir ständig über Ängste, Unfälle, Probleme und Katastrophen berichten – und die guten Nachrichten nur als Randnotiz präsentieren.

Jetzt kommt noch die Frage der Notwendigkeit. Ist es wirklich notwendig, zum 5000sten Mal darüber zu berichten, daß Helene Fischer »vielleicht« schwanger und Florian Silbereisen »vielleicht« schwul ist? Oder ob morgen »vielleicht« die Welt untergeht?

Was erschaffen wir mit dem, was wir schreiben und an andere Menschen weitergeben? Füllen wir nur leere Blätter, damit morgen wieder etwas in der Zeitung steht? Oder haben wir unseren Mitmenschen wirklich etwas zu sagen?

»Unabhängiger« Journalismus?

Wir leben in einem Wirtschaftssystem. Wir leben von dem, was wir schreiben. Alles muß irgendwie finanziert werden. Und wenn man sich selbst in so einem System bewegt, lernt man, wie schwer es ist, neutral zu bleiben. Selbst so ein bescheidenes Magazin wie der NATURSCHECK – mit derzeit vielleicht 30.000 oder 40.000 Lesern – könnte sich niemals über verkaufte Exemplare oder Abonnements finanzieren, obwohl die wenigen Mitarbeiter quasi halbehrenamtlich arbeiten.

90% der Finanzierung sind die Werbeeinnahmen, also Anzeigen, PR-Berichte etc. Hier kann man nur filtern und hoffen, daß alle Partner in dieselbe Richtung tendieren wie die eigene, persönliche Überzeugung. In unserem Falle: Ökologisch-spirituell-ganzheitlich denkende Menschen, die das Wohl ihrer Mitmenschen und des Planeten Erde im Auge haben und sich auch dafür einsetzen. Jeder auf seine Art.

Würde morgen aber ein Milliardär kommen, der uns eine große Summe dafür bietet, z.B. »Corona zum Killervirus und Bedrohung für uns alle« auszurufen, damit die Pharma-Industrie ungeprüfte und größtenteils nutzlose (evtl. sogar sehr gefährliche) Impfstoffe verkaufen kann, dann könnte wohl so mancher Verleger schwach werden. Denn jeder muß ja irgendwie seinen Lebensunterhalt verdienen, seine Mitarbeiter bezahlen, sein Magazin am Laufen halten, etc.

Und wie der filmische »Reporter des Satans« wäre man dann versucht, gegen die eigene innere Überzeugung zu handeln …

Ich schäme mich!

Ein Artikel, der mich 2020 sehr bewegt hat, stammt von dem Wissenschaftsjournalisten Harald Wiesendauer. Der begann folgendermaßen: »Ich schäme mich meines Berufsstandes! Jederzeit konnte ich dazu stehen, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene. Falls jedoch das, was Massenmedien in der Corona-Krise nahezu geschlossen abliefern, noch als »Journalismus« durchgeht, so will ich damit nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun haben. Falls das, was sie sich als »Wissenschaft« verkaufen lassen und unverdaut an ihre Zielgruppen weiterreichen, durchweg Wissenschaft ist, so räume ich schleunigst mein Arbeitsgebiet.

Mit blankem Entsetzen und ohnmächtiger Wut verfolge ich das unwürdige Treiben gestandener Berufskollegen: vom Redakteur beim Nachrichtenmagazin über den »Tagesthemen«- und »Heute«-Moderator bishin zum Mitarbeiter der Presseagentur, zum Rundfunkplauderer, zum Social-Media-Texter, zum Talkshow-Gastgeber.

Ungefiltert bringen sie offizielle Horrorzahlen unters Volk, ohne zu hinterfragen, wie diese überhaupt zustande kommen; wie sie ausgewertet werden; was sie eigentlich besagen; wie es um andere Zahlen steht. Sie machen im Eilverfahren zugelassene, mangelhaft überprüfte Tests wichtig und notwendig, ohne zu beleuchten, was diese überhaupt messen; was aus ihnen folgt und was nicht; wie hoch die Fehlerquote ist; wer von ihrem Masseneinsatz profitiert.

Sie schocken mit dem jüngsten Corona-Exitus, der allerneuesten, noch haarsträubenderen Todesstatistik, ohne auch nur in einem einzigen Fall nachzuforschen, WORAN die Betroffenen denn eigentlich gestorben sind.

Wer seine Leser/Zuschauer derart kurzschließen läßt, könnte ihnen ebensogut weismachen, Wasser sei ein Superkiller, weil ein H2O-

Test garantiert bei jeder Leiche positiv ausschlagen würde … «

Ich möchte hier nicht bewerten, ob Harald Wiesendauer mit seiner Einschätzung in allen Punkten Recht hat, aber er legt den Finger in eine »offene Wunde«: Der Journalismus ist im Grunde längst ein fremdgesteuerter Multiplikator vorverfaßter Nachrichten. Ob diese nun von der Regierung stammen oder von den Unternehmen, die unsere Medienschaffenden bezahlen, dazu muß sich jeder selbst seine Meinung bilden.

Man erinnere sich nur an die Amtszeit des mafianahen Silvio Berlusconi in Italien. Dieser war Besitzer quasi aller »privaten« italienischen Fernsehsender und hatte als Präsident gleichzeitig die Kontrolle über die sogenannten Staatsmedien. Was kann man einer solchen Propagandaflut entgegensetzen – außer, den Stecker zu ziehen?

Zensur

Auch die sogenannten »Sozialen Medien« wurden ja 2020 mit einer Zensur belegt. Wer dies verfolgt hat, mußte erkennen, wie wenig frei diese tatsächlich sind: außer man »postet« triviale, persönliche Urlaubsfotos. Kritische Beiträge und ganze Kanäle wurden 2020 gesperrt und teilweise komplett gelöscht.

Auch hier muß wieder gesagt werden, daß sehr viel Unsinn und auch viel Krankhaftes im Internet unterwegs ist. Aber wer gibt vor, was dort veröffentlicht werden darf und was nicht? Wer ist der Zensor oder gar der Inquisitor?

Womit wir auf den Film »Reporter des Satans« zurückkommen. Jeder Mensch hat eine andere Weltsicht und natürlich auch Eigeninteressen. Heutzutage geht es in den Medien oft weniger darum, wichtige Informationen weiterzugeben, sondern diese quasi zu »erschaffen«. Denn ohne Schlagzeilen, keine Leser! Bei allem Verständnis dafür, daß jeder Reporter von irgendetwas leben muß, so stellt sich doch die Frage, welche Verantwortung wir für unser Handeln tragen?

Aber auch diese Frage muß sich jeder Mensch selbst beantworten. Wer an eine höhere Ordnung und an das Karma glaubt, der ist hier sicher vorsichtiger. Für den »Ungläubigen« heiligt der Zweck die Mittel. Das kann das Erdenleben natürlich erleichtern, weil man quasi alles darf – aber es könnte sich irgendwann »rächen«. Oder wie es der Mephisto in Goethes Faust einst angeboten hat: »Ich lasse dich ein paar Jahre Erdenzeit genießen – und du dienst mir dafür auf Ewigkeit in der Hölle.«

Natürlich ist das nur eine Metapher. Dennoch sollten sich auch viele Journalisten fragen, was sie mit ihrem Handeln auslösen: Befreien und motivieren sie ihre Mitmenschen, oder halten sie sie in ihren Ur-Ängsten gefangen? Dienen sie nur sich selbst, um ihr täglich Brot zu verdienen, oder einer höheren Sache? Vervielfältigen sie nur vorgegebene »In-Formationen« oder denken sie mit?

Mea culpa! Ich gebe zu: Als Journalist und Schriftsteller ist man nicht dauerhaft in positiver Stimmung. Jeder hat sein Päckchen zu tragen. Bisweilen fällt es schwer, sich zum Positiven »durchzuringen« – vor allem, wenn man das aktuelle Geschehen betrachtet. Aber eines kann man zumindest tun: so ehrlich als möglich sein! Authentisch! Und nicht nur nachlabern, was einem vorgekaut wird.

Ich bin sicher, es kommt nun eine neue Generation, die sich nicht mehr alles »vorschreiben« läßt, (man meditiere über dieses Wort: vor-schreiben). Vielleicht werden die Medien dann »Medium«, also mediale Kanäle, die uns aufwärtsführen, anstatt uns energetisch in der Materie gefangenzuhalten. In der Welt der Polarität!

Wir sind auf dem Weg. Das Alte zerfällt – unausweichlich! Viele spüren das! Und das Neue kommt mit Riesenschritten. Wir müssen den Übergang nur aushalten …

In diesem Sinne: Möge das Licht der Erkenntnis uns alle erleuchten.

Ihr Mitmensch,
Michael Hoppe

buero-040 geomantie
Dipl.-Ing. Michael Greiner
Schippertstraße 22
71540 Murrhardt
Tel: 0152 3355 0281
E-Mail: info@buero-040.de
www.buero-geomantie.de

Schule für Geomantie, Radiaesthesie und ganzheitliche Lebensraumgestaltung

Sophie Scholl: keine Ikone, sondern ein Mensch – Zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin aus Forchtenberg

Ein Beitrag von Renate S. Deck, Weiße Rose Denkstätte Forchtenberg, die seit 1990 die Denkerinnerung an Sophie Scholl und ihrer Freunde der Weißen Rose wachhält.

Wie alles begann

1990, an einem Rosenatelierfest in unserer damaligen Galerie in Hall, fanden Menschen zusammen, die sich mit mir aufmachten, die Geburtsorte der Widerstandskämpfer Sophie Scholl aufzusuchen. Niemand von uns ahnte damals, daß die räumliche Nähe der Galerie mit der Lebensgeschichte der Scholls verbunden war. Was 1990 begann, wurde 30jährige Denkarbeit!

Über diese Denkerinnerung erscheint im Laufe des Jahres 2021 meine Schrift »Das Gebet – 30 Jahre Denkerinnerung Scholl«.

Zu Beginn unserer Spurensuche 1990 gab es wenig einschlägige Literatur noch Forschung an den Geburtsorten, auch keine kontinuierliche Erinnerungsarbeit. Daß ich nach unserer ersten großen öffentlichen Denkfeier am 9. Mai 1991 in Forchtenberg, zum 70 Geburtstag von Sophie Scholl, heute immer noch »an ihrer, nämlich Sophies Seite« stehe, war nicht der Plan. Es gab keinen Plan, aber Notwendigkeit. Heute stehen wir auf gegen rechte Gesinnung, Rassismus - damals waren das nur wenige Einzelne.

Im Laufe dieser Erfahrungsjahre konnte ich manch widersprüchlichen Zeitgenossen davon überzeugen, daß das, was Sophie und ihre Freunde damals mit ihrem Mut auf sich nahmen, zum großen Erbe gehört und nie vergessen werden darf.

Sophie war für mich nie Ikone, sondern Mensch.

Keine Figur auf dem Sockel, sondern ein Mensch im Werden - Erkennen - Hinterfragen - und einem Gewissen. Sophies anfängliche Begeisterung für das Hitlerregime, ihre Zeit des BDM (* Bund Deutscher Mädel) wich nach und nach dem Gesetz des Hinschauens, nicht Wegschauens. Ihr Leben war Prozeß, sich nicht gehen zu lassen, trotz aller äußeren Müdigkeit - vielmehr wach zu sein und zu bleiben. Woher kam diese ihre innere Kraft? Auch wenn sie mit Gott haderte, stellte sie ihr Bekenntnis zu Gott über alles.

Jahrelange Spurensuche, Zeitzeugengespräche, Begegnungen, ließen mich diese Arbeit mit dem Bewußtsein verbinden, daß ich bei allen Weiße Rose-Vorträgen, Führungen, Aktionen immer selbst den Mensch Sophie in den Mittelpunkt rückte.

»Der Mensch muß einen harten Geist, aber ein weiches Herz haben«, das war ihr Maßstab. Gerade in dieser Zeit diese Geradlinigkeit zu haben, die es doch gar nicht mehr gab, sondern Verrat und Wegschauen, Parteiposten, Macht und Unmenschlichkeit.

Dazu kamen die Gespräche mit dem liberalen Vater und die Fürsorge der liebenden Zärtlichkeit und dennoch konsequenten Mutter. Ihr soziales Umfeld in-

nerhalb der Familie war ihr unbedingter Rückhalt, auch in den Jahren, als der Vater und die Kinder nicht derselben politischen Ansicht waren: Robert Scholl war ein Hitlergegner und wurde, nachdem er Hitler eine »Gottesgeißel« genannt hatte, denunziert und 1942 mehrere Monate im Gefängnis Ulm inhaftiert. Abends spielten seine Mädchen Sophie und Elisabeth vor den Fenstern mit der Flöte: »Die Gedanken sind frei«.

Die Spurensuche führte mich in Umgebung ihrer Herkunft

Wo ein Mensch geboren ist, wo Sophie geboren wurde, wo sie Schönes erlebte und nach 9 Jahren unfreiwilligen Abschied nehmen mußte, das wollte ich nicht nur kennenlernen, auch vermitteln;

Am 9. Mai 1921 wurde Sophie Scholl im beschaulichen Städtchen Forchtenberg am Kocher, das zum Ober-Amt Öhringen gehörte, als viertes Kind geboren. Das alte Städtchen Forchtenberg mit seiner grünen Natur, den Flüssen Kocher und Kupfer, bestimmte den Alltag und die Kindheit von Sophie, die zeitlebens der Natur sehr verbunden blieb, jedem Blümchen Aufmerksam schenkte.

Forchtenberg, das verschlafene alte Städtchen mit der Burg und Schloßruine, dem Kupfertal, der alten Archenbrücke, dem Festplatz auf dem Wasen, die Weinberge, die Maiglöckchen im Bonholz, die wilden gelben Weinbergtulpen an den Hängen, die Treppen und Winkel, der Badeplatz am Kocher, wo Sophie schwimmen lernte … Noch heute spürt der Besucher dieses Flair, nennt ihn heute südlich.

Das Mädchen Sophie wurde im elterlichen Schlafzimmer, dem heutigen Ratssaal der Stadt, geboren. Es war Mai. Margariten, die sie später liebte, waren gerade erst aufgeblüht. Im Standesamtsregister ließ der Vater, Stadt Schultheis von Forchtenberg seit Januar 1920, als Namen eintragen: Lina Sofie. Im Taufregister der Kirche steht Sofie Lina. Später beim Protokoll der Gestapo gibt sie ihren Namen mit: Sophie Magdalena Scholl an.

Robert Scholl, der Vater, aus Steinbrück im Mainhardter Wald stammend, heiratete 1916 Magdalena Müller aus Künzelsau. 1909 hatte Lina, wie sie genannt wurde, ihre Ausbildung im Diakonissenhaus Hall gemacht. Ein sozialer, pflegerischer Beruf war ihr Berufswunsch gewesen. Ihre Ausbildung im Gottlob-Weiser-Haus hatte sie 1909 mit der Weihe zur Diakonisse in der Michaelskirche Hall abgeschlossen. Darauf war sie stolz.

Während ihres Einsatzes im 1. Weltkrieg als Krankenschwester im Seuchenlazarett in Ludwigsburg lernte sie den jungen Sanitäter Robert Scholl kennen. Sie, die bereits über 30jährige Diakonisse, und Robert Scholl verliebten sich. An ihrem Hochzeitstag im November 1916 mußten sie am Vormittag die zuvor verstorbene Mutter von Robert, Christine Scholl, zu Grabe tragen. Dort in der Geißelhardter neuen großen Kirche wurde die Trauung der beiden am selben Tag vollzogen.

Welch trauriger Beginn einer Ehe!

Doch mit Lina an der Seite, der immer unverzagten Frau, gelang ihm auch die Herausforderung seiner neuen Aufgabe als Amtsverweser in Ingersheim-Altenhausen bei Crailsheim. In den Erinnerungen von Inge Scholl-Aicher lesen wir von der Freude, als der erste Haushalt, endlich die erste gemeinsame Wohnung im Sommer 1917 dort bezogen werden konnte. Zuvor hatte sich Lina um die jüngeren Geschwister ihres Mannes in Steinbrück aufopfernd gekümmert.

Im August 1917 wurde die erste Tochter Inge geboren und ein Jahr später an einem Sonntag im September der Stammhalter Johannes (Hans) Fritz Scholl. Der Onkel Fritz, nachdem er benannt wurde, der Bruder der Mutter, starb 1919 an den Folgen seiner Kriegsverletzungen. Auch Sophie, die zweite Schwester von Lina, starb jung bei der Geburt ihres zweiten Kindes - eines Mädchens, das später bei den Scholls als Pflegetochter aufwuchs.

1920, Robert Scholl hatte sich in Forchtenberg zur Wahl gestellt und diese gewonnen, zog die junge Familie in die Amtswohnung im Rathaus. Der Grund dieser Veränderung war mit Wahrscheinlichkeit die Nähe seines Geburtsortes Steinbrück, wo er sich noch für die jüngeren Geschwister mitverantwortlich fühlte, und auch das nahe Künzelsau mit den Schwiegereltern. Bereits im Februar, kurz nach seiner Amtseinführung, wurde Elisabeth geboren und das vierte Kind, das Mädchen So-

phie, das inzwischen so berühmte Gesicht im Widerstand gegen Hitler, am 9. Mai 1921.

Noch zwei Kinder hielten Einzug in die Familie, Werner 1922 und Thilde im März 1925, die im Januar 1926 mit 3/4 Jahr verstarb und die Familie 1930 das Kindergräbchen zurücklassen mußte. Wir wissen es nicht, aber wir nehmen an, daß Sophie für das kleine Schwesterchen Blumen aufs Grab legte, wann immer sie blühten ...

Sophie, die nach ihrer verstorbenen Tante benannt wurde und nach ihrer geliebten Oma, wurde in der evang. Michaelskirche am 10. Juli 1921 getauft. Ihre Taufpatin war Julie Braun aus Backnang, der Taufpate der Bruder des Vaters, Georg Scholl aus Steinbrück.

Die Kirche in Forchtenberg war den Kindern Scholl sehr vertraut. Dort gab es bereits eine aktive Kinderkirche, und die Mutter hielt diese selbst. Die christliche Erziehung oblag der Mutter, der Vater war der kühle Kopf - der liberale Bürgermeister.

Im späteren Widerstand und in der Abkehr vom Nationalsozialismus, war die Hinwendung zu christlichen Inhalten, zu Christus, ein Markstein der Geschwister Hans und Sophie Scholl, Notwendigkeit.

Sophie mußte nach ihrer Ausbildung als Kindergärtnerin im Fröbelseminar dennoch in den Reichsarbeitsdienst nach Krauchenwies und Blumberg. In dieser für sie ungeistigen Atmosphäre entdeckte sie als inneren Weg Augustinus.

Hans und Sophie Scholl-Pfad

Heute erzählen wir an den Stationen entlang des 2006 eingeweihten Weiße Rose Weges, dem Hans und Sophie Scholl-Pfad, von der Kindheit bis zum Widerstand. Meist sitzen die Besucher zum Schluß im Gotteshaus der evang. Michaelskirche. Meist verteile ich dort die Flugblätter, spreche vom Namen »Weiße Rose«, dem Widerstand und den Mitgliedern der Weiße Rose und vom letzten Traum Sophies, der sie wie ein Mysterium wieder an den steilen Weg zur Kirche führt.

Hier explizit spreche ich von Mysterium: Sophie erzählt diesen Traum im Gefängnis, »daß sie ein Kind im weißen Kleid zur Taufe einen steilen Weg zur Kirche hinaufträgt und sieht in diesem Kind ihre Idee, sie aber sterben muß, das Kind aber auf die sichere Seite retten kann und meint damit ihre Flugblattaktion, ihre Tat. »Jemand muß etwas tun«, hatte sie gesagt. Bei den Verhören entgegnet sie dem Verhörer Mohr: »Wegen unseres Gewissens!«

Vor dem Rathaus Forchtenberg, in dem sie geboren wurde, saß sie gerne auf der Treppe vor der Tür. Von dort ging der Blick hinauf einen steilen Weg zur Kirche. Die Kindheit in Forchtenberg war für die Kinder heile Welt gewesen, bis der Vater die Wahl zum Bürgermeister 1929 verlor. Er hatte sich um den Ort bemüht, die Kochertal-Eisenbahn gebracht, eine notwendige Kanalisation, ein Lagerhaus uvm. Ein fortschrittlich emsiger, aber ernster Mann. Die Lebensbetrachtungen sind wichtig, um dieses soziale Umfeld für das Leben der späteren Gegner des Naziregimes besser zu verstehen. Viele Biografien und Berichte setzten mit den Erinnerungen in der Ulmer Zeit ein.

Doch sie waren gebürtig und aufgewachsen im Kochertal, zehn Jahre lebten die Scholls in Forchtenberg, knappe zwei Jahre in Ludwigsburg, und erst ab 1932

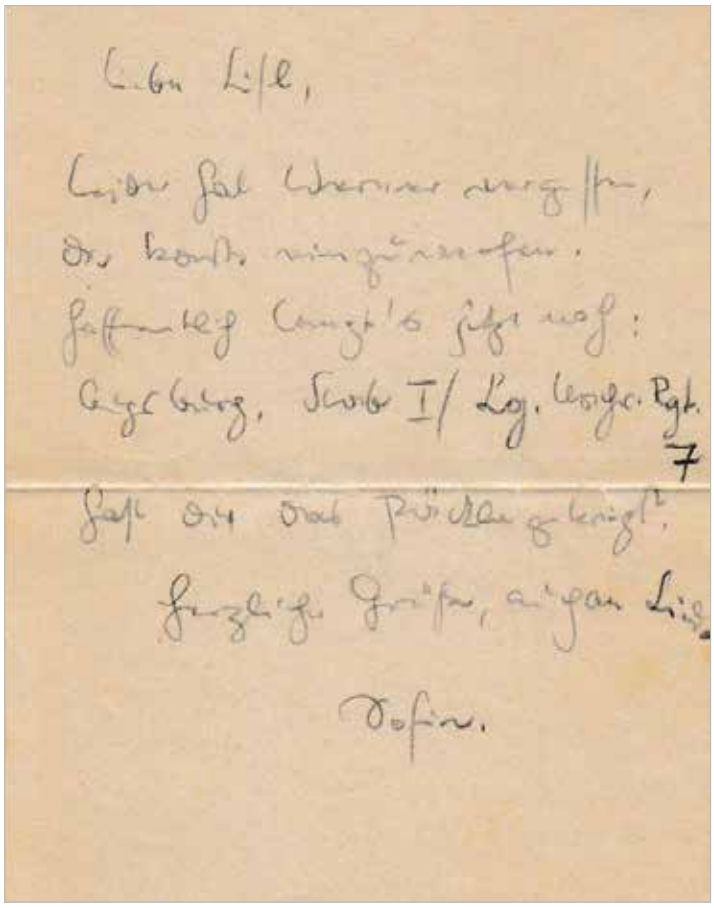
verbrachten sie ihre Oberschulzeit und Jugend in der großen Stadt an der Donau. In Ulm wurden sie junge Erwachsene, reiften heran. Im Umfeld des aufkeimenden Nationalsozialismus, begeisterten sie sich dafür und für die Hitlerjugend.

Noch 1937 hatte sich Sophie im »braunen Hemd« in der Peter und Paul Kirche in Ulm konfirmieren lassen …

Auch in der alten Heimat Forchtenberg ist man heute stolz auf das Mädchen von Forchtenberg. In den Gestapoverhören lesen wir von Sophie Scholl: »Als weiteres und schließlich als hauptsächlichsten Grund für meine Abneigung gegen die Bewegung möchte ich anführen, daß nach meiner Auffassung die geistige Freiheit des Menschen in einer Weise eingeschränkt wird, die meinem inneren Wesen widerspricht. Zusammenfassend möchte ich die Erklärung abgeben, daß ich für meine Person mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun haben will. Ich bin nach wie vor der Meinung, das Beste getan zu haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte. Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise erwachsen, auf mich nehmen."

Sophie Scholl wird gerne zitiert!

Sie soll und darf nur für das stehen, für das sie starb! Die Frage nach Menschlichkeit, nach Gewissen, nach Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Freiheit. Jeder, der sie zitiert, muß dem Grundsatz von Sophie gerecht werden, das, was Sophie ausmachte: Ihre Biografie!



Der Abstand zur Naziideologie war nicht eine Kehrtwende, er war ein Prozeß!

Das Gespräch mit dem Vater war trotz verschiedener Ansichten nie abgebrochen. In München trafen sie während ihres Studiums auf Gleichgesinnte. Dies führte zum bekannten Widerstand der Weißen Rose im Nationalsozialismus.

Eine Zeitzeugin, eine Musikstudentin aus der Münchner Zeit, sagte zu mir, als wir uns das erste Mal begegneten: »Die Geradlinigkeit von Sophie!« Sophie sei der einzige, geradlinige Mensch gewesen, den sie damals gekannt hätte.

Ihre Geradlinigkeit! »Hier stehe ich, ich kann nicht anders«, das Lutherzitat im Lutherjahr. In der großen Ausstellung in Worms im Sommer 2021 zum Thema Luther finden wir neben diesem Zitat und Luther andere großen Menschen: neben Martin Luther-King auch ein Portrait über Sophie Scholl.

Der Hans und Sophie Scholl-Pfad ist jederzeit begehbar. Ein begleitender Flyer liegt im Rathaus aus. Ausstellung der Denkstätte im Moment nur nach tel. Anmeldung.

Am 9. Mai und im Denkjahr 2021/2022 werden wir auch in Forchtenberg Veranstaltungen anbieten. Lesungen aus neuen Biografien, Konzertlesungen, Ausstellungen. Durch die derzeitige Corona-Lage kurzfristig in Netz und Presse erfahrbar oder bei :

Autorin
Renate S. Deck

Weitere Infos
Weiße Rose Denkstätte:
07905 - 5135
oder der Stadt Forchtenberg
07947 - 91110

Kraft tanken in der Natur – Regionale Wander- und Fahrradtouren

Bunte Schmetterlinge, die nach einem langen Winter wieder durch die Lüfte flattern, zarte Blüten auf der Streuobstwiese: Ja, endlich ist wieder Frühling und mehr Leben in der Natur! Bei Wanderungen, Radausflügen und E-Bike-Touren in der NATURSCHECK-Region läßt sich das magische Frühlingserwachen der Natur besonders intensiv genießen.

Wenn im Frühjahr die Waldböden mit ersten Farbteppichen überzogen werden und sich die ersten zarten Blüten auf den Obstwiesen zeigen, dann erwacht auch im Menschen wieder mehr Lebensfreude. Der flötende Gesang der Amsel im März klingt wie ein automatischer Weckruf für jeden noch so schläfrigen Zweibeiner. »Raus aus den Federn, ab in die Natur und frische Energie tanken«, heißt das Motto.

Was gibt es Schöneres als eine Wanderung oder Radtour bei milder Frühlingssonne, um die letzten trüben Wintergedanken zu verscheuchen und den »gedanklichen« Schalter vollends auf »Grün« umzulegen? Unsere Redaktion hat ein paar besonders schöne Radstrecken und Wanderrouten durch die NATURSCHECK-Region ausgesucht, um munter und aktiv in den Frühling zu starten.

Ursprüngliches Jagsttal

Wenn die Sonnenstrahlen kräftiger werden und tanzende Lichtpunkte an der Wasseroberfläche der Jagst wie Diamanten funkeln, dann zieht es uns hinaus in die Natur. Ein Beispiel: Rund um die Hammerschmiede im Bölgental bei Satteldorf zieht sich ein ursprüngliches Naturschutzgebiet. Da gibt es viele kleine Wanderwege in stiller Landschaft, die flußaufwärts in Richtung Crailsheim führen. In der Hammerschmiede – einer Außenstelle des Freilandmuseums Wackershofen – werden regelmäßig Führungen in ein nostalgisches Handwerk angeboten. Ebenfalls eindringlich wirkt die Anhäuser Mauer, die sich oberhalb von Hammerschmiede und Bölgental am Feldrand erhebt. Der 18 Meter hohe Mauerrest mit mehreren Epitaphen ist das Einzige, was von dem einstigen Pauliner-Eremitenkloster übriggeblieben ist.

Burgen, Libellen und Archebrücken

Ebenfalls idyllisch ist der Streckenabschnitt des Kocher-Jagst-Trails zwischen Kirchberg/Jagst und Mistlau, der hier auch den Kocher-Jagst-Radweg streift. Hier kann man auch die Strecke von Kirchberg bis nach Mistlau bequem mit dem Fahrrad bewältigen. Hinter Mistlau wird das Gelände aber schwieriger, und da läßt man das Fahrrad besser stehen, um zu Fuß auf schmalen Trampelpfaden weiter nach Lobenhausen zu wandern.

Zwischen Kirchberg und Mistlau streift der Blick sowohl die Burg Hornberg als auch eine historische Archebrücke, die sich über die Jagst spannt. Der Muschelkalksteinbruch in Mistlau ist im Laufe der Jahre immer weiter zugewachsen. Dort wurden schon versteinerte Seelilienreste gefunden – das Jagsttal war vor Millionen von Jahren ein riesiges Meer. Heute sprechen Paläontologen von Versteinerungen aus dem so genannten »Hohenloher Muschelkalkmeer«.

An der Jagst zwischen Kirchberg und Mistlau fliegen ab Mai schillernde Prachtlibellen auf und ab.

Auf Grashalmen an der Uferzone oder auf Steinen, die aus dem Wasser aufragen, legen die farbenprächtigen Libellen gerne eine Pause ein, um ihre Flügel in der milden Maisonne zu wärmen.

Kocher-Jagst-Radweg

Ebenfalls reizvoll im Frühling ist der Streckenabschnitt des Kocher-Jagst-Radweges von Bächlingen bis Ailringen, der auch für E-Bikes geeignet ist. Am Startpunkt in Bächlingen geht der Blick zunächst hoch zum Schloß in Langenburg, das majestätisch oberhalb der Jagst thront. Ein Abstecher ins Deutsche Automuseum oder zum Kletterpark in Langenburg lohnt sich.

Von Bächlingen fährt der Radler gemächlich über die historische Steinbrücke in Oberregenbach weiter nach Unterregenbach. Auf den Jagsttal-Hängen blühen an den Obstbäumen zigtausende Blüten: Wiesen-Salbei, Hahnenfuß, Klappertopf und Margeriten sorgen im Frühling für ein buntes Blumenmeer, das nicht nur das Herz von Hobby-Botanikern erfreut. An der Jagst versuchen Graureiher und Eisvogel in der Flachwasserzone ihr Glück bei der Jagd nach kleinen Fischen.

In Buchenbach gerät die mittelalterliche Burg ins Blickfeld der Radler. In Mulfingen wiederum zieht der pittoreske Altar in der Sankt-Anna-Kapelle einen magisch in den Bann. Die katholische Wallfahrtskirche ist der ideale Ort für eine kleine Trinkpause. Anschließend führt die Strecke weiter flußabwärts nach Ailringen. Am Rathaus – einem prächtigen Fachwerkbau – plätschert sanft der Rißbach vorbei. Watschelnde Enten und schnatternde Gänse am Bachrand unterstreichen das beschauliche Dorfidyll.

Vom Rathaus in der Ortsmitte steht man nach wenigen Fußminuten bereits an der Eingangspforte der St. Martinus-Kirche. Der kurze Aufstieg zur spätgotischen Kirche lohnt sich: der weite Ausblick ins Mittlere Jagsttal ist vor allem in den Frühlingsmonaten wunderschön.

Tourfazit: Mehr Eindrücke muß man in einen Frühlingstag gar nicht hineinpacken, auch wenn der Radweg an der Jagst in seinem Verlauf noch viele weitere Überraschungen und Erlebnisse bereithält.

Der Neckar-Radweg

Optische und kulinarische Leckerbissen bietet in den Frühlingsmonaten auch die leichte Radtour von Heilbronn nach Besigheim. Startpunkt der abwechslungsreichen Radetappe auf dem beliebten Neckar-Radweg ist die Stadt Heilbronn. Mit 120.000 Einwohnern ist die Stadt am Neckar die einzige Großstadt in der Region Heilbronn-Franken.

Bevor die Radstrecke uns rasch stadtauswärts führt, sollten wir uns für einen Besuch der Kilianskirche kurz Zeit nehmen. Die Kilianskirche ist das Wahrzeichen der Stadt Heilbronn. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Sehenswert im Innenbereich ist vor allem der geschnitzte Altar von Hans Seyfer, der anfangs fälschlicherweise für das Werk des berühmten Bildschnitzers Tilman Riemenschneider gehalten wurde.

Von Heilbronn führt der Radweg am Neckar entlang. Schon nach kurzer Zeit türmen sich dem Radler die beeindruckenden Weinbausteillagen an der Lauffener Neckarschlinge auf. Der Weinbau besitzt in Lauffen eine jahrhundertealte Tradition. Das milde Klima in den sonnenverwöhnten Weinhängen sorgt dafür, daß sich im Neckartal bei Lauffen vollmundige Weine und edle Rebstorten bestens entfalten können. Nicht umsonst heißt ein bekannter Werbespruch: Kenner trinken Württemberger!

Die Stadt Lauffen am Neckar ist eng mit dem Namen »Hölderlin« verbunden. Dem berühmtesten Sohn der Stadt ist das Hölderlin-Museum gewidmet. Mit dem Burgmuseum auf der Rathausinsel kommen Hobby-Historiker ebenfalls auf ihre Kosten. Lohnenswert ist auch der leichte Aufstieg zum Krappenfelsen kurz vor Lauffen, der einen schönen Rundumblick bietet. Die schmalen Fachwerkgassen in Lauffen laden zu einer kleinen Verschnaufpause bei Kaffee und Kuchen ein.

Die Hessigheimer Felsengärten

Eine malerische Altstadt mit romantischen Fachwerkhäusern offeriert auch die Nachbarstadt Besigheim an der Enz. Die Enz ist ein linker Nebenfluß des Neckars. Zwei historische Gebäude dominieren die Stadtsilhouette: das Rathaus und der Schochenturm. Das Rathaus ist

zweifelsohne das markanteste Fachwerkgebäude in der Altstadt. Der Schochenturm bietet mit seiner Höhe von knapp 40 Metern einen tollen Ausblick über die Stadt.

Nach zwei Kugeln Eis und einem erfrischenden Eiskaffee fällt die Entscheidung schwer: soll die Radtour heute hier in der idyllischen Besigheimer Altstadt enden oder lohnt sich noch ein finaler Abstecher zu den Hessigheimer Felsengärten? Wer konditionell gut drauf ist, der packt auch die knapp sieben Kilometer bis zu den Hessigheimer Felsengärten ohne Probleme.

Am Rande der Kalkfelsen, die wuchtig oberhalb des Neckars aufragen und von Weinhängen umrahmt sind, stellen wir das Fahrrad ab. Gutes Schuhwerk ist beim Aufstieg zum Höhenrandweg rund um die Felsengärten gefragt. Mit Glück entdecken wir auf den Magerwiesen hinauf zum Höhenrandweg eine Küchenschelle, die von März bis April blüht. Im Schwäbischen wird die Blume aufgrund ihrer auffälligen Behaarung auch liebevoll »Pelzmäntele« genannt.

Auf dem Höhenrandweg erwartet den Wanderer ein grandioser Rundumblick auf die magische Felsenlandschaft und die üppigen Streuobstwiesen im Neckartal. Auch die gemächliche Neckarschifffahrt läßt sich von hier oben fast schon meditativ beobachten. In gemütlichem Tempo schippern Container-Schiffe flußaufwärts und -abwärts hin und her: das Ziel der Schiffsladung ist entweder der Industriehafen in Heilbronn oder der große Binnenhafen in Stuttgart-Untertürkheim.

Nach dem Abstieg aus der Felsenlandschaft lockt zum Ausklang eine kulinarische Weinprobe in der ortsansässigen Felsengartenkellerei.

Wandern in Schwäbisch-Fränkischen Wald

Unvergeßliche Naturerlebnisse liefert eine ausgiebige Wandertour im frühlingshaften Schwäbisch-Fränkischen Wald. Dabei fällt auf, wie weitläufig die Landschaft ist. Die Strecken verlaufen sehr abwechslungsreich. Es gibt große Wälder und tiefe Schluchten, aber auch freie Lichtungen und üppige Wiesenabschnitte.

Ein Geheimtipp ist die wildromantische Tobelschlucht zwischen Wüstenrot und Sulzbach an der Murr. Gutes Schuhwerk und die richtige Ausrüstung sind dort wichtig, sonst ist es mit der Romantik schnell vorbei. Auch beim Gedanken an die zahlreichen Wasserfälle im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald gerät so mancher Wanderer ins Schwärmen.

Wenn im Frühling das erste Blattwerk den Schluchtwald überzieht, dann beginnt die schönste Jahreszeit für sportliche Freizeitaktivitäten. Vor allem der Hintere Wasserfall in der Hörschbachschlucht liefert ein beeindruckendes Natur-

Mit uns den Frühling planen –

und mit frischer Inspiration in die kommende Gartensaison starten.

Dazu bieten wir Ihnen eine große Auswahl an Blühpflanzen, Bienengehölze und Klimabäume an. Bei uns ist auch die gesamte Pflanzenvielfalt erhältlich. Gerne bepflanzen und pflegen wir Ihren Garten bzw. Ihre Anlage.

waller GmbH Baumschulen

74523 Schwäbisch Hall
Fon 0791-930 950
info@waller-baumschulen.de
waller-baumschulen.de

schauspiel. Ein entspannendes Wasserrauschen begleitet den Wanderer entlang des Hörschbachs und wird stärker, je näher wir dem Hinteren Wasserfall kommen. Das schnelle und leise »wize-wize-wize« der Tannenmeise und das warnende »Rätsch« des Eichelhähers vernehmen wir kaum noch.

Bei einer Rundwanderung durch die Hörschbachschlucht kommt der Wanderer unterwegs an einer kleinen Gaststube vorbei. Im »Wasserrad« wird einfache Küche angeboten. Und je länger die Wanderung, desto besser schmeckt das Radler oder das Mineralwasser. Einkehrmöglichkeiten mit üppiger Speisekarte winken dann in Murrhardt, nach dem Abstieg über die romantische Franzensklinge.

Von Rinnen zum Neumühlsee

Eine weitere schöne Frühlingstour durch den Schwäbisch-Fränkischen Wald startet bei Rinnen im Haller Forst. Der Wanderweg führt von einem Höhenrandweg zunächst bergab in Richtung Gnadental. Schon nach kurzer Wegstrecke zeichnet sich ab: hier folgt im Minutentakt ein traumhafter Ausblick auf blühende Streuobstwiesen und zartes Waldgrün.

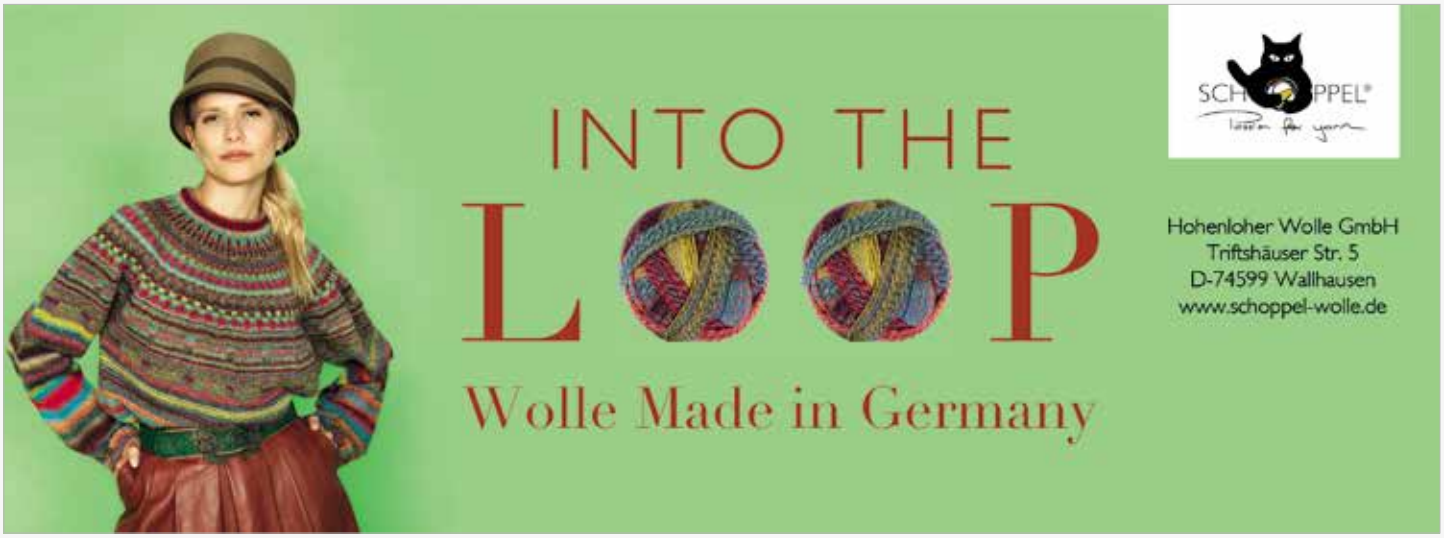
Unten im Tal angelangt, gabelt sich der Weg. Wir folgen dem Weg hoch zum Gnadentaler Stausee. Nach dem winzigen Weiler Winterrain halten wir uns an der nächsten großen Weggabelung rechts. Wir wandern nicht hinauf nach Sailach, sondern biegen rechts in den Waldweg ab, der zum Neumühlsee führt.

Der Neumühlsee ist ein idyllischer Badesee unterhalb von Waldenburg. Unterwegs begleiten uns muntere Vogelstimmen. »Kuckuck« ruft es aus dem Wald. Den Kuckuck bekommen wir aber genauso wenig zu Gesicht wie den Weidenlaubsänger, der sein charakteristisches »Zilpzalp« gut versteckt im grünen Blattwerk ertönen läßt.

Nach dem kleinen Fußmarsch durch den Frühlingswald ist der Neumühlsee erreicht. Im Frühling ist es am Neumühlsee eventuell noch zu frisch für eine Runde Schwimmen – auch wenn die Wassertemperatur in besonders milden Frühjahren dafür sogar schon mal ausgereicht hat. Aber für ein erquickendes Fußbad reicht die Wassertemperatur allemal.

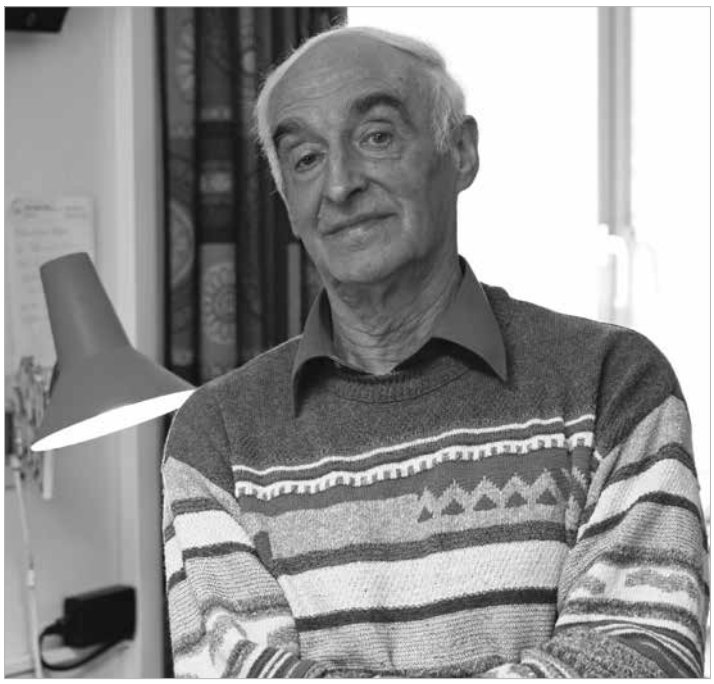
Im Frühling immer wieder faszinierend ist die gelbe Blütenpracht der Sumpfdotterblume, der das sumpfige und naßfeuchte Gelände am See bestens bekommt. Die auffälligen Blütenköpfe am Seeufer haben auch schon Honigbienen als weiteres Nahrungsangebot entdeckt. Auch die Weidenkätzchen dienen den emsigen Brummern im Frühling als willkommene Futterquelle.

Text & Fotos
Andreas Scholz



Geld regiert die Welt! – Nachruf auf den »anarchistischen« Geschäftsführer der kleinsten Bank Deutschlands: Fritz Vogt

In unserer Sommerausgabe 2010 hatten wir ein beeindruckendes Interview. Während die Welt nach der Finanzkrise 2008 auf dem Kopf stand, angebliche Finanzexperten und Politiker uns »Märchen« erzählten und zahllose Banken mit unseren Steuergeldern gerettet wurden, war da ein ganz einfacher Mensch aus dem kleinen Ort Gammesfeld in Hohenlohe und klärte auf, worum es im Geldsystem wirklich geht. Leider hat man ihm nicht zugehört! Fritz Vogt ist Ende Oktober 2020, kurz vor seinem 90. Geburtstag hinübergegangen. Nachfolgend ein kurzer Auszug aus dem damals 8-seitigen Interview, dessen Inhalt heute aktueller ist dennje … Das Gespräch führte Mehmet Yesilgöz.



Wer Fritz Vogt nicht kennt: Er war 41 Jahre lang »Vorstandschef« und einziger Mitarbeiter der Raiffeisenbank Gammesfeld (Gemeinde Blaufelden, Landkreis Schwäbisch Hall). Er lebte von ganzem Herzen das Raiffeisenprinzip. Einen Computer gab es in seiner Bank nicht. Man kannte und vertraute sich im Dorf. Bekannt wurde er durch den Dokumentarfilm »Schotter wie Heu« und durch seinen Auftritt in Talkshows wie »Menschen bei Maischberger«.

Lieber Herr Vogt, Sie erscheinen für viele wie ein Rebell aus dem bekannten gallischen Dörflein, der sich der cäsarischen Annektierung widersetzt. Worin besteht denn Ihre Rebellion?

Fritz Vogt

Ganz einfach ausgedrückt: gegen das Diktat des Kapitals in der Welt schlechthin! Im Laufe meines Berufslebens kam ich zu der Überzeugung, daß das internationale Kapital an allem Unheil in der Welt schuld ist! (-) Geld kann nicht nur den Einzelmenschen auf eine ganz unheilvolle Art beeinflussen, sondern auch politische Systeme, ja, Denkweisen ganzer Generationen! Mittlerweile denke ich, daß das Weltkapital, also die unglaubliche Kapitalmenge, die sich im Umlauf befindet und nicht mehr an Wirtschaften oder Güter gekoppelt ist, »bestenfalls« zu den platzenden Finanzblasen führt, wie wir sie in letzter Zeit gesehen haben. Schlimmstenfalls jedoch, und hier liegt meine Furcht für die Zukunft begraben, könnten diese »wertlosen« Irrsinnszahlen am Ende auch in Kriegen münden. Bei genauerer Betrachtung waren die Kriege der Vergangenheit nämlich fast ausschließlich Wirtschaftskriege – da ging es um nichts anderes als den Begriff »Haben«, um Besitz!

Selbst wenn kein Krieg mit Bomben und Granaten entsteht, dann entwickelt sich aus dem »Überdruck« des Kapitals meist ein nicht minder schlimmerer Wirtschaftskrieg, welcher der Vorläufer eines reellen Krieges sein kann. Im Augenblick tobt sogar ein ganz massiver »Weltwirtschaftskrieg«!

Solche Erkenntnisse haben mich hier im Herzen des Finanzwesens dazu bewogen, direkt bei meiner Tätigkeit mit dem Geld Widerstand zu leisten.

Es ist ja kein Geheimnis, daß verzinstes Geld exponentiell wächst. Hätte man zu Jesuszeiten einen Cent bei 5 % Verzinsung angelegt, würde das heute ein Sparguthaben von einigen Milliarden Erdkugeln aus purem Gold bedeuten. Was kann man gegen diese Problematik tun?

Fritz Vogt: Ein interessanter Lösungsansatz ist zum Beispiel das Regionalgeld. Und eine andere altbekannte Idee, auf die ich hier im Hause natürlich baue, ist das Raiffeisenprinzip. Die von Ihnen angesprochene Problematik hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen ja bereits vor 150 Jahren erkannt. (-) Mich beeindruckt beim Raiffeisenprinzip das Raiffeisencredo: Geld muß dienen! Im Gegensatz dazu herrscht das Geld im Kapitalismus! Ein großer Unterschied. Geld darf weder in den Gedanken, noch in der Tat herrschen, das wird ansonsten schnell gefährlich für uns alle.

Welche Eckpunkte müßte eine bessere Finanzwirtschaft aufweisen?

Fritz Vogt

Ich persönlich finde in den Gedanken Raiffeisens hierzu alle wichtigen Hinweise. Die Raiffeisenidee verwirklichen

heißt, an fünf Punkten Widerstand leisten: Widerstand gegen Monopolkapital, gegen Bürokratie und Behördenwillkür, gegen eine Entsolidarisierung der Gesellschaft, gegen den Technik- und Machbarkeitswahn und gegen den Gigantismus unserer Zeit! Es muß doch nicht immer alles noch größer, noch moderner werden. Warum eigentlich? Je mehr Macht ein einzelner Mensch hat, desto stärker neigt er zu diktatorischen Tendenzen. Der Mensch wird durch eine Ansammlung von Geld zum Machtmißbrauch verführt.

Wohin geht die Reise? Fangen wir uns noch oder »crasht« das System am Ende?

Fritz Vogt

Ich hoffe immer noch, daß Menschen wie Sie oder Zeitschriften wie die Ihre das Bewußtsein für diese essentiellen Dinge in der Bevölkerung stärken und die Zusammenhänge klarmachen, so daß von der Basis, von der Bevölkerung eine heilvolle und konstruktive Bewegung ausgeht, mit der man die Wende schaffen kann. So schal das Wort einer »Revolution« auch ist, so käme solch ein Umdenken einer »stillen Revolution« gleich, an der meiner Ansicht nach aber kein Weg vorbeigeht. Es müssen sich mehr Menschen dem zerstörerischen Denken des Kapitalismus verweigern, indem sie sich wenigstens über alternative Modelle Gedanken machen. So bereitet man im Stillen einen Wandel vor. Wir dürfen dabei aber nicht auf Banker und Manager schimpfen, die uns das alles eingebrockt haben, sondern wir müssen bei uns selbst beginnen. Dann erst schließt sich der Kreis. Wir müssen immer zuerst uns selbst fragen, wo unser Denken angesiedelt ist und ob wir auch schon von dieser Gier zerfressen sind. Ich denke nach wie vor, daß der gesunde Menschenverstand ansteckend wirken kann! Falls es diese »Revolution« von unten allerdings nicht geben sollte, dann weiß ich nicht, wie wir angesichts der ständig entstehenden Ungerechtigkeit in unserer Welt auf Dauer den Frieden erhalten können.

Es dreht sich bei der »Revolution«, die sie beschreiben, doch um einen Bewußtseinswandel, oder?

Fritz Vogt

Um nichts anderes! In der Bibel heißt es sinngemäß: Tut Buße! Kehret um! Erkennet Euren Irrtum! Jeder für sich. Man meint, möglichst viel Besitz, also das Haben würde ein glückliches Leben bringen – das Gegenteil ist der Fall! Es liegt an uns, diese Haltung einzusehen und in die Tat umzusetzen.

Unikum Fritz Vogt

Fritz Vogt hat gerne Klartext gesprochen. So nannte er durch Spekulation verdientes Geld »ergaunertes Geld«, denn irgendjemand muß es ja erarbeiten. Über die spekulierenden Banken hatte er gar keine gute Meinung. Also hat er Widerstand geleistet und die Menschen aufgeklärt. Und er hat vorgelebt, daß es auch anders geht!

In welchem Widerspruch steht die hohe Ethik eines Fritz Vogt zu dem, was wir heute erleben, wo die Börsen zu Casinos verkommen sind, sich gierige Politiker in »Maskenaffären« verstricken und viele den Hals nicht vollbekommen.

Aus der Finanzkrise 2008 hat man tatsächlich wenig gelernt – im Gegenteil: in Zeiten von Bitcoin & Co. ist man vom Raiffeisenprinzip weiter entfernt dennje. Denn immer mehr Menschen möchten nun durch Spekulation »ergaunertes« Geld verdienen. Geld, das im Grunde gar nicht existiert.

Es bleibt zu hoffen, daß Fritz Vogt durch seine Klugkeit viele Menschen inspiriert hat, die nun im Stillen an den Lösungen für die Zukunft arbeiten.

Biografie

Inzwischen ist auch beim Hohenloher Tagblatt eine Biografie erschienen mit dem Titel: »Du sollst nicht stehlen. Gespräche mit Fritz Vogt«

Autor
Michael Hoppe

Artenschwund – Und was wir dagegen tun können!

Während es in den Massenmedien anscheinend nur noch ein Thema gibt, rücken die langfristigen Entwicklungen auf unserem Planeten immer mehr in den Hintergrund. Zahlen, Daten, Reizüberflutung. Dabei ist es die Natur, die uns seit Jahrmillionen unsere Lebensgrundlage bietet. Viele Menschen fühlen sich zunehmend machtlos! Wobei diese angebliche Machtlosigkeit eine Illusion ist. Denn es kommt nicht darauf an, was irgendwann, in irgendeiner fernen Zukunft geschieht, sondern, was wir im Hier und Jetzt tun. Und jeder Mensch hat jeden Augenblick die Möglichkeit »mitzuwirken« … und Samen zu säen.

»Ein Bett im Kornfeld, das ist immer frei, denn es ist Sommer, und was ist schon dabei? Die Grillen singen, und es duftet nach Heu, wenn wir träumen.« Vor allem die Älteren unter uns kennen den Ohrwurm von Schlagerkönig Jürgen Drews noch. Seit der Erstveröffentlichung im Jahre 1976 hat sich jedoch einiges verändert – leider im negativen Sinne: U.a. ist das Zirpen der Grillen auf den Getreidefeldern massiv zurückgegangen und teilweise sogar komplett verstummt. Auch andere Feldbewohner trifft man immer seltener an. Ob Feldhase oder Feldlerche, viele heimische »Ureinwohner« leiden unter der Intensivierung der Landwirtschaft und dem sukzessiven Flächenverbrauch von Handel und Gewerbe auf der »grünen Wiese«.

Wo sind die Wildtiere geblieben?

Auch Naturschützer in der NATURSCHECK-Region registrieren einen besorgniserregenden Artenschwund an Wald- und Feldrändern, auf Äckern und auf Wiesen. Vor allem der Bestand von Rebhühnern ist ganz drastisch zurückgegangen. Auch der Kiebitz kam früher bei uns vereinzelt vor. Den sieht man nur noch als Durchzügler. Ganz verschwunden ist der Ortolan. Und Grauammer, Goldammer, Feldlerche und Feldsperling sind ebenfalls stark auf dem Rückzug. Krähenvögel orientieren sich immer mehr in Richtung von Wohngebieten.

In der Feldflur verschwindet an erster Stelle der Feldhase, gefolgt von Feldlerche, Kiebitz, Fasan und Rebhuhn. Auf den Wiesen ist fast das gesamte Spektrum der Wildbienen und Tagfalter gefährdet. Und wenn wir nicht eingreifen, ist auch keine Besserung in Sicht!

Vielen Schmetterlingsarten am Waldrand, auf den Wiesen oder den Feldern würde es besser gehen, wenn wieder verstärkt auf die ökologische Landwirtschaft gesetzt wird. Auch ein Verzicht auf Herbizide und Insektizide könnte Tieren auf den Feldern und Wiesen helfen. Gehen wir von der Theorie in die Praxis und stellen uns die Frage: Was können wir tun?

Nisthilfen für Vögel anbringen

Nistkästen sind für unsere höhlenbrütenden Vogelarten ein willkommener Ersatz für natürliche Höhlen in alten Laub- oder Streuobstbäumen. Im Internet finden sich zahlreiche Anleitungen für das Bauen von Nistkästen.

Eine Faustregel: Ein Einflugloch von 28 Millimetern zieht kleinere Meisenarten an. Nistkästen mit 32 Millimetern werden gerne von Kohlmeisen, Feld- oder Haussperlingen belegt. Noch größer muß das Einflugloch für den Star sein. Sogenannte »Halbhöhlennistkästen« schätzen Haus- und Gartenrotschwanz oder Grauschnäpper. Etwas aufwendiger sind Nistkästen für Waldkauz oder Brutröhren für den Steinkauz.

Im März beginnen Meisen oft schon mit dem Brutgeschäft. Aber auch im April oder sogar im Mai läßt sich ein Nistkasten oft noch problemlos anbringen: denn erst im Laufe des Aprils kehrt beispielsweise der Gartenrotschwanz aus seinem Winterquartier zurück.

Der farbenfrohe Vogel freut sich dann, wenn es noch leere »Wohnungen« gibt. Zudem werden frisch aufgehängte Nistkästen ger-

Reber Brunnenbau
Bewässerungsbrunnen
Gartenbrunnen
Pumpanlagen
Pegelbohrungen
Ihr erfahrener Spezialist im Brunnenbau
Erlachstraße 39 - 74223 Flein ✆ 07131/571001
www.reber-brunnenbau.de info@reber-brunnenbau.de

ZAHNheiler
Zentrum für biologische Kiefersanierungen und moderne Energiemedizin
Keramikimplantate, Störfeldsanierungen, Ausleitungen, Homöopathie und Blütentherapie
Tel. 07041 2018
www.zahnheiler.net

Pinella
Starte mit neuer Kraft in den Frühling
Bei einer energetischen Wirbelsäulenaufrichtung mit Trance Healing werden Deine Beschwerden sowohl auf seelischer-geistiger als auch auf körperlicher Ebene behandelt. Du erhältst genau die Energien, die für Dich momentan am wichtigsten sind, um Deine Selbstheilungskräfte freizusetzen.
Tranceheilsitzungen können bei sämtlichen akuten und chronischen Erkrankungen, Beschwerden und Lebenssituationen angewendet werden.
Gönne Dir jetzt Deine energetische Wirbelsäulenaufrichtung mit Trance Healing!
Pinella Schrodt
Flößerstraße 18, 74321 Bietigheim-Bissingen
www.pinella-schrodt.de
info@pinella-schrodt.de

Unsere Märkte:

Heilbronn Pfühl-
Ecke Kernerstr.
Di. u. Do. 8:30 - 12:30 Uhr

Neckarsulm:
Mi. 14:00 - 18:00 Uhr
Sa. 8:00 - 12:30 Uhr

Bönnigheim:
Fr. 8:00 - 18:00 Uhr

Brackenheim:
Sa. 8:30 - 12:30 Uhr

BIO REGIONAL IST 1. WAHL

Bioland®-Gärtnerei
Landes
...natürlich ÖKO & von HIER!
www.bio-landes.de
am Reichertsberg, Oedheim, Tel 07132 - 985222

Kalk-Laden & Kalk-Schule **Kenter** GbR

- **Sumpfkalk (Kalkfarbe)** + Kalksinterwasser
- **Kalkputze** naturrein (ohne Zement)
- **Pigmente** (Trockenfarben)
- **Kalk-Seminare/Beratungen**
- **Restaurierungsbedarf**
- **Olivenölseifen**
- **Olivenölkosmetik**

Deutschlands einziger Kalkladen

Am Weihergraben 21 · Frauenzimmern
Telefon 0 71 35 / 1 60 76 oder 01 72 / 7 54 57 62
E-Mail: info@kalk-laden.de · www.kalk-laden.de
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

ne für eine Zweitbrut angenommen. Viele heimische Singvögel brüten nämlich zweimal im Jahr. Auch als Herbst- und Winterquartier sind Nistkästen bei Höhlenbrütern beliebt.

Wildbienenhotels und Insektenhölzer

Früher aufhängen sollte man jedoch Wildbienenhotels oder Insektenhölzer. Einige Wildbienenarten sind schon im zeitigen Frühjahr unterwegs, wenn die ersten Sonnenstrahlen dafür sorgen, daß Krokusse sprießen und die Schlehenbüsche plötzlich von einem zarten Weißton umhüllt sind.

Wildbienenhotels lassen sich übrigens auch am Feldrand aufstellen: wichtig ist dann aber, daß es ein entsprechendes Nahrungsangebot für Insekten gibt und sie nicht nur monotone Maisfelder vorfinden.

Insekten- und vogelfreundliche Pflanzen auswählen

Nicht nur im Haus, sondern auch im Garten darf gerne mal ein »Frühjahrsputz« erfolgen. Wer auf einheimische Sträucher und Pflanzen setzt, darf sich freuen, daß Schmetterlinge vom Feldrand auch mal im Garten vorbeikommen.

Auch wenn die meisten Gartenbesitzer ihr Gemüse nicht mehr selbst anbauen, so sollten sie im Frühjahr dennoch in einer sonnigen bis halbschattigen Gartenecke ein Kräuter- und Gemüsebeet für Wildbienen und Schmetterlinge anlegen. Besonders beliebt: Garten-Salbei, Muskateller-Salbei, Zitronen-Thymian, Oregano (Wilder Majoran), Bergbohnenkraut, Ysop (Bienenkraut) und Lauch.

Auch Fenchel und Boretsch kommt bei Insekten gut an.

Selbst eine Gartennische, in der nur Brennnesseln wachsen, sind für viele Tagfalter wie Admiral, Kleiner Fuchs und Landkärtchen zur Eiablage und für deren Raupen zwingend notwendig, aber auch für das Tagpfauenauge, den C-Falter und den Kleinen Fuchs in der Vermehrungsphase sehr hilfreich.

Wildsaatgut säen – biologische Vielfalt ernten

Saatgutexperten empfehlen: In Zeiten des Insektensterbens sollten sich Schottergärten schnellstmöglich in blühende Oasen verwandeln. Diese bieten heimischen Wildarten einen optimalen Standort. Entsprechendes Saatgut findet sich in allen Baumärkten und natürlich – entsprechend hochwertiger – im ökologisch orientierten Handel.

Gebietsheimische Wiesen-, Saum- und Blühmischungen bringen Wildartenvielfalt auf die angesäten Flächen. Sie bieten Futterpflanzen und Lebensraum für viele wertvolle Bestäuber der Insektenwelt. Denken sie um, Vielfalt ist möglich!

Totholz stehen lassen und sparsames Mähen

Auch private Waldbesitzer können für die Feld- und Flurfauna etwas tun. Sie sollten tote Bäume am Waldrand stehen lassen und auch liegendes Totholz fördern. Totholz bietet gute Verstecke für Vögel, und der Zaunkönig baut dort gerne seine Nester.

Besitzer von kleineren Streuobstwiesen sollten neben der regelmäßigen Baumpflege nicht das Aufhängen von Nistkästen vergessen. In Baden-Württemberg sind Streuobstwiesen wichtige Lebensräume für Grauschnäpper, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Trauerfliegenschnäpper oder Halsbandschnäpper. Auch der Steinkauz geht nachts auf der Streuobstwiese auf Mäusejagd.

Neben dem Steinkauz ist auch der Grünspecht auf eine intakte Obstwiese angewiesen. Der Verzicht auf Spritzmittel kommt allen Vogelarten in den ökologisch wertvollen Streuobstwiesen zugute. Beim Mähen auf der Streuobstwiese gilt: der erste Schnitt erfolgt erst Ende Mai bis Mitte Juni! Weniger genutzte Ecken dürfen auch gerne ganzjährig vom Rasenmäher verschont bleiben.

Ackerrandstreifen berücksichtigen

In der Regel können nicht alle Wiesen zu natürlichen Biotopen zurückgebaut werden. Bei Wiesen kann jedoch ein Ackerrandstreifen von der intensiven Nutzung ausgeklammert werden, damit sich dieser in einen blühenden Wiesenrandstreifen verwandeln kann. Schnell stellt sich ein positiver Effekt für die Natur ein: Wildbienen und Schmetterlinge werden von den Blütenangebot am Ackerrand magisch angezogen.

Text & Fotos
Andreas Scholz

APOTHEKER BERND KLEINHANS

» HOMÖOPATHIE
» SCHÜSSLER-SALZE
» BACH-BLÜTEN
» NATURKOSMETIK
» EIGENE TEEMISCHUNGEN
» ETHERISCHE ÖLE
» HILDEGARD MEDIZIN
» ALLES FÜR MUTTER & KIND
» ANTHROPOSOPHISCHE ARZNEIMITTEL

IHRE APOTHEKE FÜR NATURHEILMITTEL

ANNO 1359

KAISERSTR. 32 · HEILBRONN
TEL. 07131-89071 · FAX 89073
NATUR@SICHERERSCHE.DE
WWW.SICHERERSCHE.DE

SICHERER'SCHE APOTHEKE

Der Kalk-Laden in Frauenzimmern

Im Jahre 2006 gründete der Restaurator für Putz und Stuck, Wolfgang Kenter, einen »Kalk-Laden«, als sogenannten Internetladen, in seiner Garage. Durch seine Tätigkeit als Restaurator hatte er täglich mit Kalk zu tun und bemerkte, daß reiner Kalk und kalkähnliche Produkte nur noch in Spezialgeschäften erhältlich waren.

Noch vor 100 Jahren war Kalk »Volksgut«. Jedermann, der Kalk benötigte, konnte Kalk erwerben. Heute ist Kalk »Industriegut«. Kalk kann vor allem als veredeltes, meist gemischtes Produkt erworben werden.

Das Wort »Kalk« und der sich daraus verbindende Begriff des »kalkhaltigen" Gegenstandes war noch nie eindeutig. So werden mit dem Wort »Kalk« im Sprachgebrauch, der Kürze des Ausdrucks zuliebe, verschiedenartige Dinge und Produkte, dem gleichen Rohstoff angehörende oder entstammende Erzeugnisse bezeichnet.

Der Grundstoff aller natürlich vorkommenden und künstlich hergestellten Erzeugnisse, die irgendwie mit dem Namen Kalk bezeichnet werden, ist der kohlensaure Kalk (Luftkalk).

In unserem Sprachgebrauch bezeichnet man mit dem Namen Kalk verschiedene Verbindungen des Elementes Calcium. Im weitesten Sinne werden drei verschiedene Erzeugnisse so genannt:

1. Der natürliche Kalkstein - Calciumkarbonat, ($CaCO3$).
2. Der gebrannte Kalk - Calciumoxyd, CaO, z.B. als Stückkalk oder gemahlen als Weißfeinkalk.
3. Der gelöschte Kalk - Calciumhydroxyd, $Ca(OH)2$, z.B. in Form von Weißkalkhydrat oder Sumpfkalk

Die Gleichheit des Ausdruckes für drei chemisch recht verschiedene Verbindungen des Calciums kann oft genug Anlaß zu Verwechslungen geben. Aber auch die Eigenschaften innerhalb der einzelnen Werkstoffgruppen variieren je nach Ausgangsmaterial und industrieller oder handwerklicher Produktherstellung. Man sollte auf jeden Fall den Kalkstein selbst nicht als »Kalk" schlechthin bezeichnen; es ist aber auch sehr schwer, einer der beiden anderen Verbindungen den Vorzug zu der Benennung »Kalk" zu geben.

In Wortzusammensetzungen wird man die Bezeichnung Kalk ohne weiteres verwenden können, weil eine Verwechslung dann wohl kaum möglich ist. Dennoch war »Luft-Kalk« ein elementarer Grundstoff für alle Lebenslagen der Menschheit, sei es als Baustoff, in der Landwirtschaft, in der chemischen Anwendung, in der Lebensmittel-Gewinnung und in der Gesundheitslehre und Hygiene.

Kalk läßt sich nicht durch andere, ähnliche Stoffe ersetzen.

Die Tatsache, daß Kalk in riesigen Mengen, ganze Gebirge bildend, in der Natur vorkommt, lassen es als überflüssig erscheinen, nach Ersatzstoffen für den Kalk Umschau zu halten. Trotz des Wissens, der enormen Haltbarkeit der historisch verarbeiteten Kalkprodukte (Pyramiden, Pompeji etc.) wurde in jüngerer Zeit immer wieder nach Kalkersatz-Produkten gesucht.

So ist zu beobachten, daß das Wort »Kalk« lediglich nur in der »Werbung« und im Verkauf enorm an Bedeutung gewonnen hat, aber als reines Produkt seit Jahren rückgängig ist. War doch Kalk das erste Desinfektionsmittel bei Seuchen, ein Jahrtausende alter Baustoff, ein Material, das der Gesundheit in jeder Lebenslage dienlich war. Hatte früher fast jedes ländliche Anwesen noch eine »Kalkgrube«, die den täglichen Bedarf an »Kalk« für Mörtel und Farbe gedeckt hat, ist heute nicht einmal mehr das Wissen von solchen Kalkgruben in großen Teilen der Bevölkerung vorhanden.

Jedem einfachen Arbeiter (Maurer, Verputzer, Maler) war früher Luftkalk ein Begriff und Arbeitsmaterial. Für normale Bürger ist Kalk meist nur noch ein Begriff für »hartes Wasser«. Ist das der Untergang unserer traditionellen Baukultur? Nein, man baut heute »höher« – »schneller« – »massiver« als früher und erwähnt immer wieder den »guten alten Kalk«, auch wenn dieser nicht mehr so recht in die heutigen »Arbeitsweisen« und in die Gebäude passen mag.

Um den Kalk unseren heutigen Gebäuden und Bauweisen anzupassen, werden diesem Kalk künstliche, meist unnatürliche Stoffe und Hilfsstoffe beigemischt. Diese Stoffe dienen überwiegend einer zügigen, angenehmen Verarbeitung und weniger einem gesunden Wohnumfeld. Vorgenannte Stoffe können auch Allergien und Schimmelbelastungen auslösen. Der »Kalk-Laden« hat sich intensiv mit der Kalk-Materie befaßt, hat umfassend recherchiert und festgestellt, daß Kalk durch keine noch so ähnlichen Stoffe ersetzt werden kann. Gebaut wird heute nach Normen, die von entsprechenden Industrien entwickelt wurden und keinerlei »Langzeit-Erfahrungen« vorweisen können. Einzige meßbare Erfahrungen sind meist ein stetiges Ansteigen von Allergien aus dem Wohnumfeld. Wir als Kalk-Laden versuchen möglichst, »wohngesunde« Baustoffe anzubieten.

Autor
Wolfgang Kenter
Restaurator für Putz und Stuck
www.kalk-laden.de

Krieg und Frieden – Wann denken wir endlich um?

In unseren Medien erfährt man viel über Demonstrationen unzufriedener Bürger gegen die Regierungen in Russland und Belarus, den Fall Nawalny und den Überwachungsstaat in China. Und man erfährt, daß die deutsche Bundeswehr eine erhöhte Schlagkraft bekommen soll durch die »Killer-Drohnen«. Da bremst lediglich die SPD noch bei der Frage, wie sie bewaffnet werden sollen. Haben wir nichts aus der Vergangenheit gelernt?

US-Amerikanische Think-Tanks empfehlen die Überdehnung und Destabilisierung des ‚Feindes' durch einen Rüstungswettlauf. Seit dem zweiten Weltkrieg haben sich die USA als brutaler Weltpolizist aufgespielt. Beispiele sind der völkerrechtswidrige Irak-Krieg und der Vietnam-Krieg, wo durch den Agent Orange-Einsatz Wälder entlaubt, Menschen vergiftet und unzählige Kinder mit Mißbildungen geboren wurden. Durch die Medien ging damals das Bild eines flüchtenden Mädchens von etwa sechs Jahren, das seinen kleinen Bruder an der Hand hielt und am ganzen Körper durch Napalm verbrannt war.

Die EU- und NATO-Osterweiterungen gingen bis an die Grenzen Russlands. Die Aufnahme Russlands in ein militärisches Sicherheitsbündnis wurde abgelehnt. Seit langem fließen westliche Gelder in Oppositions- und Umsturz-Bewegungen im Osten. In der Ukraine führte das zum Sturz einer Moskau-freundlichen Regierung. Früher haben sich Deutsche und Franzosen in etlichen Kriegen gegenseitig zerfleischt und sind auch gerne mal nach Osten marschiert. 1942 stand die deutsche Wehrmacht vor den Toren Moskaus. 1812 nahm Napoleon Moskau sogar ein, ohne aber Russland besiegen zu können.

Wen wundert es, daß man sich im Osten gegen das alles wehrt, wenn auch nicht auf die feinste Art?

Albert Einstein (1879-1955) sagte: die Rüstungsindustrie und ihre Lobby sind eine der größten Gefährdungen der Menschheit. Malala Yousafzai, Trägerin des Friedensnobelpreises 2014: Wir brauchen 39,6 Mrd. Dollar pro Jahr, damit jedes Kind zwölf Jahre zur Schule gehen kann. Diese Summe gibt die Welt in nur acht Tagen für Militär aus.

Noch mehr zu dem Thema erfahrt ihr unter:
www.gesichtspunkt.wordpress.com/2014/04/06/offener-brief-an-putin-nd-russland-jetzt-reichts-uns/

Wann denken wir endlich um?

Hans Oette widmet sich in seinem Ruhestand dem Schutz der Umwelt, des Klimas und des Friedens. Als Mitglied der Partei Die Linke kämpft er auch für mehr soziale Gerechtigkeit. In seinem Buch »Im Licht der Geldströme« wirbt er für ein besseres Verständnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Weiteres auf der Internetseite
www.hans-oette.de

Ernährungsbewußtsein! – Es ist nicht, was du in den Mund hineintust, das dich vergiftet. Sondern was aus deinem Mund herauskommt.

Dieser alte Christus-Satz regt mich immer wieder zum Nachdenken an, wenn ich die großen Diskussionen um »das einzig wahre, richtige Essen« verfolge. Was ist denn nun besser: Mischkost, vegetarisch oder vegan? Mediterrane, regionale oder Ayurvedaküche? Gut gewürzt, oder so, wie es die Natur geschaffen hat? Fastfood, Slowfood, Peacefood oder Joyfood? Keine Kohlenhydrate am Abend, wie der König am Mittag und der Kaiser am Morgen? Oder gar eine reine Lichtnahrungsdiät, bei der das stoffliche Essen ganz entfällt?

Viele Jahrhunderttausende lang haben die Menschen sich derartige Fragen nicht gestellt. Dazu war man zu sehr eingebettet in den täglichen Überlebenskampf, in die Nahrungssuche durch Sammeln, Jagen, Häuten und Zerlegen. Und da die Möglichkeiten zur Vorratshaltung noch sehr begrenzt waren, lebte man in dem Bewußtsein, daß dieser Prozeß auch so schnell nicht enden würde.

Durch die Seßhaftigkeit und den Anbau diverser Gemüse- oder Getreidearten - und natürlich durch die Viehzucht - änderte sich unser Eßverhalten. Ernährung wurde planbar. Und wären da nicht »die gierigen Aristokraten, Kirchenmänner und Kapitalisten« gewesen, die den einfachen Bauern unterdrückten und ihm die Früchte seiner Arbeit mit Gewalt nahmen, hätte der Nahrungsmangel, wie wir ihn vielerorts bis heute kennen, niemals existieren müssen. Denn die Natur gibt uns tausendfach zurück, was wir an Samen säen – wobei auch die Samen ein Geschenk der Natur sind!

Während der moderne Mensch sich mehr mit dem Thema »Nahrungsauswahl- und Nahrungszubereitung« befaßt, ging es früher um die existentielle Beschaffung von »Über-Lebensmitteln«. Heute ist diese Beschaffung geregelt. Dafür sorgen Aldi, Lidl und Co., und glücklicherweise inzwischen auch immer mehr Bio-Firmen, die sich dem Thema Nahrungsbewußtsein nachhaltig verpflichtet fühlen.

Die (Nach-)Kriegsgeneration

Ich bin 1964 geboren. Wir waren zwar keine arme Familie, aber reich waren wir sicher auch nicht. Doch hungern mußte keiner! Wenn wir sonntags bei meinen Großeltern eingeladen waren, die nebenher einen Selbstversorgerbauernhof betrieben (eine Kuh für die Milch, ein paar Hühner für die Eier, ein Schwein, einen Kartoffelacker und einen großen Obst- und Gemüsegarten), drehte sich dort alles ums Essen. Wir trafen uns in der Küche, schauten Oma beim Kochen zu, probierten hin und wieder etwas – und aßen dann gemeinsam.

Meine Oma erzählte uns später einmal, wie sie »auf der Flucht« aus Schlesien meinen Vater (damals zwei Jahre alt) und meinen Onkel (ein Jahr alt) wochenlang nur mit von ihr selbst vorgekauter »Roter Beete« ernährt hat. Und wie schwer es überhaupt war, an ein bißchen Gemüse oder ein Stück trockenes Brot zu kommen. Diese Erleben haben meine Großmutter geprägt.

Meine Oma ist 95 geworden. Aus wissenschaftlicher Sicht war ihre Ernährung eher mangelhaft. Sie kaufte montags eine große Tüte mit Doppelwecken (kein Vollkorn! - und so billig wie möglich) und aß diese Tüte über die Woche leer. Die Brötchen wurden natürlich immer härter - aber weggeworfen wurde nichts. Die Reste landeten am Sonntag in einem Knödelteig.

Auch bei allen anderen »Lebensmitteln« achtete sie mehr auf den Preis als auf die »Bio«-Zertifizierung. Und

was Gewürze und Geschmäcker angeht, da war sie eher traditionell ausgerichtet und weniger »Gourmet«. Dennoch strotzte meine Oma immer vor Energie und Lebenslust! Und bis Mitte Achtzig war sie noch multitaskingfähig und schmiß neben dem eigenen Haushalt und der eigenen kleinen Landwirtschaft auch noch den Haushalt einer Apothekerfamilie. An ihrem »freien Nachmittag« (mittwochs) half sie 50 Jahre lang in einer Gärtnerei aus.

Die innere Einstellung

Was meine Oma von vielen anderen Menschen unterschied: sie war immer für alles dankbar! Sie war keine Erbsenzählerin und verbrachte auch nicht den halben Tag in kritischer, kontemplativer Selbstbeobachtung vor dem Spiegel, um nach eventuellen »Fehlern« zu suchen. Dafür hatte sie gar keine Zeit! Und ging es ihr einmal weniger gut, war sie überzeugt, daß es am nächsten Tag wieder aufwärts gehen würde.

So wie sie eingestellt war, so aß sie auch. Egal, was es gab! Sie aß mit Hingabe und einem offenen Herzen! Und hier kommt für mich das oben erwähnte Jesus-Christus-Zitat ins Spiel: »Es ist nicht, was du in den Mund hineintust, das dich vergiftet. Sondern was aus deinem Mund herauskommt.«

Was aus dir selbst herauskommt, ist deine ureigene innerste Einstellung. Und die entscheidet, ob dir etwas gut tut oder eben nicht! Natürlich haben auch die Art, die Zusammensetzung und die Qualität deiner Lebensmittel einen Einfluß auf dein Befinden, und natürlich ist es wichtig, sich so gut und so gesund als möglich zu ernähren, und doch entscheidet jeder Mensch selbst, ob das, was er zu sich nimmt, ihn nährt … oder ob es ihn krank macht!

Während die einen sich vor der Welt fürchten und allergisch sind gegen 99 % der auf Mutter Erde wachsenden Schätze, sind andere Menschen mit sich und der Welt im Einklang. Während die einen nur mit dem Mund und vor allem mit dem Kopf essen, essen andere Menschen mit dem Herzen. Die transformative Kraft der tiefen, inneren Dankbarkeit verwandelt jede Materie in eine höhere »Energieform«. Sie sorgt dafür, daß unsere Nahrung uns als ganzen Menschen nährt, und nicht nur unsere Körper.

Auch hierfür wurde uns ein biblisches Zitat überliefert: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er benötigt auch Nahrung für seine Seele!« Und wie anders als durch achtsames, respektvolles und »dankbares« Essen könnte neben dem Körper auch unsere Seele an diesem Prozeß beteiligt werden?!

Doch wo ist diese Achtung geblieben?

Wo ist der notwendige Respekt? Und wo die Dankbarkeit? Heute wird in unserer Wohlstandgesellschaft ein Großteil der Naturprodukte achtlos weggeworfen. Nicht die Qualität, sondern der günstigste Preis entscheidet darüber, ob wir etwas essen oder nicht. Die Naturwesen, die uns den Großteil unserer Nahrung liefern, werden respektlos und lieblos in Massenzuchtanlagen zu Tode gequält. Global gesehen, gibt es genauso viele übergewichtige Menschen, wie es unterernährte Menschen gibt.

Und anstatt von ganzem Herzen dankbar zu sein für das, was uns die Natur

in ihrer unermeßlichen Fülle schenkt, bedanken wir uns nur bei Aldi & Lidl, die uns einen Liter Milch für 50 Cent ermöglichen. Oder bei »Wiesenhof«, die das »Lebewesen Brathähnchen« für sage und schreibe 39 Cent an den Großhandel liefern. Oder bei den Massentierhaltern von »Wilhelm Brandenburg«, bei denen es das Kilo Schweinefleisch bereits zum Schnäppchenpreis 2,99 gibt … Kein Wunder, daß wir weder gesund noch fröhlich sind!

Ein neues Ernährungsbewußtsein

Der Christussatz »Es ist nicht, was du in den Mund hineintust, das dich vergiftet. Sondern was aus deinem Mund herauskommt.« hatte in seinem historischen Ursprung eigentlich nichts mit der Qualität unserer stofflichen Nahrung zu tun. Er wurde geäußert, weil ein gläubiger Jude den Freigeist Jesus dafür kritisiert hatte, daß der sich am Sabbath von »Ungläubigen« zum Essen einladen ließ. Ein echter Skandal! War das Essen am Sabbath doch aus jüdischer Sicht verboten.

Doch Jesus scherte sich nicht um diese »Verstandesregeln«. Weder zählte er die Wochentage, noch quetsche er seinen großen freien Geist in das Korsett von selbstauferlegten Selbstbeschränkungen. Er unterschied nicht zwischen »koscher«, »vegetarisch« oder »vegan«. Auch nicht zwischen Fisch, Fleisch und Gemüse. All diese Klischees waren ihm fremd.

Was ausnahmslos für ihn zählte, war die »geistige Nahrung«, also die Liebe, die Menschen füreinander, für die Natur und für die ganze Schöpfung empfinden. Denn nur durch diese universelle Liebe kann der große Plan erfüllt werden, daß wir alle eines Tages dorthin zurückkehren, wo wir einst ausgegangen sind. Und diese Liebe schließt alles Lebendige mit ein.

Um wahrhaft lieben zu können, bedarf es einer entsprechenden inneren Einstellung. Denn das, was uns herauskommt, erschafft die Welt, in der wir leben. So sind die vielen Regeln, Moden, Methoden und Philosophien der Jetztzeit im Grunde ein Anachronismus. Sie sind Zeitgeisterscheinungen und nur für den Verstand interessant. Und sie sind deshalb auch nicht von Dauer.

Sobald wir unser Herz öffnen und unsere Seele in unser Handeln miteinbeziehen, wird sich »zwangsläufig« auch unser Eßverhalten ändern. Das Unnatürliche werden wir dann gar nicht mehr anfassen. Wir spüren vorher, ob etwas gut für uns ist oder nicht. Beim Kochen werden wir darauf achten, nur aufbauende Gedanken in unsere Speisen »hineinzukochen«. Wir werden uns am Einfachen erfreuen. Und es wird sehr viel weniger darauf ankommen, was wir essen, sondern wie wir es essen. Denn wir entscheiden durch unsere innere Einstellung, was uns nährt und was nicht.

Wie genau unsere Ernährung der Zukunft aussehen wird, das wird sich zeigen. Und ob es überhaupt noch stofflicher Nahrung bedarf, ebenfalls. Doch bis dahin ist es noch ein langer Weg. In der Zwischenzeit könnte neben der Achtsamkeit und der Bewußtheit vor allem die Dankbarkeit der Schlüssel sein. Deshalb: Danke, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Aufmerksamkeit! Und Danke an meine Oma, daß sie mir Dankbarkeit vorgelebt hat!

Autor
Michael Hoppe

Biokochen mit Frau Koch

Dipl. Ernährungswissenschaftlerin **Tanja Koch** gibt Kochkurse bei der VHS und arbeitet im Naturland Bio-Obsthof Gräßle in Heilbronn-Biberach. Unter der Rubrik: »Biokochen mit Frau Koch« macht sie regelmäßig Rezeptvorschläge. Ihr Motto: »Kochen ist Leidenschaft, Essen ist Genuß und für den Genuß nur die hochwertigsten Zutaten.«

Gebratene Champignon-Käse-Knöpfe mit Frühlings-Kräutern

– für etwa 4 - 6 Personen –

150 ml Wasser, Salz, 75 g Maisgrieß, 4 Eier (Größe M), 150 g Mehl, 50 ml Wasser, 60 g altbackenes helles Brötchen, 1 EL Butter, 1 EL Olivenöl, 250 g Steinchampignons, 100 g Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, Olivenöl, Salz, Pfeffer, 6 EL gehackte Frühlings-Kräuter wie Schnittlauch, Brennnessel, Petersilie, Bärlauch u. a. , 50 g geriebener kräftiger Käse, 2 Msp. gemahlener Bockshornklee, 1 Msp. gemahlene Chilipulver, Salz, Pfeffer

Das Wasser in einen kleinen Topf geben und zum Kochen bringen. Etwas Salz zugeben und den Maisgrieß mit dem Schneebesen einrühren und warten bis der Grieß andickt. Den Maisbrei in eine Schüssel geben, leicht abkühlen lassen und mit den Schneebesen des Handrührgerätes die Eier untermischen. Das Mehl und noch etwas Wasser unter den Teig mischen. Das Brötchen in etwa 1 cm große Würfel schneiden. Die Butter mit dem Öl erhitzen und die Brotwürfel darin goldbraun rösten. Mit einem Küchenpapier den Schmutz von den Pilzen reiben. Die Stielenden leicht abschneiden. Die Pilze zunächst in Scheiben und danach noch etwas kleiner schneiden. Die Zwiebel und den Knoblauch schälen. Die Zwiebel fein würfeln und den Knoblauch fein hacken. In einer Mischung aus Olivenöl und Butter die Champignons anbraten. Die Zwiebeln und den Knoblauch zugeben und die Zwiebeln leicht bräunen. Die Hitze abschalten, die Kräuter untermischen und das Gemüse mit Salz und Pfeffer würzen. Die Brötchen, den Pilz-Zwiebel-Mix, den Käse und die Gewürze unter den Teig mischen.

Salz, Olivenöl, Butter

... in einem Topf Wasser zum Kochen bringen und Salz zugeben. Mit zwei Esslöffeln Nocken oder Stücke vom Teig abstechen und diese ins Wasser geben. Dieses sollte heiß sein, doch nicht sprudelnd kochen. Die Knöpfe portionsweise für etwa 5-7 Minuten im Wasser durchgaren. Die Knöpfe mit einem Schaumlöffel herausfischen und auf einem Teller abtropfen und leicht abkühlen lassen. Die Knöpfe in einem Mix aus Olivenöl und Butter ringsherum kurz anbraten und abkühlen lassen.

Tipp: Dazu einen Salat servieren. Die Knöpfe schmecken auch als Suppeneinlage mit einer klaren Brühe

"Es ist eine extreme Zeit, in der ich vieles hinterfrage" – Gespräch mit dem Finanzexperten und »Mr. Dax« Dirk Müller

Dirk Müller ist seit vielen Jahren das Gesicht der Börse. Kompetent und charismatisch versteht er es, das Börsenlatein so zu übersetzen, daß es auch Normalsterbliche begreifen. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht Klartext. Für den NATURSCHECK beantwortet er regelmäßig Fragen unserer Leser zu den Themen Politik, Wirtschaft und Finanzen.

Lieber Herr Müller, seit unserem letzten Gespräch sind wieder drei Monate vergangen. Und ich könnte die Aussage vom letzten Mal wiederholen: Fast alles ist eingetreten, was wir bereits besprochen haben. Beginnen wir mit dem publikumswirksamen Sturm auf das Kapitol. Welcher Hollywood-Autor hat das Drehbuch für diesen angeblichen »Putsch-Versuch« in den USA geschrieben?

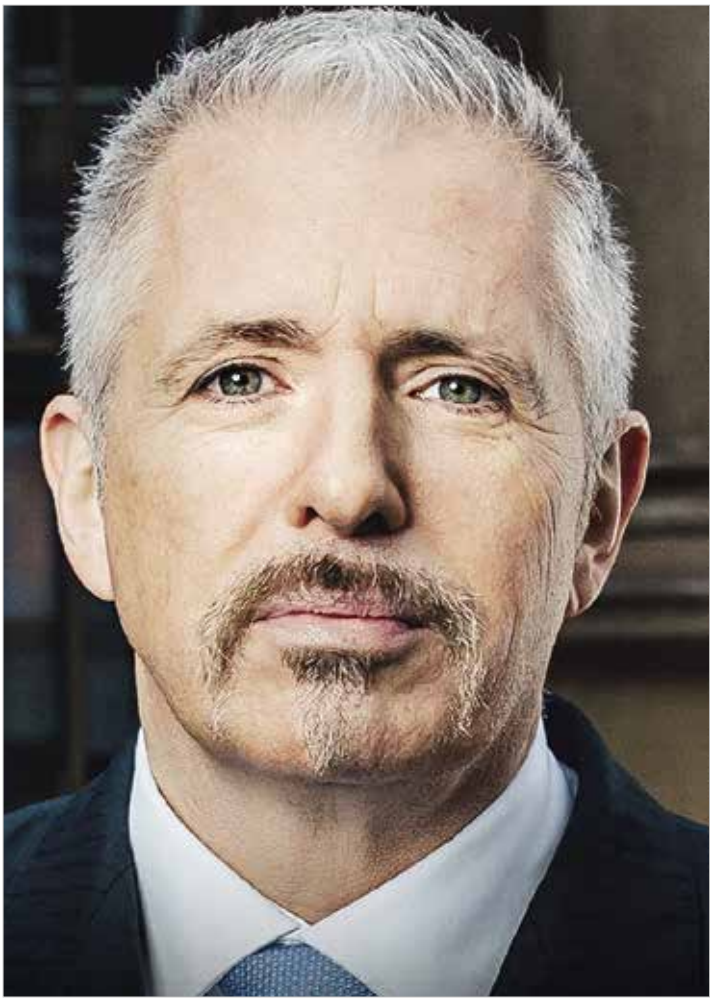
Dirk Müller

Naja, keiner durchschaut das große Ganze. Aber die Aktion im Senat war ein genialer Schachzug. Wie immer die Frage: Cui bono? Wem nützt es? Donald Trump hat es auf jeden Fall nicht genützt. Der war dadurch in der Zwickmühle. Schickt er die Sicherheitskräfte gegen seine eigenen Anhänger ins Feld, ist er seine Unterstützer los. Macht er es nicht, ist das der politische Todesstoß. Am Ende war es beides.

Ein guter Bekannter mit Einblick in die US-Politikszene sagte mit sinngemäß: »Leute, das ist Washington DC! Das ist das Kapitol! Das Herz der Macht der westlichen Welt! Da marschiert niemand rein, der nicht rein soll. Wenn sich auch nur ansatzweise eine Situation wie diese andeutet, sind binnen 15 Minuten nicht hunderte, sondern tausende Elitetruppen vor, über und im Kapitol.«

Diese Bedrohung hatte sich ja über Stunden angedeutet. Doch es ist nichts passiert. Meine persönliche Meinung: Da hat jemand die Wachen abgezogen und die Türen aufgemacht. Die Demonstranten waren sichtlich überrascht, als sie plötzlich unbehelligt im Kongreß standen und wußten nicht, was sie hier eigentlich tun sollten … Also haben sie Selfies und übermütige »Lausbubenstreiche« gemacht, bis man sie mit einem Dutzend Soldaten freundlich hinausgebeten hat.

Ein »Sturm aufs Kapitol« sieht ganz sicher anders aus. Da hat keiner Feuer gelegt, keiner Büros verwüstet. Wie die Fernsehbilder zeigten, haben sich die Eindringlinge teilweise sogar an die Laufwege der Korridor-Seile gehalten, wie in einem Museum.



Wie immer ist es selten so, wie es auf den ersten Blick wirkt. Aber: Ziel erreicht! Trump ist politisch – zumindest vorläufig – erledigt, und man hat ihm einen Teil seiner Anhänger genommen. So stellt er bis auf weiteres keine Gefahr mehr dar. Die »Eliten« können jetzt unbedrängt durchregieren. Und der Feind ist nun ein Teil des eigenen Volkes, das gegen die Demokratie rebelliert. Wie gesagt, ist das nur meine persönliche Einschätzung, die ich natürlich nicht beweisen kann.

Das paßt zu diversen Berichten in unseren großen Medien. Anfänglich sprach man von wilden Schießereien und zahlreichen Toten. Dann hieß es plötzlich, die »Opfer« seien teilweise an Herzinfarkt etc. gestorben. Was kann man noch glauben, wenn man nicht selbst mit dabei ist? Wir haben Bekannte in den USA. Sie erzählen die Geschichte ganz anders, als wir es durch die Medien erfahren. Es sind sogar Filme im Umlauf, die zeigen, wie die Tore geöffnet und die Protestierenden zum Eintritt aufgefordert wurden. Und von Soldaten keine Spur! Aber laut Spiegel-Online (9.2.2021)

habe der Einsatz der Nationalgarden 500 Millionen Euro gekostet, was natürlich wieder auf Kosten des bösen Trump geht …

Dirk Müller

Wie schon gesagt: Ich bin kein Trump-Fan. Aber mit vielen medialen Berichterstattungen sind wir leider da, wo wir in wüstesten deutschen Zeiten waren, sei es vor hundert Jahren oder auch in der DDR-Berichterstattung. Hier hat vieles nichts mehr mit dem zu tun, was journalistische Wahrheit ist. Immer weniger Journalisten machen sich noch die Mühe, neutral und faktenbasiert zu berichten. Man folgt der inneren Überzeugung dessen, was man sehen will und wie man die Dinge berichten möchte. Oder man kopiert das, was man von den großen Kanälen bekommt und vervielfältigt es.

Sie sind ja selbst schon oft Zielscheibe der medialen Berichterstattung geworden, weil Sie Ihre Meinung offen geäußert haben – und wurden deshalb aus TV-Talkshows ausgeladen etc. Wie geht es Ihnen derzeit persönlich?

Dirk Müller

Ehrlich gesagt? Es ist eine extreme Zeit, in der ich vieles hinterfrage. Ich bin einmal angetreten, weil ich an unser Geld- und Finanzsystem geglaubt habe. Für mich war die Börse ein ethischer Ort. Da gab es Menschen, die Ideen, aber kein Geld hatten, und Menschen mit Geld, die diese Ideen fördern wollten. Man machte Erfindungen, die unsere Welt sinnvoll voranbringen sollten. Ich glaubte an Qualität und Fairness usw.

Heute finde ich mich wieder in einer Finanzwelt, wo es oft nur noch um Glücksspiel, um nicht zu sagen »Betrug« geht. Ob nun die Hedgefonds die Kleinanleger abzocken oder umgekehrt – es geht nicht mehr darum, Gutes zu bewirken und gemeinsam den Planeten voranzubringen: es geht oft nur noch darum, sich die Taschen vollzustopfen, indem man andere betrügt oder gar zerstört. Das ist nicht meine Welt! Da hilft nur, sich etwas zurückzuziehen und auf das Wesentliche zu besinnen. So gut es eben geht. Denn derzeit sind ja sehr viele Menschen auf der Sinnsuche.

Das große Programm wird konsequent durchgezogen: Great Reset, Umbau der Gesellschaft, etc. Während unzählige Menschen nicht mehr wissen, wie es weitergehen wird, sind die 12 reichsten Amerikaner laut Medienberichten 2020 um sagenhafte eine »Billion« Dollar reicher geworden … Wie sehen Sie das?

Dirk Müller

Ich habe das natürlich nicht nachgerechnet, aber es ist vorstellbar. Mich beschäftigt momentan mehr, mitanzusehen, wie wir als Gesellschaft unsere Freiheit verlieren. Wie wir von einer weitgehend liberalen Gesellschaft zu einer technologischen Diktatur oder einer Art »Technosozialismus« werden. Was wir aus meiner Sicht erleben, ist, daß eine überschaubare Clique an Superreichen glaubt, die Welt nach ihren Überzeugungen umbauen zu müssen für eine bessere Zukunft. Das klingt nach einem hehren Ziel – doch dieselben Ansprüche hatten alle Wahnsinnigen der Menschheitsgeschichte. Ob das jetzt Mao war, ob das Stalin war, ob das Hitler war.

Alle sind sie angetreten und wußten angeblich, was für das Volk das Beste ist. Und man muß die Masse dazu zwingen, dies oder jenes zu tun, um das Ziel zu erreichen … Am Ende haben aber alle, die die Gesellschaft mit Zwang verändern wollten, Not und Elend über die Menschen gebracht. Eine Gesellschaft muß sich aus sich heraus entwickeln, muß sich frei entwickeln. Natürlich kann man als Politiker und als einflußreicher Mensch Impulse setzen, kann versuchen, auf die Gesellschaft einzuwirken. Aber in dem Moment, wo man die Gesellschaft mit aller Macht dazu zwingt, das zu tun, was man will, wird das unweigerlich schiefgehen.

Apropos Zwang! Kommen wir zum leidigen »C«-Thema. Obwohl namhafteste Wissenschaftler, wie etwa John Ioannidis von der Standford Universität, längst wissenschaftlich nachgewiesen haben, daß Lockdowns sinnlos sind (selbst die WHO bestätigt dies), weicht die Politik nicht von ihrem Weg ab. Auch die Impfungen erweisen sich ja inzwischen als eher bedenklich – und auf keinen Fall als Lö-

...aus Liebe zur Natur
Gräßle Bio Obsthof
DE-ÖKO-003 Deutsche Landwirtschaft
Beste regionale Produkte
- natürlich vom Bio-Hofladen Gräßle -
...Obst & Gemüse und vieles mehr
Öffnungszeiten: Montag-Freitag: 8.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch: Ruhetag
Samstag: 8.00 - 13.00 Uhr
Brunnenstraße 18 • 74078 Heilbronn-Biberach
Telefon: 07066-5549 • mail: info@obsthof-graessle.de
www.bio-obsthof-graessle.de

Landhausmöbel
Antike Möbel & Restaurationen
in Kooperation mit Fachbetrieben
74366 Kirchheim a.N
Hohensteiner Str.16
Di.-Fr. 13.00 - 18.00
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
Sonntags geöffnet 13-17.00 Uhr
ohne Beratung & Verkauf
Tel. 07143/9698571
www.antikonline.com

ENWAKO®
„Das Wahrnehmungstraining für Kinder und Erwachsene“
wirksam u.a. auch bei Ängsten, Zwängen, Schlaf- und Konzentrationsstörungen - vielleicht auch bedingt durch die Corona-Situation?
ENWAKO® Logopädie Moritz
ENWAKO-Training · Logopädie · Klinische Lerntherapie
Hintere Straße 24 · 70734 Fellbach · 0711 / 5404500

RM Heilpraktikerschule
Seminarzentrum Neckarwestheim
2-jährige HP-Ausbildung
kein rollierendes System * gleicher Anfang für alle
Naturheilpraxis Merkle
Osteopathie, Bioresonanz, Dorn-Breuss,...
Renate Merkle Heilpraktikerin und Schulleiterin
Zertifizierte Dorn-Ausbilderin und Osteopathin
Tel. 07143/409576 * Fax 07143/960380
Infos unter: www.naturheilpraxis-merkle.com

sung. Dennoch spricht unsere Kanzlerin nun offen davon, daß Geimpfte Privilegien erhalten werden, die den Ungeimpften vorenthalten sind. Was fällt Ihnen dazu ein?

Dirk Müller

Das ist genau das, was ich von Anfang an erwartet habe. Genau das wird kommen. Und das treibt mich auch persönlich um. Ich akzeptiere inzwischen auch, daß ich – falls ich mich nicht impfen lasse – eventuell kein Flugzeug mehr besteigen darf. Doch selbst der Gedanke, dann eben mit einem Wohnmobil durch Europa zu reisen, steht ja nun in Frage – denn trotz offener Grenzen kann es nun weitere Einschränkungen unserer Freiheit geben. Viele spüren das – anderen scheint das nichts auszumachen.

Meine Befürchtung ist, daß nun Maßnahmen eingeführt werden, die man später nicht mehr zurücknimmt. Das ist dann das neue »Normal«. Es gibt dann immer neue Mutationen, gegen die wir neue Impfstoffe entwickeln müssen. Man muß sich dann permanent neu impfen lassen, um seinen Impfstatus nachzuweisen. Das wird dann über einen digitalen Paß stattfinden etc. Genau das, was in diversen Büchern ja bereits vor einigen Jahren angekündigt wurde.

Obwohl wir nun über sehr bedenkliche Tendenzen gesprochen haben – aufgeben ist nicht erlaubt! Was motiviert Sie, täglich aufzustehen und positiv in die Zukunft zu schauen, während immer mehr Menschen in Depression verfallen und resignieren?

Dirk Müller

An manchen Tagen kann ich diese Frage selbst nicht beantworten. Aber jeder Mensch hat sein Schicksal selbst in der Hand. Das war in allen Zeiten so. Das große Ganze können wir sowieso nicht steuern. Ich selbst versuche, mir so viele persönliche Freiheiten als möglich zu bewahren und in meinem eigenen Handeln so ethisch als möglich zu sein. Dazu gehört, reale, also »nichtdigitale« Freundschaften zu pflegen, menschliche Kontakte zu pflegen, und eben nicht diese Trennungen zu akzeptieren, sondern, wo immer es geht, Gemeinschaft herzustellen.

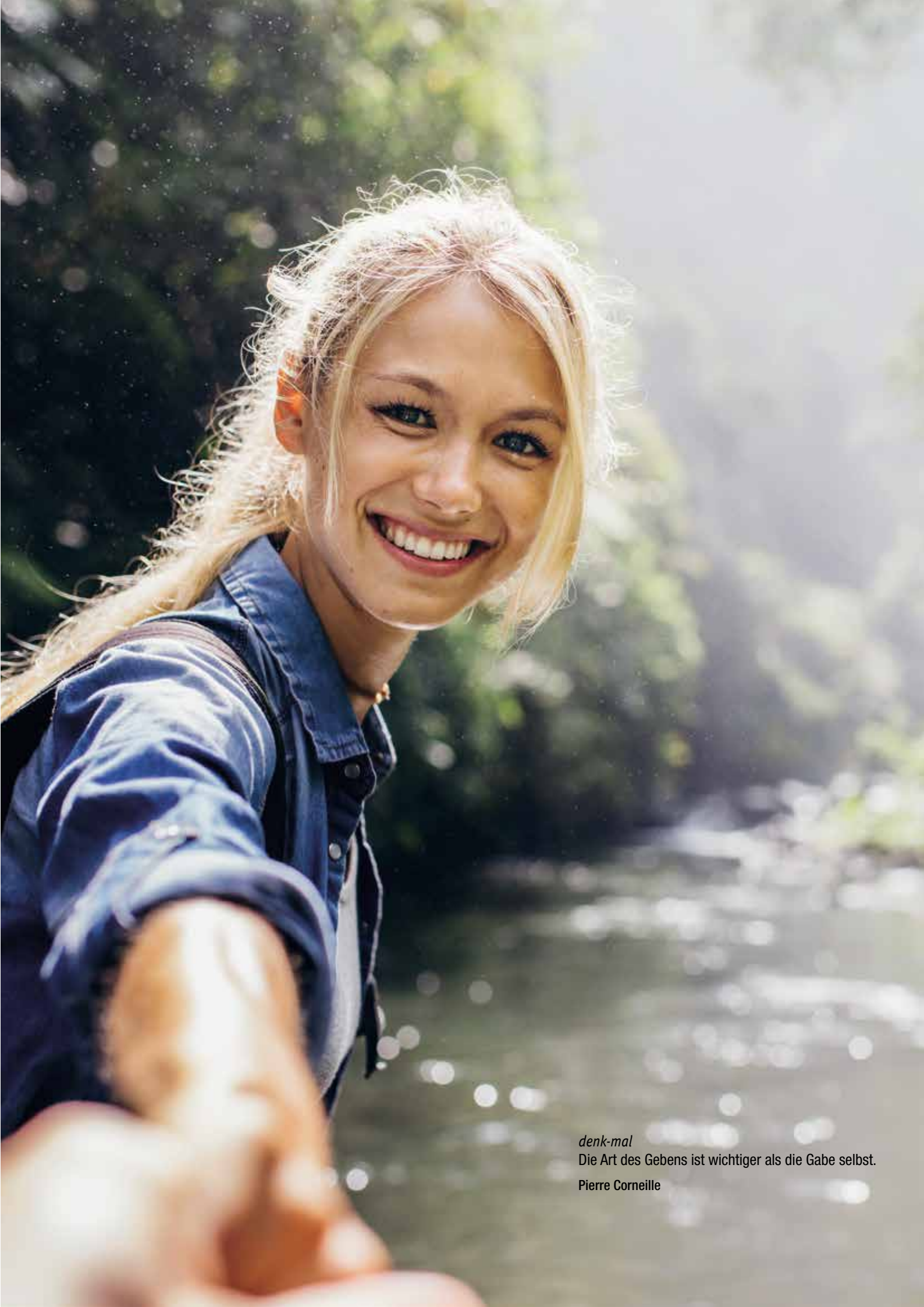
Anstatt uns »vereinzeln« zu lassen, muß es unser Ziel sein, daß wir uns alle gegenseitig unterstützen.

Lieber Herr Müller, ganz herzlichen Dank für das interessante und wieder sehr offene Gespräch. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Das Gespräch führte
Michael Hoppe

Buchtipp
Machtbeben
Heyne Verlag
ISBN: 978-3-453-20489-8

Weitere Informationen
Zum Dirk Müller Premium Aktien Fonds unter www.dirk-mueller-fonds.de
Zum Thema Wirtschaft unter www.cashkurs.com



denk-mal
Die Art des Gebens ist wichtiger als die Gabe selbst.

Pierre Corneille

Kolumne: Wie retten wir unser Bargeld?

Seit einigen Jahren ist ein erbitterter Kampf gegen das Bargeld im Gange, wogegen sich das Bargeld nur sehr schwer behaupten kann. Es verliert dabei gefährlich an Boden. In den vergangenen Monaten waren die Entwicklungen zur Bargeldabschaffung ganz besonders intensiv, so daß diese schneller als gedacht entstehen kann. Der nächste Angriff kommt nun aus einer Richtung, die bisher kaum jemand im Blickfeld hatte. Denn die Zentralbanken bereiten sich darauf vor, parallel zu Bargeld digitale Zentralbankwährungen einzuführen. Ein direkter und gefährlicher Konkurrent für unser Bargeld.

Die Angriffe auf unser Bargeld sind schon seit über 10 Jahren in vollem Gange und kommen aus zahlreichen Richtungen. Um die Brisanz für unser Bargeld besser durchdringen zu können, möchte ich vorab 5 einschneidende Meilensteine der Bargeldabschaffung skizzieren.

1. Bargeldobergrenzen

Wußten Sie, daß wir in Europa bereits 12 Länder mit Bargeldobergrenzen haben? Dazu gehören Länder wie Frankreich, Spanien und Italien. In Frankreich zum Beispiel besteht eine Bargeldobergrenze in Höhe von 1.000 Euro. Genau genommen entspricht solch eine Bargeldobergrenze bereits einem Bargeldverbot: Denn es ist in Frankreich gesetzlich verboten, Güter oder Dienstleistungen, die 1.000 Euro oder mehr kosten, bar zu bezahlen.

2. Einheitliche Bargeldobergrenzen in Europa

In Deutschland gibt es aktuell keine Bargeldobergrenze. Aber bereits schon zweimal wurde versucht, europaweit eine Bargeldobergrenze einzuführen. So wollte unser ehemaliger Finanzminister Wolfgang Schäuble im Jahre 2016 eine EU-weite Bargeldobergrenze von 5.000 Euro einführen. Mit diesem Unterfangen ist er damals auf Grund rechtlicher Bedenken gescheitert. Im Januar 2021 gab es einen erneuten Versuch, europaweit eine Bargeldobergrenze einzuführen. Diesmal kommt dieses Anliegen direkt von der EU bzw. Europäische Kommission, die jetzt eine einheitliche Bargeldobergrenze von 10.000 Euro fordert.

3. Corona-Pandemie

Während der Corona-Pandemie gab es vielfältige Falschinformationen darüber, daß man sich über das Bargeld mit Corona-Viren infizieren könnte. Zudem wurden die Geschäfte vom Land/Bund angehalten, aus hygienischen Gründen möglichst kein Bargeld anzunehmen, obwohl die Deutsche Bundesbank unmißverständlich klarstellte, daß von Bargeld kein besonderes Infektionsrisiko ausgeht.

Auch wenn diese Behauptungen, sich mit Bargeld infizieren zu können, falsch waren, haben diese bei den Bürgern Wirkung hinterlassen: Sie haben verstärkt Bargeld gemieden und digital bezahlt. So sind die Kartenzahlungen durch die Pandemie um sage und schreibe 48% angestiegen. Bargeld hat während der Corona-Krise nicht nur seine Dominanz verloren, sondern ist seither gefährlich in die Defensive gedrängt worden.

4. Kryptowährung - Private digitale Weltwährungen

Bereits vor über 10 Jahren sind die Kryptowährungen auf Basis der Blockchaintechnologie entstanden. Bitcoin ist die älteste und bekannteste Kryptowährung, die jedoch für das Bargeld bisher keine ernstzunehmende Konkurrenz war, da sie kaum für Zahlungen verwendet wird. Aber sehr mächtige Konzerne wie Facebook und Apple haben auf Basis dieser Technologie eigene Währungen bzw. Zahlungssysteme mit den Namen Libra/Diem bzw. Apple-Pay etabliert. Diese Währungen kann man zur Zahlung nicht nur landes-

weit, sondern weltweit nutzen. Es sind letztendlich Weltwährungen, die diesen privatwirtschaftlichen Konzernen fast grenzenlos und weltweit Macht und Einfluß ermöglichen. Zudem sind sie sogar für Staaten und Notenbanken zu einer Gefahr geworden, denn sie gefährden deren Währungshoheit.

5. Notenbanken wollen eigene digitale Währungen einführen

Diese Entwicklungen haben die Notenbanken zum Anlaß genommen, ihre Pläne zur Einführung einer digitalen Währung zu intensivieren. So untersuchen 86% aller weltweiten Zentralbanken die Ausgabe einer eigenen digitalen Zentralbankwährung. Über 60% der Zentralbanken befinden sich hierzu schon in der experimentellen Phase, und knapp 15% führen schon Pilotprojekte durch.

Am weitesten fortgeschritten sind dabei China und Schweden. In diesen Ländern rechnet man bereits in Kürze mit einer flächendeckenden Einführung dieser elektronischen Währung.

Auch die EZB hat ihre Bemühungen zur Einführung einer elektronischen Währung intensiviert. Einen genauen Zeitplan gibt es hierzu zwar nicht, aber die EZB-Präsidentin Lagarde nannte einen Zeitraum von fünf Jahren.

Warum ist die die E-Währung für Bargeld so gefährlich?

Eine elektronische Währung würde direkt von den Notenbanken herausgegeben werden, so wie auch das Bargeld von der Notenbank herausgegeben bzw. gedruckt wird. Sie steht somit unter der Aufsicht der Notenbank und hat damit die gleichen Eigenschaften wie das Bargeld, nur in elektronischer Form. Eine digitale Zentralbankwährung kann somit genauso wie Bargeld genutzt werden, z.B. über eine Smartphone-App. Sie ist als Ergänzung oder sogar als Ersatz für das Bargeld konzipiert. Eine digitale Zentralbankwährung würde parallel zu Bargeld verwendet werden.

So sagte der Kommissionsvizepräsident Valids Dombrovskis: »Wir beobachten, daß die Bedeutung des Bargeldes schrittweise zurückgeht. Ein digitaler Euro ist eine zusätzliche Möglichkeit zum Bezahlen und Sparen. […] Das erfordert die Digitalisierung der Wirtschaft und des Finanzwesens.«

Die EZB-Präsidentin Christine Lagarde beteuerte, daß die digitale Form der europäischen Währung nicht das Bargeld ersetzen soll. »Falls wir einen digitalen Euro haben, werden wir trotzdem Banknoten haben. Die beiden werden nebeneinander existieren.«

Was hier angedacht wird, ist nichts anderes, als einen direkten Konkurrenten zu Bargeld zu etablieren. Nur daß dieser auf digitaler Ebene funktioniert und somit auch jeder Zahlungsfluß kontrolliert und überwacht werden kann. Es ist genau das Konzept, das hinter der Bargeldabschaffung steht – Kontrolle und Überwachung. Das digitale Geld ist für diese Überwachung ideal geeignet.

Gegen solch einen digitalen Konkurrenten, der auch noch die volle Unterstützung der Notenbanken, der EU und der Politik erhält, kann Bargeld nicht bestehen. Eine Einführung solch einer E-Währung kann flächendeckend sehr leicht und schnell passieren. So war z.B. in den USA im Gespräch, die Corona-Krisen-Zahlungen, welche jeder Bürger pauschal bekommen hat, ausschließlich über solch eine E-Währung auszubezahlen. Durch solch eine Aktion kann die Infrastruktur sehr schnell flächendeckend etabliert werden, und zudem erhält es innerhalb kürzester Zeit beim Bürger große Akzeptanz.

Die Folge wäre, daß die rasante Entwicklung, digital zu bezahlen, noch mehr Dynamik erfährt. Die Barzahlungsquote würde somit noch rasanter als bisher fallen. Und wenn die Barzahlungsquote unter 15% fällt, dann ist unser Bargeld verloren. Denn dann wird Bargeld zu teuer, die Infrastruktur des Bargelds (Bankomaten, Händler, die Bargeld annehmen etc.) zerschlägt sich. Wir haben dann in Deutschland sehr schnell die gleiche Situation, die wir heute schon in Schweden vorfinden. Man kommt dort kaum noch an Bargeld, weil die meisten Banken keine Bankomaten oder Bankschalter vorhalten. Mit Bargeld kommt man nicht mehr durchs öffentliche Leben, weil selbst die öffentlichen Verkehrsmittel kein Bargeld mehr annehmen. So werden die Rufe der Bargeldabschaffung, die heute schon in Schweden immer lauter werden, zu uns nach Deutschland schwappen.

Was können wir tun?

Die hier beschriebenen Entwicklungen zur Bargeldabschaffung sind gewaltig. Aber auch wenn die Situation für unser Bargeld erst einmal hoffnungslos erscheint, können daraus Lösungen für den Erhalt unseres Bargeldes erwachsen. Eine möchte ich zum Abschluß skizzieren:

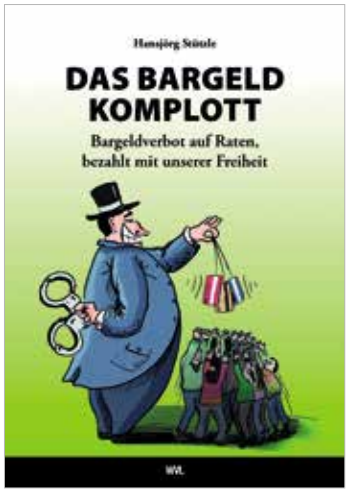
Eine Einführung der E-Währung eröffnet die große Chance, dieses Ereignis zu nutzen, um unserem Bargeld gesetzlichen Schutz zu geben. Also, daß das Bargeld im Grundgesetz bzw. in den europäischen Verträgen, z.B. in den AEUV, verankert wird. Es ist leicht nachzuweisen und auch den Beteiligten sowie dem Bürger zu kommunizieren, daß bei Einführung der E-Währung ein direkter Konkurrent zu Bargeld entsteht und Bargeld deshalb gesetzlich geschützt werden muß.

Natürlich wird man versuchen, diesem Anliegen keine Bedeutung zu geben und es zu ignorieren. Umso wichtiger ist es, daß wir Bürger diesem Anliegen die Kraft geben. Setzen Sie sich schon heute für den Erhalt des Bargelds ein. Auf meiner Internetseite www.bargeldverbot.info erhalten Sie 15 Lösungen präsentiert, wie Sie schon jetzt leicht etwas zum Erhalt unseres Bargeldes beitragen können.

Autor
Hansjörg Stützle

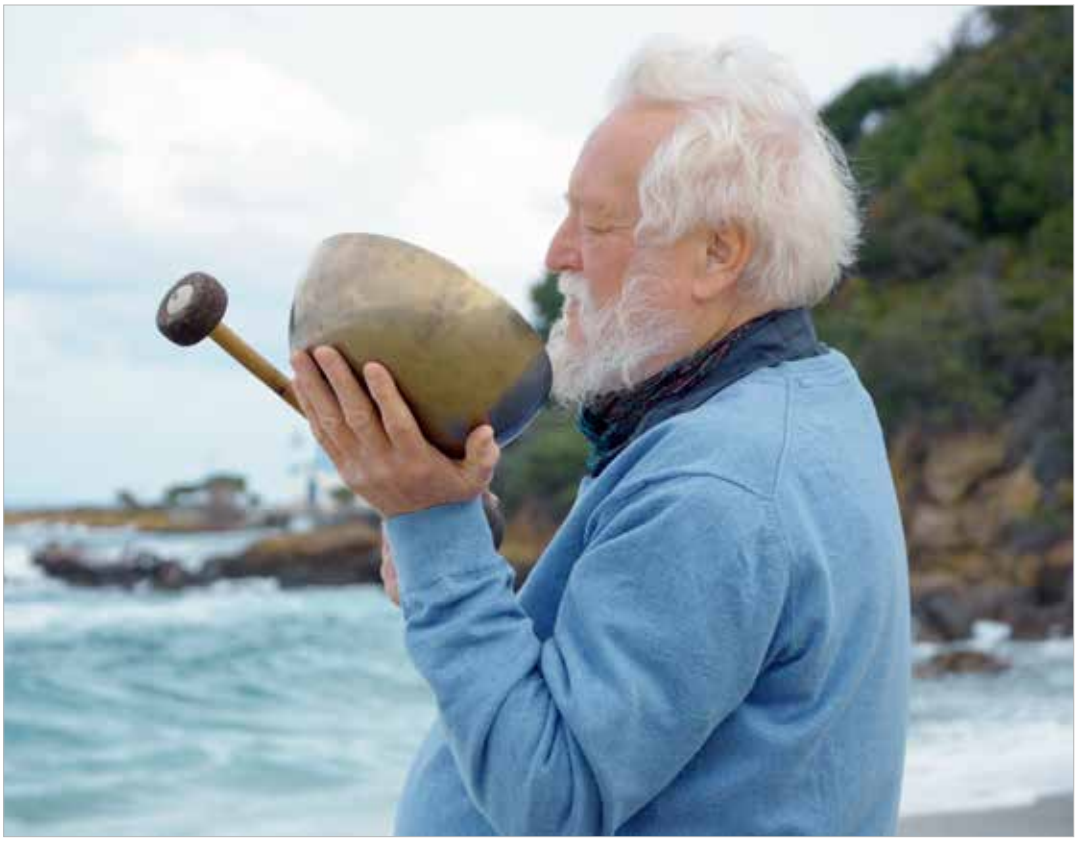
Kontakt
www.wertvollleben.net

Buchtipp
Das Bargeld-Komplott
Hansjörg Stützle
ISBN: 978-3-89060-390-2
Preis: 20,00 Euro



Mit den Klängen der Klangschalen Kraft schöpfen für die Herausforderungen des Lebens

In schwierigen Lebenssituationen verlieren wir schnell mal die Balance, unsere Gedanken sind geprägt von Unsicherheiten und auch Ängsten, manchmal verbunden auch mit Fragen: Wie soll es weitergehen? Wie finde ich zurück zu meiner Lebensfreude? Alles, was uns prägte, scheint verlorengegangen zu sein. Aus dieser psychisch belasteten Situation heraus können wir kaum Perspektiven entwickeln. Und trotzdem braucht es einen Aufbruch, einen Neubeginn.



Wenn es uns gelingt, die Aufmerksamkeit vom Außen nach Innen, wieder auf uns selbst zu lenken, uns auf das in uns verborgene gut Funktionierende, auf unsere Ressourcen besinnen, schaffen wir Voraussetzungen, Positives sich entwickeln zu lassen.

In Bewußtseinsräumen, Klang-Bewußtseinsräumen, die wir uns selbst gestalten können, nehmen wir wieder Kontakt zum eigenen Fühlen auf, kann aus der inneren Quelle und aus der Stille ein neuer Impuls entstehen, der zu einer Ordnung oder Lebensfrage bzw. Situation beitragen kann. Damit schaffen wir einen Raum des Seins in einem meditativen Rahmen.

Hierbei können die Klänge der Klangschalen als ganzheitliche Methode uns wunderbar unterstützen. Der Klang führt in eine wohltuende Entspannung, bei der wir ganz bei uns selbst sein können.

Kleine Klangübungen für den Alltag

Bereits kleine Klangübungen können uns eine Auszeit vom Alltag schenken. Eine Universalschale auf den Handteller gestellt, sanft angeklungen und mit geschlossenen Augen den Klängen lauschen. Im Lauschen auf die Klänge oder Fühlen ihrer Vibrationen kommen wir zur Ruhe und können Kraft tanken. Dies belegen vier Untersuchungen des Regensburger Professorenehepaars Luis und Hella Erler. Sie haben die Wirkung von in den Alltag integrierten kurzen Klangübungen von nur zwei bis fünf Minuten Dauer untersucht. Die Probanden berichteten, daß Motivation, Selbstvertrauen, Ausdauer, Kreativität und Schaffenskraft gestiegen sind.

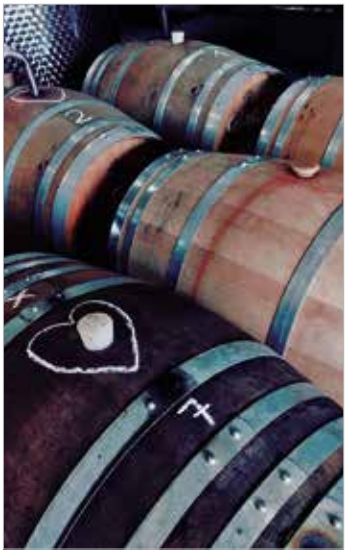
Wenn Sie einmal für sich in die Welt der Klänge eintauchen möchten, empfehle ich Ihnen, unseren Blog **www.dieweltdesklangs.de** zu besuchen. Hier finden Sie Podcasts, Meditationen, Klang- und Fantasiereisen. Schaffen Sie sich einen gemütlichen häuslichen Rahmen, um die Klänge zu genießen.

Peter Hess, Dipl.-Ing. für Physikalische Technik, hat vor über 30 Jahren die Klangmassage und Klangmethoden entwickelt. Durch wissenschaftliche Begleitung, Forschungen und Erfahrungsberichte der Praktizierenden ist Peter Hess der bedeutendste und erfolgreichste Anbieter in den Klangmethoden.

Autor
Ulrich Krause
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Peter Hess® Institut

Kontakt
ulrich.krause@peter-hess-institut.de
www.peter-hess-institut.de

Unsere Schätze sind in die Flaschen umgezogen



WEINGUT HIRTH

Die Hirth Bio-Weine sind alle vielfach ausgezeichnet. Genuß pur, Frühlingssonne, Terrasse, frisches Grün … Auxerrois, Chardonnay, Grauburgunder, Riesling … Da ist für jeden Genießer etwas dabei!

Neugierig?

Einfach bestellen auf der Homepage, in den neuen Verkaufsräumen in Lauffen vorbeikommen oder bei den interessanten Weintouren mit dabei sein.

Öffnungszeiten nach Vereinbarung – bitte rufen Sie uns an.

Bis bald in Lauffen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Infos & Anmeldunge
Weingut Hirth
bei Destillerie & Weinbau Steng
Im Rotenberg 1, 74348 Lauffen
Tel: 07133-14206
www.weinguthirth.de

sw energie

Gas, Strom, Wasser, Wärme aus Neckarsulm
www.sw-neckarsulm.de E-Mail: kundenzentrum@sw-neckarsulm.de
Telefon: 07132 35-294

Ökostrom von den Stadtwerken Neckarsulm

Seit Januar 2019 liefern die Stadtwerke Ökostrom aus Neckarsulm für Neckarsulm.

Neben Gas, Wasser und Fernwärme kann ab diesem Jahr auch Ökostrom von den Stadtwerken Neckarsulm bezogen werden. Zu attraktiven Konditionen werden sowohl Privat- als auch Geschäftskunden beliefert. Jeder Kunde profitiert dann von der langjährigen Erfahrung der Stadtwerke Neckarsulm als regionalem Anbieter. Zudem genießen Sie die Vorteile einer zuverlässigen Energieversorgung – eben alles aus einer Hand.

Die Stadtwerke sind Ihr Partner – gerne auch für Strom

Seit mehr als 110 Jahren sind die Stadtwerke Neckarsulm in der Region verwurzelt und damit ein fester Bestandteil der Stadt Neckarsulm und Umgebung. Mit uns können Sie rechnen, denn wir kennen die Bedürfnisse unserer Kunden. Als Ansprechpartner vor Ort stehen wir Ihnen unkompliziert mit Rat und Tat zur Seite. Wenn Sie sich für uns als Stromanbieter entscheiden, können Sie mit einer ebenso zuverlässigen Versorgung rechnen, wie dies beim Bezug von Gas, Wasser und Fernwärme der Fall ist.

Mit unseren Öko-Tarifen beziehen Sie Strom aus 100% erneuerbaren Energien. Damit helfen wir Ihnen dabei, die Umwelt zu schützen. Entdecken Sie unsere Stromangebote – telefonisch, persönlich in unserem Kunden- und Energiezentrum oder auf unserer Website im Internet.

Der Regenmacher! – Wenn die Wüste grünt und Menschen friedlicher werden

Das Projekt »Desert Greening« wurde 2005 in El Haouita/Algerien ins Leben gerufen. Damals litt Algerien unter einer schweren Dürre, und die sich ausbreitende Wüste nahm den Menschen ihren Lebensraum. Der Ingenieur Madjid Abdellaziz beschloß, hier Abhilfe zu schaffen. Die Methoden, die er dazu verwendete, werden als »integrale Umweltheilung« bezeichnet. Dabei setzte er unter anderem einen sogenannten Cloudbuster nach Wilhelm Reich ein und erzeugte damit am 7. Juli 2005 den ersten Regen nach langer Zeit.

Mittlerweile ist nicht nur Djanan (der Ort, an dem das Projekt begann) in ein blühendes Paradies verwandelt worden, sondern ganz Algerien profitiert von einem stark ansteigenden Grundwasserspiegel. In den letzten Jahren gab es Rekordernten, und die sogenannte »Grüne Welle« zieht sich als sichtbarer Beweis quer durch die einst lebensfeindliche Wüste.

Madjid Abdellaziz´ Vision ist, einen fruchtbaren Gürtel inmitten der Sahara von Marokko bis nach Saudi Arabien zu schaffen. Dieser soll nicht nur dem Problem der Desertifikation (Wüstenbildung) entgegenwirken, sondern auch den afrikanischen Flüchtlingen als fruchtbarer Lebensraum und damit als Grundlage für ein autarkes Leben dienen.

Desert Greening

Nicht erst die aktuelle Flüchtlingskrise in Europa zeigt, wie geradezu »überlebensnotwendig« Alternativen zu unserer heutigen Lebensweise sind. Denn wo sollen die Menschen leben, wenn ihnen keine Lebensräume zur Verfügung stehen?

Auch Madjid Abdellaziz stellte sich diese Frage. Basierend auf Erkenntnissen von u.a. Wilhelm Reich, Nicola Tesla, Viktor Schauberger und eigener Forschung entwickelte er seine »Sphärenharmonieanlagen«. Wie genau so eine Anlage aufgebaut ist, kann jeder ernsthaft Interessierte sich im Internet auf Youtube unter »Sphärenharmonieanlage – Eine Lösung für den Weltfrieden« als Film anschauen. Hier erklärt der Ingenieur und Erfinder detailliert sowohl die einzelnen Komponenten der Anlage, als auch Wirkung und Funktionsweise.

Kurz zusammengefaßt: Mit den »Sphärenharmonieanlagen«, die wie eine Art überdimensionaler Orgonstrahler wirken, wird der Himmel »akupunktiert« und das Wetter dadurch beeinflußt. Wobei die erwähnte »Erzeugung von natürlichem Regen« nur eine von zahlreichen Wirkungsebenen ist. Denn dort, wo diesbezüglich kein Mangel herrscht, wirkt sich die Anlage entsprechend anders aus.

Was hier wie Utopia klingt, ist inzwischen weltweit im Einsatz. Ob in Südamerika oder in Sibirien, Madjid Abdellaziz hat es in vielen Dürreregionen regnen lassen. Zahlreiche Fotos und Filme sind auf www.desert-greening.com oder auf Youtube zu sehen. Auch in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz laufen ähnliche Projekte. Und die Nachfrage steigt ständig, da die Praxis zeigt, daß diese Anlagen tatsächlich funktionieren.

Die Wüste lebt

Obwohl die »sichtbaren Resultate« für viele Schlagzeilen gesorgt haben, tut sich die Wissenschaft damit natürlich schwer. So wurde zwar mehrfach auch in den deutschen Medien über die wunderbaren algerischen Wetterphänomene berichtet: den unerklärlichen Regen in der Wüste, das »Grüne Band« etc. - als Hintergrund wurde jedoch vor allem der Zufall oder der Klimawandel genannt.

Madjid Abdellaziz hat für dieses begrenzte Denken Verständnis. Theoretisches Wissen ist eben eine Sache, die Praxis eine andere. Daher hat er sich ganz der Praxis verschrieben. Was er in Algerien macht, kann er an jedem Ort der Welt »reproduzieren«. In Wüstenregionen »belebt« er mit seinen Sphärenharmonieanlagen den immer gleichen blauen Himmel und regt dabei ein

abwechslungsreiches Wettergeschehen an. Mit der Folge: Es regnet in der Wüste!

In anderen Regionen löst er damit »unnatürliche Störzonen« auf.

Die Methode gleicht der Behandlung eines Patienten. Der Therapeut setzt gezielt einige Akupunkturnadeln, und der Patient reagiert darauf. Die Atmosphäre erlebt eine spürbare und auch sichtbare Revitalisierung. Letztlich »entscheidet« dann die höhere Weisheit der Natur, wie genau die Heilung sich vollzieht.

Experten zucken mit den Schultern und sagen Zufall. Zufall ist aber oft nur ein anderes Wort für »unerklärt«. Und genau das Unerklärte sollte ja für den Wissenschaftler die große Herausforderung sein!

Lassen sich die Ergebnisse – wie im Falle der »Himmelsakupunktur« – in der Praxis nach Belieben wiederholen, ist eigentlich der wissenschaftliche Beweis erbracht. Wenn man ihn denn sehen will. Doch hier scheiden sich - wie so oft - die Geister. Die Erzeugung von natürlichem und nachhaltigem Regen ohne Chemie und elektrischer Energie gilt in Dürre- und Wüstengebieten als wissenschaftlich unmöglich. Was Madjid Abdellaziz jedoch nicht davon abhält, es trotzdem regnen zu lassen.

Nebeneffekte der Sphärenharmonieanlagen

Madjid Abdellaziz ist überzeugt, daß seine Sphärenharmonieanlagen noch ganz andere (Neben-)Wirkungen haben. Überall, wo er seine Anlagen einsetzt, beobachtet er auch eine Veränderung bei den Menschen vor Ort. Sie werden friedlicher! Als das Projekt 2005 in Algerien startete, stand das Land kurz vor einem Bürgerkrieg. Von allen nordafrikanischen Staaten galt es als das aggressivste. Inzwischen ist Frieden im Land eingekehrt. Selbst der »Arabische Frühling« ging an Algerien fast spurlos vorüber.

Während viele unserer technischen Errungenschaften - und vor allem die militärisch genutzten Erfindungen wie HAARP oder die inzwischen weltweit nachgewiesenen Chemtrails - destruktiv auf Natur, Klima und Menschheit einwirken, entstehen immer neue Regenerationsprojekte. Von der »Grander-Wasser-(Wieder-)belebung« bis zur »Sphärenharmonieanlage« gibt es viele Beispiel dafür, daß das alte Wissen genialer Naturforscher heute immer größere Bedeutung bekommt. Man nehme nur die visionären Gedanken eines Wilhelm Reich, der erkannte, wie sich kosmische Energien »bündeln lassen«, um gezielt natürliche Prozesse zu (re)aktivieren. Und einmal in Gang gesetzt - siehe Akupunktur -, weiß die Natur selbst besser als jeder Mensch, was zu tun ist, um das natürliche Gleichgewicht wieder herzustellen.

Auch der österreichische Naturforscher Viktor Schauberger war seiner Zeit und seinen Mitmenschen ein Jahrhundert voraus. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts predigte er das »Zurück zur Natur«, da der Mensch ohne die Natur nicht leben kann. Man hat ihn verlacht und ihm – im wahrsten Sinne des Wortes – das Leben zur Hölle gemacht. Denn wie konnte es ein ehemaliger Förster wagen, der Wissenschaftswelt zu erklären, was uns blüht, wenn wir die Zusammenhänge innerhalb der Natur nicht beachten?!

Vor allem seine technischen Visionen haben viele Erfinder inspiriert. Unter anderem den algerischen Ingenieur Madjid Abdellaziz, der das in die Tat umsetzt, wovon andere nur träumen: Regen in der Wüste! Friedfertige Menschen! Hoffnung für die Zukunft!

Möge das Wissen der alten Visionäre noch viele weitere Nachahmer finden. Denn die Zeit dafür ist überreif!

Autor
Michael Hoppe

Weitere Informationen
www.desert-greening.com

Ohne Widerstand das Ziel erreichen

Wir müssen uns gegen das Virus wehren, mit allem, was wir haben, sagen die einen. Wir müssen uns gegen Einschränkungen, autoritäre Verordnungen und Entmündigung wehren, so die anderen. Rigoros, lautstark, mitunter aggressiv und unversöhnlich sind oft beide Seiten. Und egal, was sie für richtig halten - entschiedener Widerstand gegen die anderen erscheint vielen als Mittel der Wahl. Geht es nicht auch anders?

Gemeinsam in der »Corona-Zeit« gefangen zu sein, ist es eine gute Zeit, um dies zu hinterfragen. Denn es zeigt sich besonders deutlich, wie wir es immer wieder schaffen, uns gemeinsam genau die Welt zu erschaffen, für die sich wohl nur die Wenigsten freiwillig entscheiden würden. Wie also können wir das Richtige tun, ohne Recht haben zu wollen? Wie können wir Manipulation und Zwang den Rücken kehren und doch enorm stark und wirksam sein?

Widerstand

Eine sehr einfache und sowohl in körperlicher als auch psychischer Hinsicht gut belegte Weisheit besagt: »Angst macht dumm«. Und natürlich macht sie aggressiv. Denn Angst schaltet das denkende Hirn aus und aktiviert das limbische System. Dieses älteste Hirnareal läßt unser archaisches Ich erwachen – plakativ ausgedrückt: die tief in unserer emotionalen Genetik verankerte Erinnerung an den Säbelzahntiger. Unmengen an aktivierenden Hormonen fluten dann unseren Körper, erhöhen schlagartig unsere Wachsamkeit und versetzen uns in die Lage, uns schnell außer Gefahr zu bringen.

Der Nachteil: unser Denkvermögen reduziert sich auf die Alternativen Angriff und Flucht. Wir sehen uns von Feinden umzingelt, und die Welt um uns wird dunkel. Das liegt nicht etwa daran, daß die Welt dunkel wäre. Sondern daran, daß wir uns in einen Tunnel begeben: Wenn unsere Existenz gefährdet ist oder wir glauben, daß es so ist, verengen wir unsere Sicht extrem. Wir fokussieren auf ein einziges Ziel: Überleben! Bei Gefahr ist Widerstand der beste Schutz, den wir haben. Und er wird zum größten Hindernis, wenn wir vergessen, wo wir sind - weil wir das Licht am Ende des Tunnels nicht sehen können.

Das Spiel mit der Angst

Es gibt Viele, die mit existentiellen Ängsten spielen und versuchen, uns damit auf ihre Seite zu ziehen. Manche tun es mit körperlicher Gewalt, andere mit psychischem Druck, und die Nächsten greifen zu einem medialen Zahlen-Bombardement.

All diese Methoden sind entweder darauf ausgerichtet oder erzeugen es als Nebeneffekt: Der Überlebensmodus verfestigt sich in einen Dauerzustand. Ohne es zu merken, verkleinert sich so unsere natürliche Intelligenz. Denn das denkende Hirn ist ein Muskel, der – wie alle anderen auch – erschlafft, wenn man ihn nicht nutzt, weil man aus Angst permanent instinktiv entscheidet und in den Kategorien Schutz und Gefahrenabwehr handelt. Das perfide: Zahlen sind die Könige im Reich der Wissenschaft. Sie sind eine Autorität, die wir oft akzeptieren, ohne sie wirklich zu verstehen. Eine Autorität, an die wir vermeintlich aufgeklärten Menschen so sehr glauben, daß sie das eigene Denken ersetzt.

Der Wendepunkt

Glücklicherweise nimmt das Spiel irgendwann eine Wendung. Gewöhnung und Überdruß sorgen dafür, daß die Angst ständig gesteigert und neu befeuert werden muß. Doch ab einem bestimmten Punkt löst die nächste Zahl weniger und die nächste noch weniger Angst aus. Haben die Botschaft und ihre gebetsmühlenhafte Wiederholung ihren Zenit überschritten, lassen sie uns ermüden. Ob sie wahr ist oder nicht, spielt am Ende keine Rolle mehr. Wir stumpfen ab. Weitere alarmierende Warnungen können dann manchmal sogar lächerlich wirken. Und genau jetzt kommt es darauf an.

Weichen stellen

Denn in diesem Zustand passieren wir – oft unbemerkt - eine Weiche. Einige folgen ab hier dem Weg in die Gleichgültigkeit und verlieren dadurch ihre Fähigkeit, wirkliche Gefahren zu erkennen und Situationen richtig einzuschätzen. Andere biegen in Richtung Gewalt ab und verlieren ihre Fähigkeit, Vielfalt zu bewahren und Andersdenkende wohlwollend in ihre Entscheidungen mit einzuschließen. Und

wieder andere denken und reden viel von Dingen, die ihnen wichtig wären, doch handeln sie nicht danach.

Wer diesem Gleis folgt, verliert die Fähigkeit, zu sich selbst zu stehen und läuft so sehenden Auges in das tiefe Tal der Geschwister Unzufriedenheit, Ohnmacht und Depression. Alle, die im dunklen Tunnel bleiben, verlieren. Und dann gibt es die Menschen, die den Tunnel verlassen. Wie machen sie das?

Widerstehen

Nun, auch sie entscheiden sich und lösen damit eine Kette von Veränderungen aus. Oft noch sehr vage und dennoch sehr bewußt, keimt in ihnen der Wunsch, zu tun, was die Welt erhellt, und zu lassen, was die Welt verdunkelt. Ihr kritischer Blick fällt auf sie selbst. Sie gestehen sich ein, daß sie im eigenen Tunnelblick gefangen sind und erinnern sich immer wieder daran, was passiert, wenn wir um unsere Existenz fürchten: Wir werden von unserer Angst körperlich und emotional beherrscht; unser ansonsten klarer Blick wird trübe, und unser Herz verschließt sich.

Diese Kehrtwende hinzukriegen, hört sich allerdings leichter an, als es ist. Denn wir Menschen laufen gerne mit der Herde. Und wenn die Gruppe, deren Teil wir sind, groß ist, wenn viel auf dem Spiel steht und es deshalb hitzig zugeht, wenn wir selbst betroffen sind und uns deshalb nicht am Rand, sondern in der Mitte aufhalten – dann sind wir schnell Getriebene, die andere mitunter selbst unbarmherzig vor uns hertreiben.

Doch wer sich zu diesen ersten Schritten durchringen kann, der bewirkt etwas sehr Wichtiges: Es gelingt immer besser, den zahlreichen Verführungen der Angst zu widerstehen. Weil man Stück für Stück immun wird gegen die Forderung nach Gehorsam und Anpassung an unter Androhung von Unheil hervorgebrachte einfache, pauschale, »alternativlose« Lösungen jeglicher Couleur! Sie erzeugen weniger Resonanz, weil sie dann leichter als genau das erkennbar sind, was sie eben sind. Man wird klarer und ist wieder besser in der Lage, wertvolle von irreführenden Informationen zu unterscheiden, seinem eigenen Urteil zu vertrauen und umsichtiger zu handeln.

Fokussieren

Schon steht man an der nächsten Weiche. Jemand, der hier die gerade gewonnenen Erkenntnisse nimmt und in Richtung Lehre abbiegt, findet sich bald in einer neuen Schleife wieder. Denn dem »Wissenden« lauert eine Tücke: Kommt die gute Absicht, neues Wissen und Erfahrungen mit anderen zu teilen, zu früh, verwandelt sie sich schnell in »heilsbringende Missionen« und damit zurück in Besserwisserei und Widerstand gegen den Fluß lebendiger Entwicklung. Denn dieser entspringt nun mal in der Vielfalt von Menschen und den entsprechend unterschiedlichen Erfahrungen, Meinungen, Wissen und Weisheit.

Anders diejenigen, die den Weg wählen, der in Richtung des Lichts führt, das oft nur als kaum erkennbares Pünktchen irgendwo in der Ferne des unendlich erscheinenden Tunnels sichtbar wird. Sie stehen alsbald vor einer neuen Entscheidung. Denn dieses Licht blitzt gerne auf, wenn wir völlig unvermittelt von einem winzigen Moment inniger Liebe überwältigt sind oder einen plötzlichen stechenden Schmerz verspüren, wenn etwas verloren geht, das uns ans Herz gewachsen ist. Es ist ein sehr kraftvoller Blitz – einer, der die Macht hat, eine unstillbare Sehnsucht nach Glück, Freude, Friede und Liebe zu entfachen.

Die einen sind davon geblendet und schauen schnell wieder weg. Andere zieht er an wie ein Magnet. Und diese Menschen rauschen mit einem Wusch(!) ans Ende des Tunnels.

Sehnsucht zulassen

Die wichtige Entscheidung an diesem Punkt besteht darin, zuzulassen, daß diese überwältigende Sehnsucht, die das Bollwerk der Kontrolle weggefegt hat, in dem Augenblick weiterfließt, wenn der rationale Verstand begreift, was geschehen ist. Eine weitere Weiche also: Sich geblendet abwenden oder weitergehen?

Sie ahnen es: Die Menschen, die sich entschließen, ihre Gefühle und ihre Sehnsucht zu blockieren und sofort wieder unter ihre Kontrolle zu bringen, drehen die nächste Schleife. Wer aber mutig und ergeben beschließt, diesen Moment des Kontrollverlusts zu verlängern, ist dabei, wirksam zu sein, ohne dabei die eigene

Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Laser-Zahnmedizin
- Ganzheitliche Zahnmedizin
- Umwelt-Zahnmedizin

Problemsprechstunden nur nach Vereinbarung:

- Mundgeruch: 1. Samstag im Monat
- Schnarchen: 3. Samstag im Monat

Sprechzeiten:
Mo. 8⁰⁰ - 12⁰⁰ und 14⁰⁰ -18⁰⁰ Uhr
Di. 9⁰⁰ - 12⁰⁰ und 14⁰⁰ - 19⁰⁰ Uhr
Mi. geschlossen
Do. 8⁰⁰ - 12⁰⁰ und 14⁰⁰ -18⁰⁰ Uhr
Fr. 7⁰⁰ - 12⁰⁰ und 14⁰⁰ -16⁰⁰ Uhr

Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Zahnarztpraxis Dr. Steffen Balz • Am Schillerplatz 5 • 71522 Backnang • Telefon: 0 71 91. 6 88 34 • Telefax: 0 71 91. 98 09 04

Gesünder und leichter durchs Jahr mit dem richtigen Stoffwechsel
Borrelien & Candida paroli bieten

Stoffwechselprobleme beeinflussen ihr Gewicht und ihre Gesundheit. Die Heilung stockt und Sie fühlen sich alleine gelassen? Kann es an Ihrem Stoffwechsel liegen, der einfach blockiert?!
Candida-Pilze und Borrelien nehmen Ihnen die Lebensfreude.
Heilpraktiker Dieter F. Klippel in 74336 Brackenheim-Hausen, Bertolt-Brecht-Str. 4 ist **spezialisiert auf Stoffwechselprobleme.** Durch mehr als 40 Blutwerten, die durch einen Computer ausgewertet werden, wird das **individuell für Sie** zugeschnittene Ernährungsprogramm ermittelt, mit den **Lebensmitteln, die Ihnen gut tun.**
Candida/Borrelien Bestimmung erfolgt mit Dunkelfeldmikroskopie.

Weitere Informationen unter ***www.naturheilpraxis-klippel.de*** *und*
071 35-93 17 21 - Vereinbaren sie ihren Informationstermin -

Kraft im Widerstand gegen etwas oder andere spüren zu müssen.

Nun gilt es, der eigenen Sehnsucht nach einem liebevollen Dasein zu folgen und sie immer wieder neu in sich zu erzeugen. Diese Entscheidung bewirkt ein Wunder. Denn Sehnsucht heißt ja nicht umsonst Sehnsucht. Sehnsucht erzeugt Lebensfreude. Dabei ist es zunächst egal, ob sie erfüllt ist oder nicht. Wer sich darauf einläßt, findet allerdings schnell heraus, daß wesentlich mehr Endorphine ausgeschüttet werden, wenn man in die erfüllte Sehnsucht eintaucht, statt in die unerfüllte.

Ist das nicht eine schöne Weiche? Folgen Sie einfach Ihrer Sehnsucht! Dieses innere Belohnungssystem ist auch der Grund dafür, daß der weitere Weg bishin zu wirksamem Handeln ab jetzt leichter wird. Weil Sie lernen, wie Sie Ihren Körper immer wieder neu in einen Glückszustand zu versetzen. Das Umfeld ist das gleiche, der Verstand behauptet hartnäckig das Gegenteil. Und doch beginnt die alte Welt zu ruckeln und zu zuckeln - und dann dreht sie sich um.

Glück ist nur Etappenziel

Menschen, die eine erfüllte Sehnsucht in sich nähren, beginnen Fragen zu stellen. Allerdings fragen Sie dabei immer weniger nach den Umständen, die sich ändern sollen. Sie drehen und wenden stattdessen immer öfter ihre eigene Sehnsucht. Sie erkunden Glück, Freude, Friede und Liebe, indem sie sich einfach hineinbegeben.

Was man sich, ohne es zu kennen, kaum vorstellen kann, stellt sich von alleine ein, sobald man immer wieder sanft in den kleinen Funken erfüllter Sehnsucht hineinbläst. Das Geheimnis liegt in der Entscheidung, sich mit den eigenen erfüllten Sehnsüchten immer wieder neu zu erfüllen.

Ja! Lesen Sie das ruhig noch einmal! Und wer jetzt erkennt, daß Glück nicht das Ziel ist, sondern es um das Handeln geht, ist bereit zu springen ...

Kraftvoll wirksam ohne Widerstand

Wer Widerstand leistet, will kraftvoll und wirksam sein. Doch da ist immer das Problem, daß Widerstand neuen Widerstand erzeugt, den es zu überwinden gilt. Ganz gleich, ob man gegen oder für etwas kämpft. Die Alternative besteht darin, den Widerstand selbst aufzugeben. Die Idee aufzugeben, ohne Widerstand sei man schwach.

Das Gegenteil ist der Fall: Nichts macht stärker, als mit dem Leben zu fließen. Ok. Die meisten brauchen einen kleinen Trick. Spontan Liebe in sich zu erzeugen, mag schwierig sein. Aber einen Gedanken an etwas oder jemanden als Vehikel zu dieser erfüllten Sehnsucht zu nutzen und ihr zu erlauben, sich auszubreiten - das lernt man schnell.

Viele Hürden und Zweifel fallen in sich zusammen, sobald man im eigenen Körper erlebt, wie erfüllte Sehnsucht nicht wegspült, sondern trägt. Und dann wird es lebendig: Wenige Sekunden ohne Zweifel reichen nämlich aus, damit plötzlich Ideen, dazu passende Gelegenheiten und hilfreiche Menschen auf Sie niederregnen. Wieso? Widerstand erzeugt neuen Widerstand. Genauso zuverlässig wie Handeln, das aus Liebe geschieht, eine sprudelnde Kaskade neuen Handelns erzeugt, das aus Liebe geschieht. Legen Sie los! Stellen Sie die Weichen! Raus aus dem Tunnel!

Autorin
Eva Wagner

Weitere Infos
soulguide-coaching-communication.de

Demenz und Zahngesundheit

Bin ich dement, weil ich schon lange Jahre schlechte Zähne habe? Oder habe ich schlechte Zähne, weil ich dement bin? Zugegeben, ich habe die Fragestellung ein wenig überspitzt. Ich möchte damit auf die mittlerweile nachgewiesene Bedeutung eines guten Gesundheitszustands von Zähnen, Zahnfleisch und Mundschleimhaut hinweisen.

Natürlich wird sich ein an Demenz erkrankter Mensch diese Fragen nicht mehr stellen können. Ein Mensch jedoch, der sich vielleicht gesund fühlt, ein Mensch, der über seine Zahnprobleme Bescheid weiß, sollte über diesen Zusammenhang aufgeklärt sein. Wie bei vielen anderen Erkrankungen (z.B. Diabetes, Herzinfarkt, Schlaganfall) gibt es seit einiger Zeit auch Gewißheit über den Einfluß von Zahnkrankheiten auf Nervenerkrankungen wie die Demenz.

Neue medizinische Erkenntnisse

Dr. Christa Eder, eine Frau mit einer bemerkenswerten wissenschaftlichen Laufbahn als Zoologin, Pathologin, Hygienemedizinerin und Mikrobiologin, veröffentlicht zu diesem Themenkreis regelmäßig Artikel in zahnärztlichen Fachzeitschriften. Sie erklärt die immunologischen (das Abwehrsystem betreffenden) und mikrobiologischen (Bakterien betreffenden) Zusammenhänge zwischen Zahn- und Allgemeinerkrankungen.

Alle diese Zusammenhänge beziehen sich auf chronische Entzündungen im Mundraum. Sie sind für die dauernde Ausschüttung sogenannter Entzündungsbotenstoffe in die Blutbahn verantwortlich. Ebenso werden ständig die beteiligten krankheitsverursachenden Bakterien über den Blutkreislauf auf den gesamten Körper verteilt.

Neu ist die Erkenntnis, daß die Entzündungsmediatoren über die im Mund- und Kieferbereich verlaufenden Gehirnnerven direkt in die »Zentrale« transportiert werden. Durch eben diese Botenstoffe wird eine Abwehrreaktion auch im Gehirn angeschoben. Leider verursacht diese Reaktion die Bildung der für Alzheimer typischen Ablagerungen. Da im Rahmen einer solchen entzündlichen Reaktion im Gehirn die sog. Blut-Hirn-Schranke geöffnet wird, kann dem Eindringen von krankheitsverursachenden Keimen in das Gehirn nichts mehr entgegengesetzt werden.

Die für eine Parodontitis typischen Keime konnten bei Untersuchungen der Gehirne Verstorbener vorgefunden werden. Das Einströmen der Keime ins Gehirn beschleunigt dann die Entwicklung der neurologischen Folgeerkrankungen.

Fazit:

Gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch sind extrem wichtig für die Gesundheit unseres gesamten Organismus!

Allzeit guten Biß wünscht,
Dr. Steffen Balz
und sein Team!

Weitere Informationen

Dr. Steffen Balz, Zahnarzt
Am Schillerplatz 5, 71522 Backnang
Tel. 07191 - 6 88 34
www.zahnarzt-backnang-mitte.de

Helenes Schoko-Zauber – oder: was eine Bio-Roh-Schokolade von der in Massen produzierten »Zuckerlade« unterscheidet

Als Gesundheitsberaterin befaßt sich Helene Regel seit vielen Jahren mit bewußter Lebensweise und gesunder Ernährung. Im Rahmen ihrer vielen Vorträge und Seminare konnte sie immer wieder feststellen, wie wichtig für viele Menschen die Frage nach gesunden Alternativen zu konventionellen Süßwaren ist, vor allem zum krankmachenden Massenprodukt Konsum-Schokolade, die eigentlich »Zuckerlade« heißen müßte. Daraus entstand über die Jahre die Idee, diese gesunden Alternativen selbst zu entwickelt. Ende 2017 gründete Helene Regel die inzwischen bio-zertifizierte Manufaktur »Helenes Schoko-Zauber« zur Herstellung von vollwertiger Roh-Schokolade in Bio-Qualität.

»Kein zweites Mal hat die Natur eine solche Fülle an wichtigen Nährstoffen auf so kleinem Raum zusammengedrängt wie gerade in der Kakaobohne" – ***Alexander von Humboldt***

Liebe Frau Regel, Schokolade gilt ja zum einen als Stimmungsaufheller, zum anderen kann zu viel Schokolade die Gesundheit massiv beeinträchtigen, zu Übergewicht führen etc. Können Sie uns erklären, was Ihre Schokolade von anderen unterscheidet?

Helene Regel

Schokolade ist eben nicht gleich Schokolade, vor allem wenn es um Rohkost-Qualität geht! Beim konventionellen Produkt kommen billige Konsum-Bohnensorten zum Einsatz, die in künstlich angelegten Monokultur-Plantagen unter hohem Dünger- und Pestizideinsatz angebaut werden. Bei Bio-Produkten ist das immerhin anders. Trotzdem gilt in beiden Fällen: Hohe Temperaturen schon bei der Fermentation der frisch geernteten Kakaobohnen und erst recht bei deren Röstung sorgen dafür, daß Vitamine und Nährstoffe nahezu vollständig zerstört werden. Der resultierende bittere Geschmack muß durch hohe Beimengungen von raffiniertem Industriezucker (im Bio-Bereich Rohr- oder auch Kokosblütenzucker), Milchpulver und Aromen wieder ausgeglichen werden. So entsteht das, was ich als »Zuckerlade« bezeichne.

Ich verwende dagegen in meiner Manufaktur ausschließlich Edel-Kakaobohnen der Sorte Criollo, die sich durch ihren milden Kakaogeschmack und ausgeprägte natürliche Nebenaromen auszeichnen. Zusatzstoffe wie künstliche Aromen, Emulgatoren oder Stabilisatoren gibt es in meiner Schokolade nicht. Die Süßung erfolgt mit naturbelassenem Bienenhonig. Zur Geschmacksabrundung wird echte Bourbon-Vanille verwendet.

Meine Schokolade wird normalerweise auf Bestellung frisch hergestellt, sie eignet sich nicht für Lagerung im Supermarktregal - auch das unterscheidet sie von anderen Schokoladen. Die hochwertigen roh-köstlichen Zutaten und die handwerkliche Verarbeitung in kleinen Produktionsmengen haben natürlich ihren Preis. Aber dahinter steht auch der Gedanke, daß diese vollwertige Roh-Schokolade etwas Besonderes ist, etwas, das man genießen und nicht gedankenlos »nebenbei« konsumieren soll. Hier gilt wirklich der Satz: »Weniger ist mehr!«

Sie sind ja Gesundheitsberaterin. Ist die Kakaobohne tatsächlich so nährstoffreich? Was alles ist ihn ihr enthalten?

Helene Regel

Der Gehalt an Magnesium und an Flavonoiden im Roh-Kakao ist höher als bei jedem anderen Lebensmittel, und auch bei Kalzium und Eisen liegt die Kakaobohne im Vergleich auf Spitzenplätzen. Daneben weist die rohe Kakaobohne einen hohen Anteil an Antioxidantien, Enzymen, Mineralien, Spurenelementen und Vitaminen auf. Über 300 wirksame Substanzen wurden bisher in ihr gefunden. Damit ist die Roh-Kakaobohne eines der komplexesten Lebensmittel der Welt.

Durch die schonende Verarbeitung bleiben die wertvollen Vitalstoffe in ihrem ursprünglichen biologischen Verhältnis zueinander erhalten und somit für den Körper bio-verfügbar, und die vollwertige Bio-Roh-Schokolade kann nicht nur ihr unvergleichliches Aroma, sondern auch ihre positiven Eigenschaften voll entfalten.

Woher beziehen Sie Ihre Zutaten, und wie erfolgt die Herstellung?

Helene Regel

Die Grundstoffe in Bio-Rohkostqualität wie Kakaobohnen, Kakaopulver, Kakaobutter kommen aus Bali oder Peru, ich beziehe sie ausschließlich von zertifizierten Händlern; den Honig liefert ein bio-zertifizierter Imker aus der Umgebung. Abgesehen vom Salz, das es gar nicht in Bio-Qualität gibt, sind also alle Zutaten 100% bio und roh.

Die Zutaten werden nach meinen eigenen Rezepten bei max. 40°C verarbeitet, denn sonst wäre das Ergebnis ja kein Rohkost-Produkt. Abgesehen von der maschinellen »Unterstützung« durch einen kleinen Melangeur und eine hochwertige Küchenmaschine zum Emulgieren der flüssigen Roh-Schokolade, ist alles vom ersten bis zum letzten Schritt reine Handarbeit. Das ist ein langwieriger, stundenlanger Prozeß, bei dem es genau auf die Einhaltung von bestimmten Temperaturen und Zeiten ankommt, weil sonst das Ergebnis unbefriedigend ist, z.B. eine graue Oberfläche. Das hat zwar keinen Einfluß auf den Geschmack, aber es entspricht nicht meinen eigenen Ansprüchen an ein derart hochwertiges Produkt - das Auge ißt ja bekanntlich mit ...

Durch die aktuellen Maßnahmen sind ja Restaurants, Hotels und auch andere Läden geschlossen. Es finden auch keine Messen statt. Wie meistern Sie diese Situation?

Helene Regel

Diese Einschränkungen haben mich zur ungünstigsten Zeit getroffen, mitten in der Aufbauphase. Nachdem ich vorher nur über meine Internetseite für die Öffentlichkeit präsent war, habe ich 2019 zum ersten Mal den Schritt gewagt, mit einem eigenen Stand auf der jährlichen Messe »Rohvolution« in Speyer auszustellen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen wollte ich 2020 bei der nächsten Messe umsetzen - leider wurde daraus nichts.

Stattdessen habe ich mit Hilfe unseres Sohnes im vergangenen Jahr eigene Auftritte auf Facebook und Instagram realisiert, wo wir immer wieder neue Produkte vorstellen und Informationen über meine vollwertige Roh-Schokolade veröffentlichen. Nur fehlt damit die Möglichkeit, den unvergleichlichen Geschmack meiner Produkte probieren zu können, und so hoffe ich sehr, daß im Herbst wieder eine "Rohvolution" als Präsenzmesse möglich sein wird.

Was gibt Ihnen in diesen schwierigen Zeiten den Antrieb, mit Ihrem Produkt gegen unzählige bestehende Schokoladen und -Hersteller anzutreten?

Helene Regel

Nachdem ich erkannt hatte, welche Auswirkungen die Produktion und der Konsum konventioneller Schokolade auf Menschen, Böden, Umwelt etc. hat, wurde mir klar, daß sich hier etwas ändern muß. Mein Ziel ist es daher, für meine Mitmenschen ein leckeres, vollwertiges »Genuß-Lebens-Mittel« zu schaffen, das der Gesundheit nicht schadet, die Menschen in den Anbaugebieten unterstützt und nicht zuletzt Erde und Umwelt schont.

Wo kann man Ihre Bio-Roh-Schokolade beziehen?

Helene Regel

Mein Internet-Shop ist noch im Aufbau. Aber auf meiner Website findet man viele Beispiele in der »Galerie« und die Preisliste mit dem gesamten Sortiment zum Download, so daß man sich in Ruhe alles ansehen und per e-mail (bestellung@helenes-schokozauber.de) oder auch telefonisch bestellen kann. Die Produkte werden dann zugeschickt, Kunden aus dem Raum Ludwigsburg/ Stuttgart können Sie aber auch nach Absprache direkt abholen.

Weitere Informationen

Helenes Schoko-Zauber
Asternstr. 9/1
70825 Korntal-Münchingen
Mail: info@helenes-schokozauber.de
www.helenes-schokozauber.de

Der Frühling kommt mit großen Schritten: Bio-T-Shirt-Wetter!

Atelier Kringelblume

Aber gerade, als ich das schreibe, ist es Februar, und wir wissen ja: es kann noch einmal sehr kalt werden. Dennoch oder gerade deswegen genieße ich die ersten Sonnenstrahlen dieser schönen Tage in vollen Zügen. Und sprudele dabei über vor Ideen, was ich im Garten machen will, was ich mit der Familie unternehme, und was ich Schönes für die nächsten T-Shirts entwerfe.

Wer ich bin?

Ich heiße Franziska Borgward, und ich stecke hinter dem Namen Atelier Kringelblume.

Ja, die Zeiten sind seltsam. Und ich denke mir manchmal, ob ich September 2019 das hier, das mit dem Atelier und dem Shop, gut durchdacht habe. Aber trotz turbulenter Zeiten bleibe ich meiner Linie treu: Bio mit Herz und Verstand!

Es geht um die Liebe, wie so oft. Ein liebevoll bedrucktes Shirt, mit einem freundlichen Spruch zum Nachdenken oder einem frech-witzigen Bild – das Thema Liebe und positive Energie ist ein großes Thema bei meinen Entwürfen. Das Ganze auf Bio-Ware gedruckt, gibt dann gleich zwei Pluspunkte für das Wohlgefühl! Zugegeben, es ist nicht das, was man zum Leben braucht. Aber es kann den Tag durchaus freundlicher gestalten.

Was mich von anderen Druckern unterscheidet?

Alle meine Designs sind von mir entworfen, druckreif umgesetzt und werden von mir auch auf die Shirts aufgedruckt. Ich versuche alles, was ich entwerfe, positiv zu gestalten, zum Beispiel durch die Beachtung der Regeln der gewaltfreien Kommunikation.

Bio-Kleidung ist das, was die Grundlage für die Drucke ist. Und diese kann bei mir auch ohne Druck erworben werden. Das ermöglicht sogar die individuelle Kombination meiner Drucke mit der im Shop erhältlichen Kleidung, je nach Wunsch.

Was mich NICHT von anderen Druckern unterscheidet?

Ich nehme auch Druckaufträge und Wünsche für Spezialdrucke entgegen. Und ich bin auf dem Weg. Es ist nicht perfekt, also alles schon in Bio. Es gibt noch ein paar Kleidungsstücke, die Mischgewebe sind oder die ich bislang nicht in der gewünschten Qualität aus nachhaltigen Fasern bekommen kann. Es gibt auch noch Verbesserungsmöglichkeiten in der Art des Druckes. Ich bin schon gespannt, wie ich dazu Lösungen finden werde.

Was ich erreichen will?

Ich wünsche mir, daß wir wieder mehr Liebe in die Welt bringen, positive Energie und Freundlichkeit im Umgang miteinander. Das ist, wie bereits erwähnt, auch der Gedanke hinter meinen Entwürfen.

Warum ich das mache?

Meine Familie ist schon seit Generationen künstlerisch tätig: es liegt mir im Blut, und ich habe deswegen vor Jahren Industriedesign studiert. Denn die Gestaltung von Dingen, die nützlich UND schön sind, ja, das ist es, was mich begeistert, was mein Herz höherschlagen läßt.

Industriedesign ist leider nicht immer nützlich. Ich konnte mich in der Branche nicht recht wohlfühlen, in der doch viele gute Dinge noch einmal »aufgehübscht« werden, um sie dann teurer verkaufen zu können. Also habe ich die Elternzeit genutzt, um alles zu überdenken: Bio-Kleidung nähen, eine Naturpädagogik-Ausbildung machen und einiges mehr.

Dabei kam ich darauf: das mit der Gestaltung von Shirts habe ich schon mit fünfzehn Jahren gemacht. Und siehe da: das ist es! Da fühle ich mich wohl! Das mache ich! Denn im »Atelier Kringelblume« gibt es Tragbares, mit Sprüchen und Grafiken, die Menschen (gelegentlich) ein Lächeln entlocken und zum Nachdenken anregen. Das ist kein Versprechen, nur die Erfahrung.

Ich wünsche Ihnen (und auch mir) eine Zeit voller Wunder, mit Liebe im Herzen und mit wachem Verstand.

Ihre Franziska Borgward

Weitere Informationen

Franziska Borgward
Diplom-Industriedesignerin (FH)
www.kringelblume.de

Energetische Wirbelsäulenaufrichtung mit Trancehealing

Nachdem wir uns schon einige Jahre mit dem Thema »Geistiges Heilen« befassen und zahlreiche Heiler erleben durften, haben wir im November den Praxistest bei Pinella Schrodt in Bietigheim-Bissingen gemacht. Es war ein beeindruckendes Erlebnis.

Was bedeutet Energetische Wirbelsäulenaufrichtung?

Der Körper des Menschen spiegelt das Bild seines inneren Zustandes. Jede Krankheit ist ein Ausdruck fehlender Harmonie. In der Wirbelsäule wird das gesamte Erinnerungsvermögen aller erlebten Situationen wie z. B. Wut, Angst, Trauer, Schuldgefühl, mangelnde Selbstliebe und Selbstwertgefühle gespeichert. Die Folge sind verkrümmte Wirbelsäulen, Beckenschiefstände und immer wiederkehrende Rückenprobleme.

Die Geistige Aufrichtung hat sich hilfreich erwiesen bei:

›› Migräne, Kopf- und Nackenschmerzen
›› HWS, BWS, LWS-Syndrom, Schiefhals
›› Schulterschmerzen, Schulter- Arm-Syndrom, Tennisarm
›› Wirbelsäulenverkrümmungen, Skoliose, Rundrücken, Hohlkreuz
›› Beckenschiefstand, Beinlängendifferenz
›› Arthrose in Schulter-, Hüft-, Kniegelenk

›› Rheumatische Beschweren, Gicht, Muskelschmerzen
›› Atemstörungen, Asthma
›› Allergien, Hautkrankheiten, Schuppenflechte, Neurodermitis
›› Verdauungsprobleme
›› Hörstörungen, Tinnitus, Ohrensausen, Hörsturz
›› Schlafstörungen, Depressionen, Angstzustände
›› Müdigkeit, Erschöpfung, Antriebsschwäche
und vieles mehr ...

Der Ablauf der Energetischen Aufrichtung

Die Energetische Aufrichtung geschieht ohne Berührung des Körpers und wird schmerzfrei vollzogen. Die Aufrichtungsenergie wirkt auf höchster Schwingungsebene, durchdringt die Wirbelsäule und löst sanft Blockaden im ganzen Energiesystem des Körpers. Die Selbstheilungskräfte werden aktiviert und gefestigt. Alte seelische Konflikte und emotionale Verletzungen, die bisher nicht bearbeitet wurden und sich über Schmerzen im ganzen Bewegungsapparat ausdrücken können, werden auf tiefster Zellebene erlöst. Die »Göttliche Ordnung« ist wieder hergestellt.

Das Becken nimmt seine natürliche Stellung wieder an, wodurch sich die Wirbelsäule aufrichtet und die Beinlängen ausgeglichen werden. Die Wirbelsäulenaufrichtung wird mit einer energetischen Heilbehandlung, die ca. 60 Min. dauert, kombiniert. Unmittelbar nach der Energetischen Aufrichtung nehmen viele Menschen sofort eine neue Leichtigkeit und ein verändertes Körpergefühl war.

Die Lebensenergie kann wieder frei fließen. Die Energetische Aufrichtung ist für Menschen jeder Altersgruppe geeignet, die sich von Altlasten befreien und aufrecht durch das Leben gehen wollen.

Infos & Anmeldungen

Pinella Schrodt
Flößerstraße 18
(gegenüber Rommelmühle)
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel: 0151 - 51 75 52 04
www.pinella-schrodt.de

Kolumne: Die (R)Evolution des Herzens – Teil 2: Das Herz aus energetischer Sicht

»Das Herz verbindet und vereint, wir betreten über das Herz das Reich jenseits der Dualität und Trennung.«

Unser Herz kontrahiert und expandiert unermüdlich ca. 60-85 Mal in der Minute, 100.000 Mal am Tag, ungefähr vier Millionen Mal im Jahr und an die drei Milliarden Mal in einem durchschnittlichen Leben. Es pumpt im Schnitt sieben Liter Blut pro Minute, weit über dreihundert Liter pro Stunde durch unser Herz-Kreislauf-System, das circa 96.000 km lang ist (mehr als der doppelte Erdumfang). Doch unser Herz kann noch viel mehr!!!

Im tantrischen Hinduismus, im tantrisch-buddhistischen Vajrayana und im Yoga werden meist sieben Chakren thematisiert. Diese Energie-Zentren werden entlang der Wirbelsäule lokalisiert und sind durch einen zentralen Kanal, den sogenannten Sushumna-Nadi, verbunden. Unser Herz-Zentrum entspricht hier dem vierten Chakra, »Anahata« genannt, was soviel bedeutet wie »unbeschädigt, nicht angeschlagen«.

Dieses Chakra verkörpert das Tor zur Liebe, einer allumfassenden und bedingungslosen Liebe. Diese Liebe ist so stark, daß weder die Dunkelheit noch irgendein Schmerz sie beschädigen kann. Es ist das ultimative Tor zur (inneren) Freiheit.

Wenn dieses Energie-Zentrum in Disbalance ist, kann sich dies auf entgegengesetzte Weise ausdrücken. Wer in der Naturheilkunde bewandert ist, weiß, daß Beschwerden auf allen Ebenen aus einem Mangel- oder Exzeß-Zustand bzw. durch Stagnationen/Blockaden entstehen. Hinweise auf einen Exzeß-Zustand im Herz-Chakra können sein: Co-Abhängigkeiten, schwach ausgeprägtes Gefühl für Grenzen, Eifersucht, Gefallsucht, das Bedürfnis, den Märtyrer zu spielen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen (z.B. Bluthochdruck, Zirkulationsstörungen, Brustdruck etc.), Atembeschwerden, Schmerzen im oberen Rücken und in der Brust.

Hinweise auf einen Mangel-Zustand können sein: »anti-soziales« Verhalten, Verschlossenheit, Gefühl der Einsamkeit und Isolation, Mangel an Empathie, Angst vor Nähe, Atembeschwerden, Schmerzen im oberen Rücken und in der Brust, etc.

Es gibt Überschneidungen, wie man anhand der Auflistung gut sehen kann. Wenn unser Herz-Zentrum in einem ausbalancierten Zustand ist, sind wir fürsorgliche, mitfühlende, einfühlsame, friedvolle Menschen, die in sich ruhen und wertschätzend und liebevoll mit sich umgehen – zumindest ist das der rote Faden in unserem Leben oder unser Lebensfundament.

Alles ist miteinander verbunden

Im Qi Gong, welches eine Säule der chinesischen Medizin ist, werden vornehmlich drei Energiezentren (sogenannte »Dantian«) fokussiert: das untere, mittlere und obere Dantian. Der Begriff »Dantian« stammt aus dem Daoismus und bedeutet »Zinnoberfeld«. Man sagt, daß Zinnober in China ein wichtiger Bestandteil alchimistischer Praktiken war.

Das untere Dantian entspricht unserem grobstofflich(er)en Kraft-Reservoir: hier sammeln wir die Fülle der Energie. Sie ist unser energetisches Fundament und hat eine erdverbundene Qualität. Aus diesem Reservoir schöpfen wir in Winter- und in Krisenzeiten, sie ist unsere Kornkammer. Wenn das untere Dantian ausbalanciert ist, sind wir geerdet und zentriert.

Das obere Dantian entspricht dem Zentrum der Intuition und der geistigen Sphä-

re und ist dem Himmel zugeordnet. Im Qi Gong heißt es so schön, daß der ganze Makrokosmos (das Universum) sich im Mikrokosmos (Mensch) widerspiegelt. So sind die Erde (Yin-Prinzip) und der Himmel (Yang-Prinzip) in unserem Sein manifest. Das obere und untere Dantian verkörpern diese polaren Kräfte in unserem menschlichen Sein. Analog zum Sushumna-Nadi spricht man vom »Chong Mai«, welcher die drei Zentren verbindet.

Das mittlere Dantian, unser Herz, schafft die Brücke zwischen beiden Polen. Das Herz verbindet und vereint, wir betreten über das Herz das Reich jenseits der Dualität und Trennung. Wenn wir Zugang zu diesem Zentrum haben und aus ihm heraus leben - d.h. mit dem Herzen (zu)hören, sehen, tasten, schmecken - entsteht ein natürliches Bedürfnis, dem Wohle aller zu dienen.

Es ist nicht einmal ein Bedürfnis, sondern das Natürlichste auf der Welt. Wir spüren sehr klar, daß unser Wohlergehen mit dem Wohlergehen aller zusammenhängt. Wir wechseln von einem Leben in Selbstsucht, der Empfindung des Mangels und der Trennung hin in ein Leben von Verbundenheit und Fülle – die Rückkehr zur Liebe, wie es Marianne Williamson in ihrem gleichnamigen Buch so wunderbar beschreibt.

Ganz gleich, welchem spirituellen Pfad wir folgen oder ganzheitlichen Übungsweg wir beschreiten - wenn wir diese Wege in ihrer Tiefe verstehen, treffen sie sich alle in ihrer Essenz: ein Leben in Liebe, in Verbundenheit und Autonomie.

Die Kraftspender des Herzens – praktische Übungen zur Stärkung unserer Herzenskraft

Es gibt unzählige Übungen aus dem Qi Gong oder Yoga, um die Öffnung und Pflege des Herz-Zentrums zu unterstützen. Es empfiehlt sich in diesen Künsten, unter fachkundiger Anleitung zu reisen, denn Lehrende, welche diese Wege verkörpern, sind stets eine große Unterstützung und Inspiration für die eigene Praxis.

Ich möchte an dieser Stelle lieber einen kleinen Einblick in die Arbeit von Doc Childre geben. Das Verdienst von Doc Childre und seinem Team im Heartmath Institut ist, daß sie altes Wissen in moderne Sprache gepackt und somit vielen »modernen Menschen« zugänglich gemacht haben, die sich von einem wissenschaftlichen Ansatz mehr angezogen fühlen. In den Niederlanden z.B. wendet inzwischen sogar die Polizei das Wissen um die Kraft der Herz-Kohärenz in ihrer Arbeit an. Für diejenigen, welche bereits im Kontakt sind mit ihrem Herzen, kann dieser Zusammenfassung allerhöchstens eine liebevolle Erinnerung sein – denn wir sind und bleiben alle auf dem Weg.

Auszeit in Streß-Situationen (Freeze-Frame-Soforthilfe) – Meditation:

Nimm Dir bei akutem Streß eine kleine Auszeit! Nimm die Vogelperspektive ein! Laß Gedanken und Gefühle durch Dich hindurchziehen, wie Wolken am Himmel ...

Lenke nun die Aufmerksamkeit zum Brustkorb. Spüre, wie der Atem durch das Herz einströmt und durch den Solarplexus (Bereich zwischen Ende des Brustbeins und Nabel) wieder ausströmt.

Erinnere Dich an ein positives, freudvolles Gefühl und/oder eine zuversichtliche, positive Zeit in Deinem Leben, und erlebe mithilfe der Erinnerung dieses Gefühl bzw. diese Zeit noch einmal.

Wenn dieses freudvolle Gefühl präsent ist, frage Dich, welche Haltung bzw. Handlung der nächste richtige und wichtige Schritt für Dich sein könnte, um ins Gleichgewicht zu kommen und den Streß loszulassen.

Lausche auf die Antwort Deines Herzens. Nimm jede Veränderung bewußt wahr. Manchmal ist die Antwort sehr klar, manchmal weniger. Bleibe gelassen im Lauschen: es gibt nichts zu erzwingen oder zu erreichen. Habe Geduld, wieder mit Deinem Herzenskompass in Verbindung zu treten.

Beende die Übung, indem Du beide Hände auf Deinen Unterbauch legst, bewußt drei Mal tief ein – und ausatmest und langsam die Augen öffnest.

Herzkohärenz Meditation – zur Regeneration

Finde einen ruhigen Ort. Der Körper entspannt sich, die Augen sind geschlossen. Atme zunächst einige Mal tief durch. Mit dem Einatmen nehmen wir frische Energie auf, ausatmend können wir alles Verbrauchte und Belastende abgeben.

Richte nun Deine Aufmerksamkeit auf den Herzensraum. Stelle Dir zunächst vor, wie Du in Deinen Herzensraum sanft atmest.

Erinnere Dich an jemanden, für den Du Liebe oder Anteilnahme empfindest – wo es Dir leicht fällt, Dein Herz zu öffnen. Alternativ kannst Du Dich auch z.B. auf ein positives Gefühl wie Wertschätzung fokussieren.

Bleibe atmend fünf bis fünfzehn Minuten bei diesem Gefühl der Liebe, Anteilnahme oder Wertschätzung – so lange es für Dich passend ist. Falls die Gedanken Dich wegtragen, kehre sanft zurück in den Herzensraum. Stelle Dir nun vor, wie Dein Atem diese Liebe, Anteilnahme oder Wertschätzung zu jeder Zelle deines Körpers trägt.

Falls die Energie zu intensiv wird oder sich ein Gefühl des Blockiertseins einstellt, lade Weichheit ein, und entspanne Dich mit dem Ausatmen noch ein wenig mehr.

Zum Abschluß lege die Hände auf den Unterbauch, atme zwei bis drei Mal tief durch und öffne langsam deine Augen ...

»Mitgefühl ist nicht töricht. Es sorgt nicht einfach dafür, daß andere bekommen, was sie unbedingt haben wollen. Im Mitgefühl gibt es ein klares Ja, aber auch ein ebenso klares Nein, das vom selben Mut des Herzens getragen wird. Nein zu Mißbrauch, Rassismus und Gewalt – auf individueller aber auch globaler Ebene. Doch dieses Nein kommt nicht aus dem Gefühl des Hasses, sondern aus einer unerschütterlichen Fürsorge heraus.«

- Jack Kornfield -

Autorin
Feryal S. Genç
Heilpraktikerin & Qi Gong Ausbilderin

Weitere Informationen
www.feryalgenc.com

Empathie und Entwicklung

Entwicklung ist ein ebenso notwendiges wie natürliches Geschehen. Es wohnt allen Lebewesen inne und befähigt sie, sich einer veränderten Umwelt anzupassen. Vergleicht man die unterschiedlichen Kategorien von Lebewesen, dann fällt auf, daß Lebewesen höherer Kategorien »unfertiger« geboren werden als auf anderen Stufen. Reptilien und Fische sind mit allem ausgestattet, was sie zum selbständigen Überleben brauchen. Vögel und Säugetiere dagegen lernen von ihren Vorfahren. Die Elterngeneration beschäftigt sich mit der nachfolgenden Generation, um sie auf ein erfolgreiches (Über-)Leben vorzubereiten. Ohne diese Fürsorge können sie nicht überleben.

Dies gilt insbesondere für den Menschen. Kein anderes Lebewesen bedarf so langer Fürsorge, um selbstständig existieren zu können. Damit das gelingt, hat die Natur Gefühle »erfunden«, die Fähigkeit, ein zärtliches Band zu anderen Lebewesen zu knüpfen – insbesondere zu den eigenen Nachfahren. Es ist also Liebe, die uns am Leben erhält und Fortschritte machen läßt.

Empathie ist der Keim jeder Entwicklung

Menschen gedeihen, wenn Sie empathische Zuwendung bekommen. Das gilt für eine gesunde körperliche Entwicklung genauso wie für eine gesunde psychische Entwicklung. Denn Empathie ist Nahrung für die Seele. Sie weckt Lebensfreude. Sie bereitet den Boden für Wachstum, Individualität, Ideenreichtum und Selbstvertrauen. Sie macht Mut zum Ausprobieren, nimmt die Angst vor dem Scheitern, führt zu Rücksicht und fördert das Übernehmen von Verantwortung. Sie führt zu wahrer Größe und großartigen Ergebnissen.

Umgekehrt bedeutet dieser Zusammenhang, daß sich Kinder schlechter entwickeln, wenn ihnen liebevolle Zuwendung vorenthalten wird. Und was für Kinder ganz besonders gilt, setzt sich im späteren Leben fort. Wer also möchte, daß Weiterentwicklung stattfindet - das heißt, eine Transformation von weniger angepaßt zu besser angepaßt, von weniger vollkommen zu vollkommener - der muß für ein empathisches Umfeld sorgen.

Andernfalls vollzieht sich Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung. Durch ein wenig liebevolles Umfeld entstehen spontane oder auch dauerhafte Blockaden. Fähigkeiten bilden sich nicht nur weniger aus, sondern unter Umständen sogar zurück. Jeder, der einmal erlebt hat, wie gut gelernte Fähigkeiten völlig blockiert waren, wenn man Verachtung, Verurteilung, Zorn, einer barschen Zurechtweisung, vernichtender Kritik oder gar körperlicher Züchtigung ausgesetzt ist, weiß, was gemeint ist.

Ein empathisches Umfeld zu erschaffen und die Fähigkeit, Empathie zu fördern, sind damit unerläßlich, wenn Menschen im Spiel sind. Empathie ist die wichtigste Grundlage, wenn Sie sich persönlich, Ihr Team oder Unternehmen weiterentwickeln möchten. Empathie ist deshalb auch das Mehr, das Sie mit keiner Gehaltserhöhung geben oder bekommen können.

Empathie löst altes Denken ab

Vielleicht haben Sie bisher gedacht, klares Denken, konstruktives Arbeiten und großartige Ergebnisse könnten getrübt werden, wenn Sie Emotionen Raum geben. Sie werden das Gegenteil erleben. Denn empathisch zu sein, heißt ja nicht, in Ihren Emotionen oder den Emotionen anderer zu versinken, sondern zu lernen, damit umzugehen. Deshalb werden Klarheit und Urteilsvermögen nicht eingeschränkt, sondern geschärft.

Menschen, die Emotionen aus der Businesswelt heraushalten, wirken oft unnahbar und hart. Das erschwert den Umgang mit anderen, und es hält sie von ihren Zielen fern. Empathische Menschen dagegen sind menschlich und nahbar. Das macht Arbeiten und Ziele erreichen nicht nur viel weniger anstrengend, es macht auch glücklich.

Die Geburt von Empathie

Jeder Mensch kommt als liebendes Wesen auf die Welt. Und mit nur wenigen Ausnahmen gehört die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, zur menschlichen »Grundausstattung«.

Spätestens mit der Aufklärung wurde entschieden, einer rein rationalen Entwicklung den Vorrang zu geben. Es wurde der Glaube genährt, Gefühle seien störend, minderwertig, vorwiegend (ebenso minderwertigen) Frauen vorbehalten. Die Beschäftigung damit sei daher überflüssig.

An dieser Stelle dürfen Sie gerne einmal darüber nachdenken, wie unsere Welt wohl aussehen würde, wenn die Menschen sich anders entschieden hätten. Wenn sie damals schon erkannt hätten, wie wichtig es ist, mit den eigenen Gefühlen umgehen zu lernen, anstatt sie für schlecht zu erklären und zu verdrängen. Wenn sie nicht erst heute gewußt hätten, daß genau dieses Verdrängen für die Wucht sorgt, mit der sich Emotionen manchmal Bahn brechen. Wenn sie sich das Wohlgefühl erlaubt hätten, das sich einstellt, wenn liebevolle Gefühle frei fließen dürfen.

Nun – es ist anders gekommen. Umso wichtiger, daß wir nun sehr darauf achten, die hohe Bedeutung von Empathie zu erkennen und entsprechend zu handeln. Wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, inmitten der großartigen technologischen Fortschritte, die Menschen hervorgebracht haben, die Fähigkeit zur Empathie zu verlieren.

Die Entwicklung von Empathie

Die Fähigkeit zu Einfühlung und empathischem Verhalten ist in den Schlüsselneuronen angelegt, und es gibt Hinweise darauf, daß sie in Kindheit und Jugend »trainiert« werden müssen, um sich voll auszubilden. Der Schlüssel dazu ist liebevolle Berührung. Körperliche, seelische Hinweise gibt es auch dafür, daß »virtuelle Berührung« tatsächliche Berührungen nicht ersetzen können. Mit anderen Worten: Nur direkt erfahrene Empathie bringt Empathie hervor.

Eine weitere fatale Entscheidung, die auf den Trugschluß folgte, Emotionen seien unwichtig, war diese: Wir haben unser Bildungssystem lange Zeit im militärischen Verständnis von Zucht und Ordnung aufgebaut und in der Gestaltung von Unternehmensführung weitergeführt. Diese Weichenstellung hat ein langes Echo. Die Diskrepanz zwischen dem Können, das viele Jugendliche mitbringen, wenn sie die Schule verlassen, und das, was sich Unternehmen wünschen, ist nur eine der vielen Konsequenzen.

Denn was wünschen sich Unternehmen? Sie wünschen sich kreative, selbständige, eigenverantwortliche Mitarbeitende. Und vergessen sehr oft dabei, daß es Empathie braucht, damit sich diese Fähigkeiten ausbilden. Fragen Sie sich selbst: Wie oft investieren Unternehmen in die Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden? Wie oft in die Ausbildung ihrer empathischen Kompetenz?

Ist ja auch keine leichte Aufgabe. Aber wie ein Muskel, der nicht trainiert wird, erschlafft eben auch unsere Fähigkeit zum Mitgefühl. Da kommt es schnell zu einem Irrtum.

Empathisches Verhalten ist noch keine Empathie

Sich empathisch zu verhalten, ist etwas anderes, als empathisch zu sein. Natürlich stimmt es: empathisches Verhalten ist eine Fähigkeit, die Sie trainieren können. Damit bewirken Sie schon ziemlich viel - es bleibt aber im Zweifelsfall eine Verhaltensweise, die Sie einsetzen, um zu Ihren Zielen zu gelangen. Da kann es leicht passieren, daß Sie in der Absicht handeln, andere »empathisch« dazu zu bringen, zu tun, was Sie wollen. Das ist dann aber das Gegenteil von Empathie.

Denn durch Empathie verändern Sie nicht andere, Sie verändern sich selbst. Sie öffnen sich für Ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Wünsche und werden sicherer, gelassener und mutiger im Umgang mit Ihren eigenen Emotionen. Das führt automatisch dazu, daß Sie sich für andere öffnen. Ganz einfach deswegen, weil sie gelernt haben, in sich etwas zu sehen. Also sehen Sie es auch in anderen. Sie haben gelernt, damit umzugehen. Also trauen Sie sich im Umgang mit anderen mehr zu.

Diese Veränderung bleibt nicht unbemerkt. Ihre Mitmenschen reagieren sogar sehr schnell darauf. In der Regel positiv - mit Freude, Dankbarkeit und Unterstützung.

Die Macht der Empathie

Verstehen Sie jetzt besser, weshalb mitfühlendes Handeln selbstverstärkend und beschleunigend wirkt? Genau. Je mehr Sie geben, umso schneller und mehr fließt zu Ihnen zurück. Je mehr zu Ihnen zurückfließt, desto mehr Freude haben Sie daran zu geben. Deshalb gilt auch: Je mehr Sie sich (mit-) fühlend weiterentwickeln, desto mehr sind Sie in der Lage, Dinge zu bewegen und Gutes zu bewirken.

Sich empathisch zu verhalten, ist der Anfang. Ihre wirkliche Macht entfaltet Empathie aber erst dann, wenn Sie lernen, der Weisheit des Lebens zu vertrauen, anstatt empathisches Verhalten zielstrebig einzusetzen, um Ihre eigene Agenda zu verfolgen.

Empathie führt Sie und andere zu ungeheuren Freiheitsgraden, wenn Sie aus dem Wohlgefühl dieser Haltung heraus dazu beitragen, daß sich Menschen und Situationen so entwickeln, wie sie sich aus sich selbst heraus entwickeln wollen.

Und hier schließt sich der Kreis. Denn Freiheit und Vielfalt sind die Spielwiese von Entwicklung und Erfolg. Für Sie ganz persönlich. Für Ihr Team. Für Ihr Unternehmen.

Autorin
Eva Wagner
www.soulguide-coaching-communication.de

Der Urknall des göttlichen Bewußtseins – verschiedene Antworten auf die spirituelle Grundfrage des Menschen

Ich möchte Ihnen ein Erlebnis aus meiner Kindheit erzählen: Zu Beginn der Fronleichnamsprozession baten mich drei ältere Jungen, die im Glockenturm standen, ihnen beim Läuten der vier Glocken zu helfen. Da ich die Jungen nicht näher kannte, und weil mir das Läuten, das damals noch von Hand geschah, vollkommen fremd war, lehnte ich ab. Als ich dann jedoch während der Prozession das beeindruckende und festliche Glockengeläut hörte, bereute ich meine Entscheidung.

Darum suchte ich bereits einige Tage später nach einer Gelegenheit, doch noch ans Läuten zu kommen. Dazu mußte man mit einem langen Strick, der im Kirchturm bis zum Glockenstuhl hinaufreichte, eine Glocke zum Läuten bringen – eine aufregende Sache für einen achtjährigen Jungen.

Bereits um 6.30 Uhr gab es in unserer Pfarrgemeinde jeden Morgen die erste Frühmesse, um 7.00 Uhr die zweite. Daher ließ ich mich von meiner Mutter bereits um 6.00 Uhr wecken und fuhr mit dem Fahrrad zur Kirche ins Dorf, um rechtzeitig um 6.25 Uhr eine der beiden Glocken läuten zu können, die zur Frühmesse riefen. Einer der beiden Messdiener, die offiziell zum Läuten kamen, ging leer aus. Ich wollte läuten, und ich gab den Glockenstrang nicht mehr her.

Glockenläuten machte mächtig Spaß: vor allem auch deshalb, weil ich damit einen beachtlichen »Lärm« erzeugen konnte. Das gleiche Erlebnis wiederholte sich beim Läuten zur zweiten Frühmesse kurz vor 7.00 Uhr. Drei Jahre lang fuhr ich jeden Werktag frühmorgens zur Kirche.

Dem Göttlichen nahe …

Zwischen den beiden Mal Läuten gab es eine sogenannte »Stille Messe«, die von dem Co-Pater unserer Pfarrei gehalten wurde. Nur etwa fünf Personen saßen in der Regel in den Bänken. Die Kirche war also auch während der Messe ein großer leerer Raum. Im Sommer ging um diese Zeit die Sonne auf und beleuchtete die bunten Ostfenster. Diese warfen ein magisches Licht in die Kirche, in der sich in völliger Ruhe eine priesterlich-magische Handlung abspielte.

Eines Morgens passierte »Es« während einer solchen Frühmesse: Ich verschmolz unvermittelt mit der mystischen Atmosphäre in dieser lichtdurchfluteten stillen Kirche. Ich selbst war Teil dieses Kirchenraums und dieser magischen Stimmung, fühlte mich abgrundtief geborgen, und die Zeit schien stehenzubleiben.

War ich glücklich? Ich würde eher sagen, ich war irgendwie entrückt und in eine andere, magische, spirituelle Welt geraten, ohne daß ich dies beabsichtigt hatte. Denn ich

besuchte ja diese stille Messe eigentlich nur zu dem Zweck, um die Zeit bis zum zweiten Läuten zu überbrücken. Ich war dem Göttlichen nahe. Alles fühlte sich leuchtend und leicht an, ich vergaß alle Alltagssorgen, ich war in einer »Anderswelt«.

Als der Priester die Messe nach gut 20 Minuten beendete und den Kirchenraum verließ, war auch für mich diese magische Zeit wieder vorbei.

Vielleicht war es ein göttlicher Trick? Als Junge wollte ich damals offiziell nur Glocken läuten. In den drei Jahren, in denen ich wirklich jeden Morgen zum Läuten fuhr, bekam ich aber eine ziemliche »Packung« Spiritualität ab. Mir ist beides sehr in Erinnerung geblieben: das Läuten und die magisch-meditative Atmosphäre während der stillen Messen. Ohne bewußt darüber zu reflektieren, bekam ich damals eine Ahnung davon, wie sich das Göttliche anfühlen könnte. Diese Erfahrung ist tief in meine Seele eingedrungen und hat Wurzeln für meine spätere Gottes-Sehnsucht als Jugendlicher und als Erwachsener gelegt. Ich möchte dieses Erleben nicht mehr missen.

Das spirituelle Grundproblem ...

... die Ego-Schicht als Hindernis auf dem Weg ins Göttliche!

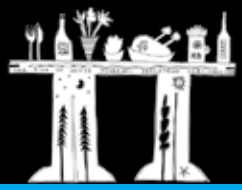
Liebe Leserinnen und Leser, spüren Sie einfach in sich hinein, welche besonderen Erlebnisse Sie schon in ihrem Leben hatten. Ich glaube, Sie werden – bei rechter Betrachtung und Deutung – womöglich auch ähnliche Erfahrungen wie die soeben von mir geschilderte gemacht haben. Solche Erlebnisse können uns Mut machen und Kraft geben, die dicke Ego-Schicht in uns anzubohren, die uns daran hindert, ins Göttliche zu gelangen. Von dieser spirituellen Aufgabe des Menschen erzählen alle großen Religionen auf die eine oder die andere Art und Weise.

Der Begriff »Ego« taucht heute in vielen spirituellen Strömungen auf, vor allem im Buddhismus. Damit soll aufgezeigt werden, was uns daran hindert, in die göttliche »Ur-Suppe«, ins göttliche »All-Eins«, zurückzufinden, aus der unsere unsterbliche Seele einst herausgefallen und in die Polarität der Schöpfung geraten ist. Das Christentum spricht in diesem Zusammenhang von »Umkehr«, wenn es darum geht, unsere Ego-Gott-Ferne zu verlassen und zum Göttlichen zurückzukehren.

Unsere spirituelle Unruhe kommt daher, daß wir einerseits eine tiefe Sehnsucht nach Glück, nach Harmonie, nach Sinn, nach Unendlichkeit, nach Sicherheit und nach einem höheren Wesen haben. Diese Sehnsucht gehört zu unserem Mensch-Sein, weil wir letztlich von göttlicher Natur sind. Andererseits fühlen wir uns gefangen in den Gesetzen der Polarität oder Dualität der Welt. Dazu gehören neben all den positiven Emotionen und Erfahrungen auch unsere Muster und Prägungen, unsere Sterblichkeit und Vergänglichkeit wie auch Krankheiten, Unglück und das Erleben von Enttäuschung und Lieblosigkeit durch unsere Mitmenschen. Das alles macht diese Ego-Schicht aus, in der wir eingehüllt sind.

In diesem Spannungsfeld zwischen Ewigkeit und Vergänglichkeit befindet sich der Mensch. Viele von uns sind ungestillte und unausgeglichene Wesen, die aber beständig von einer tiefen Sehnsucht nach dem Höheren, dem Göttlichen, dem Paradies,

zachersmühle
gaststätte · kleinkunst · biergarten · eseltrekking



Königlich wohlfühlen. Fürstlich speisen. Zu bürgerlichen Preisen.
73099 Adelberg · Tel: 07166.255 · www.zachersmuehle.de

MARTIN LANG | Immobilien
Ich gebe Immobilien ein Zuhause
Ihre Immobilienexperten in der Region
Ehrlich, fair, kompetent und erfolgreich

Erfahrung: 51 erfolgreiche Immobilienvermittlungen 2019
Kompetenz: Immobilienfachwirt (IHK), DEKRA Sachverständiger
Glückliche Kunden: über 450 exzellente Bewertungen (4,65 von 5,0)
Verkaufen - Vermieten -Wertermittlung - Energieausweise
Büro: 0 71 31/9 73 98 68 · Mobil: 0 15 22/8 67 78 58
WWW.MARTIN-LANG-IMMOBILIEN.DE

dem Glück angetrieben werden. Manche sprechen daher auch vom »Kreuz der Wirklichkeit« des Menschen, um genau dieses Spannungsfeld in uns zu beschreiben.

Den spirituellen Weg zurück zum Göttlichen zu gehen, bedeutet nach innen zu schauen und wahrzunehmen, daß wir eine dicke Ego-Schicht um uns haben, die unsere Seele umhüllt und verdunkelt und das Licht des Göttlichen in uns abschirmt. Hierin liegt unser spirituelles Grundproblem, weil uns diese »Ego-Schlacken-Schicht« bedeckt und uns von unserer eigenen wahren Natur fernhält. Durch diese Hülle müssen wir jedoch hindurch, wenn wir wieder zum Göttlichen in uns selbst gelangen wollen.

Die spirituelle Grundfrage schlechthin

An dieser Stelle muß jedoch eine andere, grundsätzliche spirituelle Frage gestellt und beantwortet werden. Wenn wir alle in unserer Tiefe göttliche Wesen sind und den göttlichen Funken in uns tragen, weil wir vor langer Zeit im All-Eins, in der göttlichen Ur-Suppe, glücklich und erfüllt, ein Herz und eine Seele mit dem Göttlichen und Teil des göttlichen Bewußtseins waren, warum mußten wir diesen wunderbaren Zustand überhaupt verlassen? Warum durften wir nicht in dieser glückseligen göttlichen Einheit bleiben? Warum mußten wir in die Polarität der Schöpfung mit all ihren Licht- und Schattenseiten, mit dem Guten und Bösen, mit den schönen und den schmerzlichen Erfahrungen eintauchen und hineingeboren werden? Warum mußten wir uns aufgrund der Vergänglichkeit und Sterblichkeit in der dualen Welt so vielen leidvollen Inkarnationen unterziehen und uns dabei eine kräftige »Ego-Suppe« einbrocken, die es dann mühselig wieder auszulöffeln ist, wie es etwa die Hindus und die Buddhisten annehmen?

Viele weise Menschen haben darauf entweder gar keine oder eher ausweichende Antworten gegeben. Letztlich muß es ein göttliches Geheimnis bleiben, das wir Menschen nur ehrfurchtsvoll und demütig annehmen können. Vielleicht ist die Antwort auch zu einfach für unseren Verstand, der in der Regel alles komplizierter machen will, damit er genug beschäftigt ist. Dennoch möchte ich einige dieser Antworten auf diese spirituelle Grundfrage nennen, wohl wissend, daß sie nur unzulänglich und unbefriedigend sein können:

› Das Göttliche wollte sich seiner selbst bewußt werden. Darum ist die göttliche Gesamtseele explodiert in die Polarität, so als ob ein großes, buntes, leuchtendes Rosettenfenster eines mittelalterlichen Doms in Milliarden von Glassplittern zerbirst. Jeder Splitter erinnert an das ursprüngliche runde Fenster. Ebenso bleibt jede Seele, jeder »Seelensplitter«, Teil dieser göttlichen Einheitsseele und trägt die Sehnsucht nach dieser Einheit stets in sich. In den vielen Einzelseelen kann sich jedoch das eine göttliche Bewußtsein erst richtig entfalten und sich zu einer unendlichen Fülle entwickeln.

› Das Göttliche wollte mit seiner Schöpfung ein wesensverwandtes Gegenüber für einen vielfältigen und beständigen Dialog. Die Menschen als Krone dieser Schöpfung tragen die göttliche Wesensnatur von allen Geschöpfen am stärksten in sich.

› Es gibt keinen logischen Grund, warum der göttliche Ur-Punkt explodiert ist, ähnlich wie auch der ganze Kosmos beim Urknall aus einem winzigen Energie-Ur-Punkt. In beiden Fällen bleibt das »Warum« notwendigerweise Spekulation und Geheimnis. Es ist einfach so.

› Die Geburt der menschlichen Seele aus dem einen Göttlichen ist vergleichbar mit einem Embryo, der aus der Mutter kommt. Er muß ab einem bestimmten Zeitpunkt aus dem Leib der Mutter »herausgeboren« werden, ins Leben gehen und zu einem eigenen Menschen werden, um sich entwickeln und entfalten zu können. Ebenso mußten auch die Seelen, um sich ihrer selbst bewußt zu werden und vielfältige Erfahrungen machen und Lektionen lernen zu können, aus dem einen göttlichen Ur-Punkt herausfließen und zu eigenständigen Wesen werden.

› Das göttliche All-Eins ist vor langer Zeit durch eine »Seelen-Explosion« zu einem göttlichen Tanz aufgebrochen, um seine eigene Fülle erleben, sein Bewußtsein entfalten und im freudvollen Tanz der vielfältigen Möglichkeiten unter den Bedingungen der Polarität sich permanent selbst erleben zu können – in jeder einzelnen Menschen-Seele.

Eine ganz persönliche Antwort

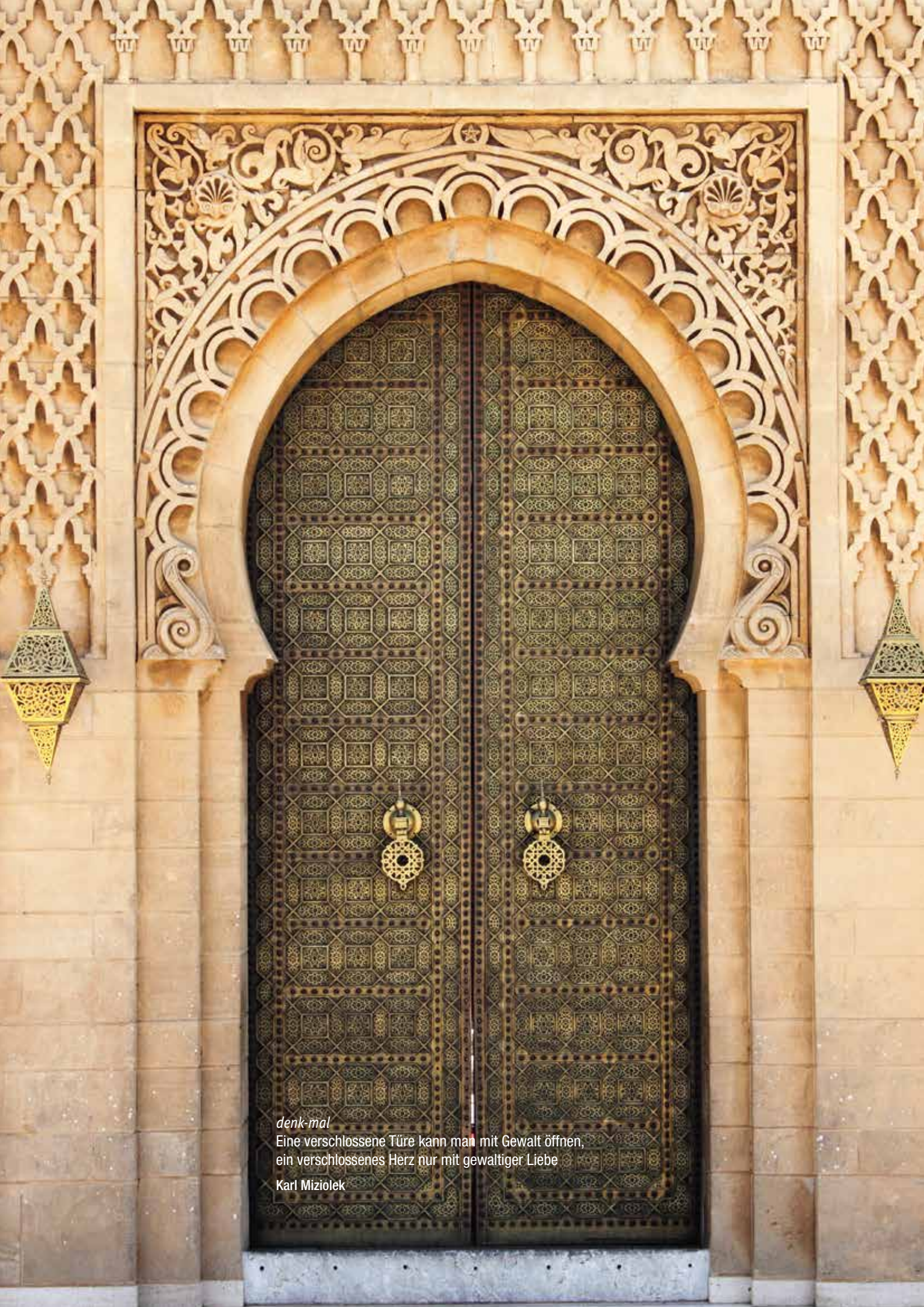
All diese Antworten versuchen letztlich, ein urmenschliches Geheimnis zu lüften: woher die Sehnsucht nach dem Höheren, dem Göttlichen, nach umfassendem Glück, nach Harmonie und nach Unsterblichkeit in uns sterblichen und vergänglichen Menschen kommt.

Es bleibt ein Geheimnis, warum so viele Menschen lieblos zueinander und zur Schöpfung sind. Wir treiben durch unsere Art zu leben einen fortgesetzten Raubbau an unserer Erde und schädigen sie irreversibel. Wenn wir zudem die furchtbaren gewalttätigen Auseinandersetzungen in Krisengebieten überall auf der Welt betrachten, in denen sich Menschen der verschiedenen Kriegsparteien gegenseitig foltern, massakrieren und umbringen, dann bekommt man den Eindruck, daß so viele Seelen vollkommen Ego-verdunkelt sind; sie haben ihre göttliche Herkunft aus dem All-Eins, aus der einen göttlichen Ur-Suppe, komplett vergessen. Wir Menschen sind doch alle Brüder und Schwestern.

Meine Antwort auf dieses Geheimnis von Polarität, Dualität und Ego ist so: Ich vertraue darauf, daß die Sehnsucht nach dem Göttlichen in mir stärker ist als alle Ego-Verhaftung in Geld, Besitz, Macht, Anerkennung und Konsum. Eine Ahnung vom Göttlichen habe ich schon früh als kleiner Junge bei den Stillen Messen in der Dorfkirche bekommen. Dieses und andere Erlebnisse motivieren mich bis heute, immer wieder die Ego-Schicht nach innen zu durchbrechen auf dem Weg zurück ins Göttliche.

Autor
Peter Maier
Lehrer für Physik und Spiritualität

Infos und Buch-Bezug
www.alternative-heilungswege.de



denk-mal
Eine verschlossene Türe kann man mit Gewalt öffnen,
ein verschlossenes Herz nur mit gewaltiger Liebe

Karl Miziolek

Virenfreie Reinheit: Impuls zur Fastenzeit – Ein Beitrag der Schweizer Theologin Pia Maria Hirsiger

Das Thema Reinheit ist in allen Religionen zentral. Die Reinheitsgesetze dienten der physischen, seelischen und geistigen Hygiene der Gesellschaft und ihrer Beziehung zur Götterwelt, zur Regulierung ihres Zusammenlebens.

Heute lesen wir aus der Heiligen Schrift (Leviticus 13,1-46) von Reinheitsvorschriften im alten Israel, die Gott selber diesem Volk gegeben hat. Es ist vom ansteckenden Aussatz die Rede. Obwohl die Ordnungen Israels von Gott gegeben waren, halfen sie nicht, die Krankheit und das Unheil zu vermeiden. Im Gegenteil: Der Priester mußte den Kranken untersuchen und ihn bei Feststellung des Aussatzes in die Wüste schicken, in ein Leben außerhalb des Lebens.

Wenn also selbst die Heiligen Ordnungen des Lebens, wie Gott sie Israel gegeben hat, nicht helfen, vor Krankheit und Unheil zu bewahren, wozu sind sie dann gegeben?

Immer rühren Krankheit und die Erfahrung von Unheil in uns eine religiöse Dimension an:

Ein dumpfes Gefühl, nicht zu genügen; nicht richtig zu sein; etwas Falsches getan zu haben, schuldig zu sein für etwas, was nicht faßbar ist. In alter Zeit vermutete man den Zorn der Götter, ihre Rache und Bestrafung oder auch ihren Neid. Durch Opfer und Gaben sollten sie besänftigt oder bei Laune gehalten, die vermutete Schuld wieder gut-, mit Reinigungsopfer die Unreinheit unwirksam gemacht werden.

Dieses tiefsitzende dumpfe Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung ist, gehört zu unserem Menschsein. Wir haben als Bild Gottes einen Sprung in unserer »Festplatte«. Nicht persönlich verschuldet, sondern betroffen von einem Bruch an der geistigen Wurzel der Schöpfung, »im Anfang«. Das Wissen darum ist abgesunken in unser Unbewußtes. Mit unserem Alltagsbewußtsein kommen wir nicht in diese Dimension, aber wir spüren die Auswirkungen dieses Bruches im geistigen, psychischen und physischen Leben.

Gott will nicht, daß wir in solcher Knechtschaft des Unbewußten existieren, sondern in die Freiheit kommen. So begann er seine therapeutische Geschichte mit Israel, durch die langsam Licht in die Sache kommen und Heilung möglich werden soll – für alle Völker. Der Weg geht über die Bewußtwerdung des Unbewußten.

Israel erhielt eine Lebensordnung von Gott und lernte dadurch die »Sünde« kennen: Das bewußte Nein zu Gott und seinem Leben;

seinen Unwillen, diesem Gott und seiner gegebenen heilenden Ordnung zu entsprechen. Dieser innere Zustand Gott gegenüber wäre nicht ans Licht gekommen ohne diese Ordnung. Das hat später Paulus deutlich erklärt.

Noch etwas anderes wurde langsam bewußt:

Es gibt Unheil, Unglück und Krankheit auch dann, wenn ein Mensch nichts »falsch« gemacht hat, auch wenn er sich ganz an die göttlichen Ordnungen hält. Das erzählt die Geschichte von Hiob. Das bestätigt auch Jesus, als die Leute ihn bei der Heilung eines Blinden fragten: Haben seine Eltern gesündigt oder der Blinde?

Unheil und Krankheit und Tod sind eine Realität dieser Schöpfung, die nicht mehr im Zustand ist, wie Gott sie gedacht hat. Alle Menschen sind dieser Realität unterworfen, ob gläubig oder nicht. Und Gott will uns klarmachen, daß er uns da herausholen kann und will.

Das geschieht durch seine »Neschamah« (*der lebendige Odem, der Hauch des Lebens), sein eigenes göttliches Leben. Bei unserer Zeugung ist sie die erste Gabe Gottes an jeden einzelnen Menschen. Aber sie kommt nicht durch, wenn wir in einer Umwelt leben, die nicht weiß, wie diese »Neschamah« zum Blühen kommt. So fällt diese göttliche Lebenskraft ins Grab des Unbewußten. Wenn wir uns hinwenden zu Gott, wie Christus uns das lehrt, wenn wir wieder Resonanzraum seiner göttlichen Lebendigkeit werden, kann Gott uns aufrichten, ausrichten, alles wieder so richten, wie er es gedacht hat. Wenn wir uns taufen lassen, heißt das von unserer Seite: Gott, hole mich als Deine Schöpfung mit Deiner »Neschamah« aus dem Grab, führe mich heraus ins Weite, in das Land der Lebenden, in die Dimension des Ewiggültigen.

Wenn diese Grunddynamik des göttlichen Lebens in uns wieder spielt, beginnt gerade in der Auseinandersetzung mit der vergänglichen Schöpfung und ihren Gebrochenheiten der Wachstumsprozeß unserer Ewigkeitsgestalt.

Jede Konfrontation mit Leid, Krankheit, Sünde, Bosheit, Zerstörung und Tod soll uns hinauswerfen aus einem falschen Heimischsein im Unerlösten und uns in das Neue hineintreiben, das uns von Gott entgegenströmt, in seine Hilfe und Rettung. Leben ereignet sich im Spannungsfeld von alter und neuer Schöpfung.

Die äußere, vergängliche Welt ist Hinweis auf die geistige Dimension:

Wir erkennen im Äußeren immer mehr, wie sehr der Kosmos und wir als Menschheit eine organische Einheit sind, wie es darauf ankommt, in unserem Verantwortungsbereich dafür zu sorgen, eine Quelle von Gesundheit zu sein, um bestehen zu können in einer Welt der Viren und Bakterien.

Drastisch steht uns vor Augen, was geschieht, wenn der Organismus der Menschheit von destruktiven Kräften befallen wird. Diesen Prozeß können wir nicht umkehren, denn seine Dynamik hängt ab von der Freiheit eines jeden Menschen. Aber wir können durchstoßen in die neue Schöpfung, jeder Mensch ganz persönlich für sich.

Die uns von Gott geschenkte »Neschamah« enthält das geistige Immunsystem, das in der Lage ist, die Viren und Bakterien des Unerlösten zu überwinden, uns aus toxischen Verhältnissen zu befreien und schließlich zum tiefsten Sinn unserer Existenz zu finden: In jedem Tod, den wir sterben, und besonders im letzten, sollen wir die Begrenzungen der unerlösten Schöpfung zurücklassen, unser altes Ich, und in einem Akt der Hingabe dieses Ich Gott zurückschenken. Wie Christus es getan hat am Kreuz: In Deine Hände lege ich meinen Geist. Mein Ich, das Du geschaffen hast, schenke ich Dir zurück!

Eine solche Würde gibt uns Gott: Wir sollen fähig werden, ihm unser Ich zu schenken. Uns ganz aus der Hand zu geben und uns ihm zu überlassen. Dann werden wir sein, was wir sein sollen: Offenbarung seiner Herrlichkeit. Seine Söhne und Töchter.

Autorin
Pia Maria Hirsiger
Theologin

Weitere Informationen
www.mystik.art

Casa Medica
GESUNDHEITSZENTRUM DANTER-QUELLE
CHRISTINA LESER
Obere Augartenstraße 36, 74834 Elztal-Dallau
Telefon 0 62 61 - 8 00 00, Telefax 0 62 61 - 50 40
www.casamedica.de info@casamedica.de

Quellwasser-Dauerbrause und AVWF Methode - Ihr Gesundbrunnen im Odenwald!

Kolumne: Gedanken zur Erziehung

Als Mutter von vier Kindern und Großmutter von zehn Enkelkindern war und ist mir die Erziehung ein großes Anliegen! Und wenn ich mich umsehe, fällt mir auch in diesem Bereich so einiges auf: viel Unsicherheit, vieles, das man leicht ändern könnte, viel Gutgemeintes, aber in der Ausführung Verkehrtes usw. Die Liste ist lang. Wenn ich so etwas sehe oder erlebe, formuliere ich in Gedanken, wie ich das den Eltern sagen könnte. So sind die Briefe »Gedanken zur Erziehung« entstanden.

Liebe Emilia,

ach, hätte ich doch früher schon, als meine Kinder klein waren, mehr über die Wirkung der Sprache gewußt. Und nochmal ach, würde ich doch jetzt, wo ich so viel mehr weiß, es auch immer anwenden! Nun, wenigstens ist es mir inzwischen bewußt - auch wenn ich es manchmal vergesse.

Zu den einfachsten Dingen gehört, solche Sätze zu vermeiden wie: »Laß das ja nicht fallen!«, wenn man einem Kind etwas zu tragen gibt. Denn offenbar unterschlägt das Unterbewußtsein das »nicht«, und dann kommt beim Kind an: »Laß das ja fallen!«. Also genau das, was man nicht möchte!

Oder: »Schrei nicht so laut!«. Was versteht das Kind? »Schrei laut!« Dabei ist es viel einfacher, genau das zu sagen, was man möchte: »Halt den Teller schön fest!«. Selbstverständlich gehört dazu das Vertrauen des Erwachsenen, daß das Kind den Teller sicher zum Tisch bringen kann. Das gibt dem Kind dann die nötige Sicherheit. Und selbstverständlich gebe ich einem kleinen Kind keinen Teller aus Meißner Porzellan zu tragen; die Verhältnismäßigkeit muß schon stimmen! Aber auch keinen Teller aus Plastik, bei dem es egal ist, wenn er runterfällt. So habe ich es immer versucht zu handhaben, und bei uns ist kaum etwas zerbrochen.

Vertrauen in das Tun der Kinder zu haben, lernte ich von der Erzieherin des Kindergartens unserer Kinder. Du, Emilia, warst nicht bei ihr, aber Deine Erzieherinnen werden es ähnlich gemacht haben. Sie hat die Kinder vieles machen lassen: Gemüse mit dem Messer schnippeln, oder beim Spaziergang durften die Kinder auf der Mauerkrone balancieren und vieles andere. Sie hat dem Kind die Sicherheit gegeben »du kannst das«. Natürlich ohne leichtsinnig zu sein - das wäre fatal. Auch da gilt es, die Waage zu halten zwischen Ängstlichkeit und Leichtsinn.

Einmal spazierten wir durch eine Wiese, als gemütliche Haflinger Pferde angetrabt kamen: da setzte sie eines unserer Kinder auf ein Pferd und ließ es einige Schritte reiten! Aber, um es gleich klarzustellen, das war bei einem privaten Spaziergang!

Wenn im Kindergarten ein Kind etwas tun sollte, hieß es: »Du darfst mir helfen« oder »Du darfst die Brötchen verteilen«. Nicht »Du mußt!« Denn es ist ja ein großer Unterschied, ob ich etwas muß oder darf!

Vor wenigen Jahren war ich bei einem Seminar, und da erfuhr ich noch viel mehr über die Wirkung der Sprache: z.B., daß es unbedingt den Blickkontakt braucht, wenn man dem Gegenüber etwas sagen möchte, das wirklich ankommen soll. Es geht alles viel besser, wenn man sich beim Sprechen ansieht!

So hat es auch keinen Sinn, einem Kind, das in sein Spiel vertieft ist und sich gar im Nebenzimmer aufhält, zuzurufen: »Hänschen, komm wir gehen jetzt!« Hänschen wird weiterspielen! Zuerst schaut man, was das Kind tut, und je nachdem, wird es mit Blickkontakt angesprochen. Dann wird es hören und wahrneh-

men und tun, was man von ihm will. Selbstverständlich störe ich das Kind nicht unnötig beim »Schaffen«, so nannte es die erwähnte Erzieherin. Genauso wie ich als Erwachsener bei vertieftem Arbeiten nicht gestört sein will.

Ich habe schon beobachtet, wie Eltern zum Ende eines Besuchs sagen: »Jetzt gehen wir!« Das Kind rührt sich nicht, denn es hat schon zu oft erlebt, daß die Ansage gar nichts bedeutet. Die Unterhaltung der Erwachsenen plätschert weiter, und es dauert oft eine Viertelstunde, bis die Eltern wirklich gehen, und zwischendrin hört das Kind immer und immer wieder, das »Jetzt gehen wir«. Ja, Emilia, so kann man dem Kind das »Auf-Durchzug-Stellen« richtiggehend antrainieren.

Eine unserer Töchter war auf einer Freizeit - sie war damals 14 oder 15 Jahre alt - als der leitende Betreuer abends sagte: »Daß ihr ja nicht die ganze Nacht aufbleibt!« Das war natürlich das Signal, es auf jeden Fall zu versuchen! So wurde es eine lange bzw. kurze Nacht – auch für den Betreuer, der gerne geschlafen hätte.

Ich meine, es lohnt sich, als Erwachsener zu überlegen, was man (inhaltlich) sagt und wie man spricht, d.h. welche Worte man auswählt! Das könnte, soviel ich davon verstehe, in Dein Studiengebiet gehören, Emilia?

Kennst du »Lingva Eterna«, ein Institut, in dem die Wirkung der Sprache vermittelt wird? Dort gibt es Sprachkarten zum Üben: z.B. »Kevin, würdest du dich bitte setzen?« Das ist offensichtlich eine Frage - aber was mache ich, wenn Kevin »nein« sagt? Klarer ist es doch, wenn ich sage: »Kevin, setze dich bitte!«

Das Wissen um die Auswirkung der Sprache ist wohl auch bei Menschen in öffentlichen Positionen wenig verbreitet, denn oft höre ich z.B. in Interviews die Formulierung: »Ich würde sagen … Ich würde denken … Ich würde meinen etc.«. Ich frage mich, warum sie nicht sagen: »Ich meine … « Warum dieses Ausweichen?

Ich bin davon überzeugt: Wir schaffen uns mit unseren Worten, die ja aus dem Denken und noch zuvor aus dem (oft unbewußten) Wollen kommen, im Laufe der Zeit unsere Wirklichkeit! Deshalb stört mich, wenn für Schönes, Gutes, für Begeisterung, für Beindruckendes, so oft gesagt wird: »Toll! Wahnsinn! Das ist ja irre!«

Nun, hoffentlich ist es das nicht!!! Genauso sollte ein häufig, gerade von jungen Menschen gebrauchtes Wort, mit Sch… beginnend, gemieden werden.

Emilia, ich zucke immer ein wenig zusammen, wenn ich es höre. Besonders bei jungen Mädchen oder Frauen finde ich es unpassend! Das mag altmodisch sein, aber in diesem Fall bin ich gerne altmodisch! Oh, ich hätte noch so viel anzumerken, aber dann wird dieser Brief zu lang.

So grüße ich Dich herzlich und schreibe ein nächstes Mal wieder!

Deine Ursula

Autorin
Ursula Kuhn

Knecht GmbH – Sonnenschutztechnik

Profis für:

- Reparatur von Außenjalousien
- Reparatur + Neumontage von Rollladen
- Reparatur + Neumontage von Markisen
- Innenbeschattung

Seit mehr als 50 Jahren sind wir Ihr Fachbetrieb, wenn es um die Reparatur und Neumontage von Sonnenschutzanlagen geht.

Nach der Firmengründung im Jahr 1966, sind wir nun in der dritten Generation im Landkreis Heilbronn und Ludwigsburg tätig.

Spezialisiert haben wir uns auf die Reparatur von Außenjalousien im gewerblichen, wie auch im privaten Bereich. Dank unserem großen Ersatzteillager bieten wir Ihnen eine schnelle und zuverlässige Durchführung von Reparaturen, unabhängig vom Alter und Fabrikat der Anlage.

KNECHT
Sonnenschutztechnik

Kontakt

Knecht GmbH
Wiesenbachstr. 5-7
74336 Brackenheim
Tel. 07135 / 98350
info@knecht-sonnenschutz.de
www.knecht-sonnenschutz.de

WasWäreWenn? – Impulse für eine friedvollere und harmonischere Zukunftsgesellschaft!

Wir haben im NATURSCHECK schon zahlreiche praktische Zukunftsvisionen vorgestellt. In dieser Ausgabe geht es um das Thema »Alles, worauf wir uns konzentrieren, wächst«. Obwohl wir das wissen, befassen uns doch vor allem mit dem, was wir nicht wollen und ziehen es dadurch in unser Leben. Wir »bekämpfen« Probleme und verstärken sie damit. Wir unterhalten uns bevorzugt über Krankheiten, Kriege und Katastrophen. Und wann immer wir die Zeitung aufschlagen, erscheint uns die Welt wie ein Höllental. Wie wäre es mit einem Perspektivwechsel?!

Machen wir eine kleine Übung: *Legen Sie dieses Magazin beiseite, setzen Sie sich entspannt auf einen Stuhl, und stellen Sie das Denken ein. Betrachten Sie bewußt und achtsam Ihre nähere Umgebung. Lösen Sie sich völlig von dem, was nicht in Ihrem näheren Umfeld ist. Seien Sie ganz da im Hier und Jetzt. Tun Sie es eine Minute lang. Spüren Sie, wie ein Gefühl von Ruhe und Frieden in Ihnen aufsteigt, wenn Sie »bei sich selbst« bleiben?*

Was würde geschehen, wenn dieser »überschaubare« Raum die einzige Realität wäre? Wenn Sie ab sofort nur noch in diesem Raum leben würden? Wie würde es sich anfühlen, wenn Sie diesen Raum genau so gestalten könnten, wie Sie es gerne hätten? Wenn diese kleine Welt die einzige Welt wäre, die existiert? Was, wenn Sie selbst der Schöpfer Ihres Universums sind und es gar nicht bemerken, weil Sie ständig in Gedanken in der großen, weiten »Scheinwelt« weilen?

Was ist die Welt? Worüber berichten die Medien, und natürlich auch die lieben Nachbarn, wenn sie von »der Welt« sprechen? Wo sind sie, all die Katastrophen, die uns angeblich von morgens bis abends bedrohen und uns – im wahrsten Sinne des Wortes – das Leben zur Hölle machen? Sie existieren nur in unserem Kopf!

Natürlich gibt es tatsächlich Ereignisse auf diesem Planeten, die tragisch, traurig und unschön sind – was bei einer Weltbevölkerung von 7,5 Milliarden Menschen in Hunderten von Ländern und in den unterschiedlichsten Entwicklungs- und Bewußtseinszuständen nicht verwunderlich ist. Jeden Tag sterben 160.000 Menschen. Jeden Tag werden 360.000 Menschen geboren. Und ob die Erde der einzige bewohnte Planet im Universum ist, oder ob dieses Szenario auch noch auf Tausenden oder gar Millionen anderer Planeten stattfindet, wissen wir ebenfalls nicht. Für wieviele Ereignisse können und sollen wir uns gleichzeitig verantwortlich fühlen? Die Medien behaupten: für alle!!!

Was wäre wenn ...

... wir endlich erkennen würden, daß dies eine Lüge ist. Die bekannte Autorin Byron Katie erklärt, daß es im Grunde nur drei Arten von Verantwortung gibt: »Meine, Deine und Gottes.«

Für unser eigenes Leben sind zu 100 % wir selbst verantwortlich. 24 Stunden am Tag und bis ans Ende unseres Erdenlebens. Und damit haben wir mehr als genug zu tun.

Für das Leben anderer Menschen sind zu 100 % die anderen Menschen verantwortlich. Ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Sobald wir das vergessen und uns in das Leben anderer Menschen einmischen, sind wir selbst nicht mehr in unserem eigenen Leben präsent.

Für das große Ganze ist »Gott« verantwortlich. Ebenfalls zu 100 %. Er hat diese Welt erschaffen mit allen darin enthaltenen Spielregeln. Und weder Sie, noch ich, noch irgendein anderer Mensch kann sich – wie der mythologische Atlas – das Himmelsgewölbe auf seine Schultern legen und es an Seiner statt tragen. Die Verantwortungen und »Kompetenzen« sind also klar verteilt.

Klingt das banal? Verantwortungslos? Fatalistisch? Das könnte so erscheinen. Aber ist es nicht ebenso wahnsinnig zu glauben, wir könnten den Lauf des großen Geschehens aufhalten, indem wir uns permanent mit den »Problemen der Welt« befassen und uns emotional mit jeder globa-

len »Untat« verbinden? Indem wir uns für alles und jeden »verantwortlich« fühlen …

Wenn wir Menschen uns so gut und so bewußt als möglich um unser eigenes Leben kümmern, an unserer eigenen Weiterentwicklung arbeiten und immer so handeln, daß wir anderen Menschen keinen Schaden zufügen - und wenn wir dabei noch die Eigenverantwortung unserer Mitmenschen zu 100 % respektieren - dann werden wir sehr viel freier und auch glücklicher sein. Und vielleicht erkennen wir dabei sogar, daß wir tatsächlich Schöpfer »unseres« Universums sind. Für das große Universum ist ein anderer zuständig.

Was wäre wenn …

… wir zukünftig nicht mehr emotional auf all die »großen Katastrophen« dieser Welt reagieren? Wenn wir sie lediglich zur Kenntnis nehmen und nicht mehr darüber sagen, als absolut notwendig ist? Wenn wir keine Namen oder Täterfotos mehr veröffentlichen, sondern dem Szenario seine Energie entziehen?

Tatsache ist: wenn wir eine positive Veränderung in unserem Leben vollziehen möchten, dann müssen wir vom (medial gesteuerten) negativ Reagierenden zum »positiv Handelnden« werden. Wir müssen erkennen, daß die negativen Schlagzeilen nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der »Realität« darstellen.

Eine negative, sensationslüsterne Berichterstattung kann keine friedvollere Welt erschaffen. Dasselbe gilt natürlich für uns selbst. Anstatt uns katastrophengeil auf jeden »Schreckens-Event« zu stürzen und all unseren Freunden und Bekannten darüber zu berichten, nehmen wir ihn einfach zu Kenntnis und … schweigen. Schicken wir stattdessen neutrale Energie in die Richtung, aus der er kam. Sprechen wir nicht mehr über das, was wir in unserem Leben nicht haben wollen. Konzentrieren wir uns auf das Wesentliche: auf die Schönheit und die Vollkommenheit der Welt.

Der Beobachtereffekt

Die Quantenphysik hat uns einen grandiosen Hinweis geliefert, wie Realität entsteht und wie wir sie beeinflussen können. Sie hat erkannt, daß es eine »objektive Realität« gar nicht gibt, da der »Beobachtereffekt« überall mitwirkt. Jedes Experiment wird durch den Menschen beeinflußt, der es durchführt oder beobachtet. So wie wir die Welt sehen, so ist bzw. wird sie.

Unsere innere Einstellung ist wie ein Energiekanal, durch welchen höhere Kräfte in die Wirklichkeit fließen. Denken wir »positiv«, beginnen sich die schöpferischen Kräfte positiv auszuwirken. Denken wir »negativ«, bewirken sie das Gegenteil.

In diesem Bild steckt eine tiefe Magie! Je mehr Menschen sich nämlich dazu entscheiden, zu einem höheren Bewußtsein zu erwachen, jeden Widerstand gegen die »Mängel« der Welt aufzugeben und sie stattdessen durch die Augen der Liebe zu betrachten, desto lichtvoller und schöner wird sie. Jeder Mensch kann dazu betragen durch seine schiere Existenz. Je öfter und je bewußter wir das tun, desto beglückender wird es für uns selbst sein. Und wenn wir die Welt heilen, heilen wir uns selbst.

Was wäre wenn …

…wir dies von heute an in die Tat umsetzen? Wenn wir nicht mehr nur diskutieren und philosophieren, sondern endlich auch »praktizieren«? Hier eine kleine Übung, die zeigt, wie das gehen könnte:

Schließen Sie die Augen, und atmen Sie tief ein und wieder aus. Konzentrieren Sie sich von innen auf Ihre Augen. Sie sind das Tor zu Ihrer Seele. Sie sind aber auch das Tor hinaus in die Welt.

Die Welt ist das, was Sie in ihr sehen. Mit der Art, wie Sie die Welt betrachten, wird sie sich verändern.

Lassen Sie die Augen noch geschlossen. Und öffnen Sie Ihr Herz. Spüren Sie, wie aus Ihrem Herzen warme und heilende Energie nach oben fließt - durch Ihre Brust, durch den Hals, bis zu Ihren Augen.

Lassen Sie die Energie in Ihre Augen fließen. Spüren Sie, wie sich Ihre Augen entspannen. Wie sie von der Energie Ihres Herzens gereinigt werden.

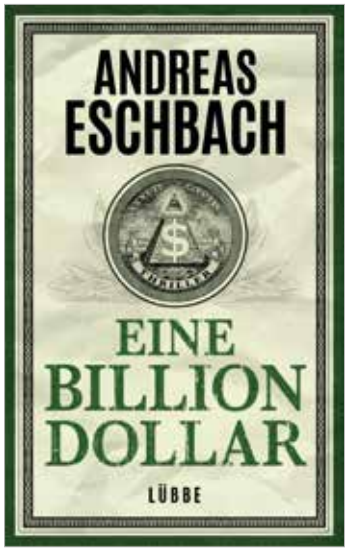
Dann atmen Sie einmal tief ein und wieder aus – und öffnen die Augen.

Was sehen Sie? - Sie entscheiden! Sie entscheiden in jedem Augenblick und mit jedem Blick Ihrer Augen, ob Sie mit dem kritischen Verstand oder mit der Weite Ihres Herzens sehen. Sie sind der Beobachter. Sie sind das Bewußtsein, das an der Entwicklung dieser Welt aktiv mitwirkt. So wie Sie die Welt sehen, so ist sie.

Autor
Michael Hoppe

EINE BILLION DOLLAR – ein lesenswerter Roman von Andreas Eschbach

Als 2001 das Buch EINE BILLION DOLLAR erschien, waren derart hohe Summen noch jenseits unserer Vorstellungskraft. Heute, 20 Jahre später, hat die Billion die Milliarde längst abgelöst, wenn es um Begriffe wie IWF-Rettungsfonds, Staatsverschuldung oder »sekündliche Börsentransaktionen« geht. Mit Zahlen hantieren wir inzwischen ebenso inflationär wie Banker, Börsianer und Regierungen mit Geld. Und nicht nur damit …



Der Romanschriftsteller Andreas Eschbach versteht es auf ganz besondere Art, gut recherchierte Fakten und Fiktion zu spannenden Geschichten zu vermischen. Der neudeutsche Begriff »Infotainment« paßt hier sehr gut. Aufgrund der fesselnden Handlungsstränge möchte man die Bücher in einem Zuge durchzulesen. Und ganz nebenbei lernt man dabei vieles über Themen wie Geld, Wirtschaft, Weltpolitik, etc.

EINE BILLION DOLLAR

John Salvatore Fontanelli ist ein armer Schlucker. Aus einfachen Verhältnissen stammend, hat er es im Leben zu nichts gebracht. Weder was die berufliche Karriere angeht, noch in Liebesangelegenheiten. Es mangelt ihm vor allem anderen an Selbstvertrauen und an Selbstwertgefühl. Diese Tatsache ändert sich auch nicht, als er ein sagenhaftes Vermögen erbt, nämlich sage und schreibe 1000 Milliarden, also eine Billion Dollar.

Woher stammt diese riesige Summe Geldes? Ein entfernter Vorfahr hat vor 500 Jahren einige tausend Gulden angelegt, und – durch Zins und Zinseszins – sind diese auf die unvorstellbare Summe von einer Billion angewachsen. Wer es nachrechnen möchte: 4 % Zinsen genügen, um eine solche »wunderbare Geldvermehrung« theoretisch möglich zu machen.

Der Erbe des Vermögens, so heißt es im Testament, werde einst der Menschheit die verlorene Zukunft zurückgeben. Salvatore Fontanelli nimmt das Erbe an, ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, wie er, der notorische Verlierer, irgendetwas Sinnvolles mit dem Geld bewerkstelligen könnte. Kaum ist er Billionär, liegen ihm alle Menschen zu Füßen. Er verhandelt mit Ministern und Kardinälen. Die schönsten Frauen suchen seine Nähe. Unzählige Bitten werden an ihn gerichtet.

Es dauert sehr lange, bis er auch nur einen vagen Begriff von der Dimension seines Vermögens entwickelt. Hier führt Andreas Eschbach den Leser durch die Welt der Zahlen und Werte, die ein Gespür vermitteln, was man sich für eine solche ungeheure Summe alles kaufen könnte. Und welche Macht diese geballte Ladung an flüssigem Kapital einem Menschen in die Hände legt. Denn viele bekannte Milliardenunternehmen mögen wohl in ihren Bilanzen große Zahlen aufweisen, liquide Mittel in Billionenhöhe jedoch hat kein Unternehmen der Welt. So wäre es einem Billionär jederzeit möglich, sich in jedem gewünschten Unternehmen die Aktienmehrheit zu sichern, den Lauf der Weltwirtschaft zu beeinflussen und ganze Nationen in Abhängigkeit zu führen.

2001 war all dies noch Zukunftsvision. Heute, 2021, findet derartiges längst statt. Heute werden an der Börse allein an Devisenspekulationen mehrere Billionen Dollar täglich abgewickelt. Ganze Nationen werden durch die konspirative Kooperation von »unabhängigen« Ratingagenturen und finanzstarken Kreditgebern in Fesseln gelegt.

Zwar besitzt kein einzelner Mensch eine Billion Dollar, jedoch haben die globalen Strippenzieher sich längst zu Finanzkonglomeraten zusammengeschlossen, die über ähnlich hohe Mittel verfügen. Bekanntermaßen handelt es sich zwar hier nur um Luftgeld, da nur 2 % der gehandelten Obligation wirklich »gedeckt« sind. Dennoch wird dieses virtuelle Geld in den großen Geldkreislauf eingeschleust und verschlingt wie ein unersättliches Monster auch das real existierende, erarbeitete Geld. Der bekannte Raubtierkapitalismus …

Mephisto als Berater

Doch zurück zu Andreas Eschbachs einfältiger Romanfigur, der es nicht gelingt, über den Schatten der eigenen Begrenztheit hinauszuwachsen. Salvatore Fontanelli fehlt jegliche Lebensvision. Er hat weder eine spirituelle noch eine allgemeine Vorstellung vom Sinn seines Daseins. Hier könnte man sich fragen, warum Andreas Eschbach gerade ihm dieses Vermögen zugedacht hat, einem völlig Ahnungslosen?

Unter dem Druck des gewaltigen Vermögens sucht Fontanelli verzweifelt nach einem Weg, die Prophezeiung seines Urahns in die Tat umzusetzen. Was könnte er Gutes mit dem Geld bewirken?

Wie könnte er der Menschheit die verlorene Zukunft wiedergeben?

Wie es häufig so ist, wenn ein orientierungsloser Mensch nach seiner Bestimmung sucht, klopft es an die Tür. »Ich bin´s, Mephisto! Laß mich rein! Ich zeige dir den Weg und erkläre dir die Welt… «

Der Billionär Salvatore Fontanelli entscheidet sich für den falschen Helfer. Die Vision, mit dem Vermögen die Weltwirtschaft an sich zu reißen und die Menschen dadurch zum Umdenken zu zwingen, erweist sich als trügerisch. Es gibt kein wirkliches Happyend in Eschbachs Geschichte. Nur einen Scherbenhaufen, aus dem ein Hoffnungsbäumchen sprießt.

Doch kann es dieses Happyend denn überhaupt geben, solange wir Menschen sind, wie wir sind? Kann man Glück kaufen oder es »verordnen«? Wohl eher nicht. Erst wenn wir uns von innen heraus ändern und eine völlig neue Lebensphilosophie entwickeln, kann eine neue Welt entstehen.

Beeindruckend ist, welche Erfahrungen der Autor seinen Protagonisten machen läßt, um zu verdeutlichen, warum ohne Geld fast nichts und mit Geld fast alles machbar ist in unserer materialistischen Welt. Daß der wachsende Reichtum einiger Weniger zwangsläufig zur Verarmung der vielen Anderen führt. Daß alles mit allem zusammenhängt und sich ums liebe Geld alles dreht. Und daß, solange der Zins existiert, ein großes Vermögen niemals kleiner wird, sondern immer mehr und mehr und mehr, egal wieviel man davon ausgibt …

Der Eine-Billion-Dollar-Mann erlebt die bekannte Tatsache an sich selbst, daß Reichtum allein nicht glücklich, Armut jedoch immer unglücklich macht. Dennoch gelingt es ihm nicht wirklich, die Fülle, die ihm zur Verfügung steht, segensbringend zu nutzen und irgendetwas an den Umständen zu ändern. Was ihn scheitern läßt, sind jedoch nicht die Milliarden auf seinem Konto, sondern sein eigener Schatten, den er nicht überspringen kann.

Autor
Michael Hoppe

Eine Billion Dollar
Andreas Eschbach
ISBN 978-3-431-04128-6
Bastei Lübbe

GRANDER WASSERBELEBUNG

Viele Menschen haben bereits von der Grander Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken. Viele Mythen ranken sich um die Wasserbelebung, was vor allem daran liegt, daß die Wissenschaft noch immer nicht wirklich erklären kann, wie sie »funktioniert«. Daß sie funktioniert, davon sind sogar die größten Zweifler inzwischen überzeugt.

Denn seit 30 Jahren wächst die Zahl der Anwender kontinuierlich. Hunderttausende von »Belebungsgeräten« sind allein in Deutschland in Betrieb. Ob in Hotels, in Bäckereien, in Krankenhäusern oder in Privathaushalten, überall wird geschädigtes und energiearmes Wasser (wieder-)belebt. Und überall zeigt sich ein ähnliches Bild: Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Belebungsgeräte gibt es für ganz unterschiedliche Einsatzbereiche und für jeden Geldbeutel: Vom kleinen »Energiestab«, um ein Glas Wasser zu beleben, bis zur »Belebungsplatte«, die z. B. Nahrungsmittel mit Naturenergie versorgt. Der »flexible Beleber« ist für einzelne Wasserentnahmestellen in der Wohnung geeignet und der »Hausbeleber« wird im Keller nach der Wasseruhr montiert.

Bestellungen & Infos
Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Buchtipp: Der Mensch und seine Transformationsreise – Auf der Suche nach dem Homo Spiritualis Autor: Michael Hoppe

Laßt andere die alten Zeiten preisen; ich bin froh, daß ich in dieser Zeit geboren bin.

aus Ovids »Metamorphosen«

»Immer mehr Menschen erkennen heute, daß wir uns inmitten einer Übergangsphase unserer evolutionären Entwicklung befinden. Der alte Verstandesmensch wird aussterben, weil es ihm nicht gelingt, im Einklang mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Natur zu leben. Der neue Mensch wird kommen und mit ihm eine neue Form von Bewußtsein. Was heißt, er wird kommen? Er ist bereits da. Er weiß es nur noch nicht!«

Liebe Mitmenschen, wie fühlen Sie sich auf dem Planeten Erde? Empfinden Sie ihn als Heimat oder als Übergangsstation? Möchten Sie am liebsten für immer hierbleiben, oder könnten Sie sich auch eine andere Welt vorstellen? Als ich im Sommer 1964 (wieder einmal?) auf diesem Planeten inkarnierte, war das für mich so, als wäre ich aus einem überirdischen Nest gefallen. Hilfe, dachte ich! Wo bin ich denn jetzt gelandet?

So sehr ich mich auch bemühte, mich für die aktuellen »irdischen Themen« wie Schule, Karriere oder Zukunftsplanung zu interessieren, es gelang mir nur bedingt. Ich fühlte mich stets wie ein Fremdling!

So trug das erste Büchlein, welches ich als Heranwachsender geschrieben habe, den symbolhaften Titel: »Der Fremde lernt die Menschen kennen.« Und meine Jugend war geprägt von Einsamkeit und einer sehnsuchtsvollen Sinnsuche, die mich durch so manches Labyrinth führte und immer wieder an mir selbst (ver)zweifeln ließ. Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor?

Wann immer ich mich einem meiner Mitmenschen anvertraute, schüttelte der nur mitleidig und verständnislos den Kopf, als wäre die Frage nach dem Sinn des Lebens eine Art Krankheit, die es irgendwann zu überwinden gilt.

Der Homo Spiritualis

So suchte ich mein Heil in der Literatur, und eines Tages fand ich einen Gleichgesinnten: den Philosophen Friedrich Nietzsche (*15.10.1844 – 25.8.1900). Auch er irrte durch die Welt und versuchte, dem Geheimnis des Lebens auf die Spur zu kommen. Zudem war er überzeugt, daß einst eine neue Menschenart auf dem Planeten Erde erscheinen müsse, wenn unsere menschliche Odyssee nicht in einem Abgrund enden sollte.

Friedrich Nietzsche glaubte fest an den Homo Spiritualis, den geistigen Menschen, den die Schöpfung einst hervorbringen würde. Er nannte ihn den »Übermenschen«. Und in seinem Schlüsselwerk »Also sprach Zarathustra« bringt er diese Suche zum Ausdruck - um schließlich resigniert festzustellen, daß der neue Mensch noch nirgendwo in Erscheinung tritt. Diese Erkenntnis machte ihn sehr traurig.

So faßte er seine Gefühle in die vielsagenden Worte: »Die heutigen Menschen sind in ihrem Verstand gefangen und blind für alles, was über das Irdische hinausgeht. Sie fürchten sich vor der Höhe, weil sie Angst haben, herunterzufallen. Ich aber muß mich an der Tiefe festhalten, um nicht nach oben wegzufallen.«

Was bedeutet es: nach oben wegzufallen? Beschreibt dieses Bild nicht den Zustand von Menschen, die tief in ihrem Innersten spüren, daß sie nicht »von dieser Welt« sind? Daß ihr Besuch in der Grobstofflichkeit lediglich eine Art Zwischenstation ist auf ihrer großen Menschheitsreise? Und daß sie sich – im wahrsten Sinne des Wortes – jeden Tag neu »erden« müssen, um nicht »abzuheben«.

Buchtipp

Mit diesen Lebensthemen befaßt sich das Buch: »Der Mensch und seine Transformationsreise«. Es enthält Artikel und Essaies, die »auf der Suche nach dem neuen Menschen« in den letzten Jahren entstanden sind. Dazu eine »metaphorische Retrospektive«, in welcher ein fiktives Wesen zu Wort kommt, welches - wie wir Menschen - lange seinen Weg nicht gefunden hat. Abgerundet wird das Thema Selbstsuche durch auch einige praktische Übungen, die uns aus der Theorie in die Praxis führen können – wenn wir sie umsetzen.

Weitere Informationen

"Der Mensch und seine Transformationsreise"
Hardcover, ca. 250 Seiten
Autor: Michael Hoppe

Erhältlich ist das Buch ab 01.01.2021
zum Preis von 18.- Euro
(zzgl. 3,- Euro Versandkosten)
beim Verlag für Natur & Mensch
Tel: 07945-943969
Fax: 07945-943964
mh@naturscheck.de

Nun doch eine neue Finanzkrise? – Film »Wer rettet wen – Reloaded«

Mitten in der Krise feiern die Börsen Tag für Tag neue Kurshöchststände. Wer das beobachtet, ist irritiert. Nun ist auch der internationale Finanzmarkt in Alarmstimmung. Zeitgleich haben die größte Bank der USA - JP Morgan Chase - und die Chefanalystin der Swisscode Bank darauf hingewiesen, daß die Kursgewinne weit abgelöst sind von jeglichen realen Umsätzen: wie vor der Finanzkrise 2007 und vor der Dotcomkrise 2000.

Auch der Chef von Europas größtem Versicherungskonzern Allianz, Oliver Bäte, betont, auf den Aktienmärkten laufe alles auf einen Crash zu wie 2000 und 2008. Doch die Anleger bewege nur die Angst, zu früh aus dem Kurskarussell auszusteigen. Reale Wirtschaftsdaten hätten keinerlei Bedeutung mehr. Es gehe nur noch darum, bis zum Crash mitzunehmen, was bis zur letzten Sekunde möglich ist.

Aber richtige Angst vor dem Absturz hat eigentlich keiner. Nach einer Umfrage des Vermögensfonds Natixis rechnen 80% der Händler fest damit, daß sie im Falle des Crashs wieder von der Zentralbank und dem Staat gerettet werden - wie in der Finanzkrise ab 2007.

Die neue Finanzkrise droht, und neue Rettungspakete sind schon eingepreist

Es droht wieder die große Rettung – und wir, die 99,9%, werden wohl wieder zur Kasse gebeten, um die 0,1% reicher und reicher Werdenden zu retten. Die Billionen schwere Rettung ist mit dem Anleihekauf der Zentralbanken der USA und der EU sogar schon jetzt Alltag. Er bewirkt, daß Konzerne und Staaten sich problemlos weiter verschulden können, ohne Furcht, daß ihre Anleihen unverkäuflich sind – die Zentralbank kauft in jedem Fall. Dies und die Nullzinspolitik kritisiert der Allianzchef Bäte mit Recht als den Nährboden der aktuellen »gefährlichen Spekulationsblase« und der drohenden »großen Finanzkrise«.

Warnung, bevor es zu spät ist

Um vor einem neuen angeblich »unvermeidlichen« Rettungsprogramm zu warnen, haben wir 2020 ein Remake unseres Films »Wer rettet wen?« aufgelegt. Das hat manch treue »Filmförderer und Förderinnen von unten« verärgert, weil es nur eine neue Fassung des alten Films wurde. Geplant waren tatsächlich umfassende Dreharbeiten, die das Alte mit der aktuellen Krise verbinden. Doch die Pandemie hat leider fast alles vereitelt.

Inzwischen können wir aber sagen, daß sich der Film »Wer rettet wen – Reloaded« bewährt hat. Die Veranstaltungen, die trotz Pandemie stattfanden, waren ausverkauft und haben spannendste Diskussionen provoziert. Es war wichtig, den alten »Wer rettet wen?« neu zu erwecken. Als Warnung vor der »Rettung«, die uns jetzt wieder droht.

Laßt uns nicht wie Lemminge in eine neue »unvermeidliche« Rettung stürzen!

»Wer rettet wen – Reloaded« – wenn auch nur als Streaming-Veranstaltung ist in diesen Zeiten Erkenntnis und Erlebnis zugleich! Aber auch unsere Filme »Der marktgerechte Patient« und »Der marktgerechte Mensch« sind aktueller denn je!

Sprechen Sie uns an, wenn Sie die Idee einer Streaming-Veranstaltung haben. Mit jeder Spende sind Sie Förderer unserer »Filme von unten«.

Ab 40€ erhalten Sie die DVD-Kopie der Filme »Der marktgerechte Patient« und »Der marktgerechte Mensch« und »Wer Rettet Wen - Reloaded« mit jeweils zwei Lizenzen zu nichtkommerziellen Vorführungen. Auf Wunsch können Sie statt DVDs jeweils einen Downloadlink für die entsprechenden Filme erhalten. Unter »Kernfilm on Demand« können Sie die Filme für ein geringes Entgelt einfach mal anschauen.

Zahlungen bitte auf das Konto: Empfänger: FILM VON UNTEN, GLS Bank, IBAN: DE49430609672020346200, BIC: GENODEM1GLS oder auch per PayPal

Es dankt Ihnen Ihr Kernfilmteam Leslie Franke, Herdolor Lorenz, Stefan Corinth, Alexander Grasseck

Weitere Informationen
www.kernfilm.de

NATURSCHECK-LESER-STAMMTISCH – in Wüstenrot

Aktuelle Termine: 26.04.2021, 31.05.2021, 28.06.2021

Seit einigen Jahren findet in Wüstenrot ein regelmäßiger LESER-STAMMTISCH statt. Dabei treffen sich ganzheitlich Interessierte zum gemeinsamen Gedankenaustausch. Moderiert wird dieser »kulinarische Gesprächskreis« von NATURSCHECK-Herausgeber Michael Hoppe.

Themen sind: Familie, Partnerschaft, Politik, Finanzen, Beruf, Ökologie, Bildung, Spiritualität, u.v.a.m. Denn in allen Lebensbereichen ist eine ganzheitlichere Weltsicht gefragt.

Und wem ein Thema besonders am Herzen liegt, der kann es hier zur konstruktiven, gemeinsamen Diskussion stellen.

Beginn ist jeweils um 18.30 Uhr. Um 20.15 Uhr wird ein biologisch-vegetarisches Buffet serviert. Und gegen 22.00 Uhr gehen alle wieder nach Hause.

Da die Stammtische inzwischen meist ausgebucht sind und die Gruppengröße derzeit limitiert ist, haben wir einige Termine hinzugefügt. Um rechtzeitige und verbindliche Anmeldung wird gebeten.

Termine

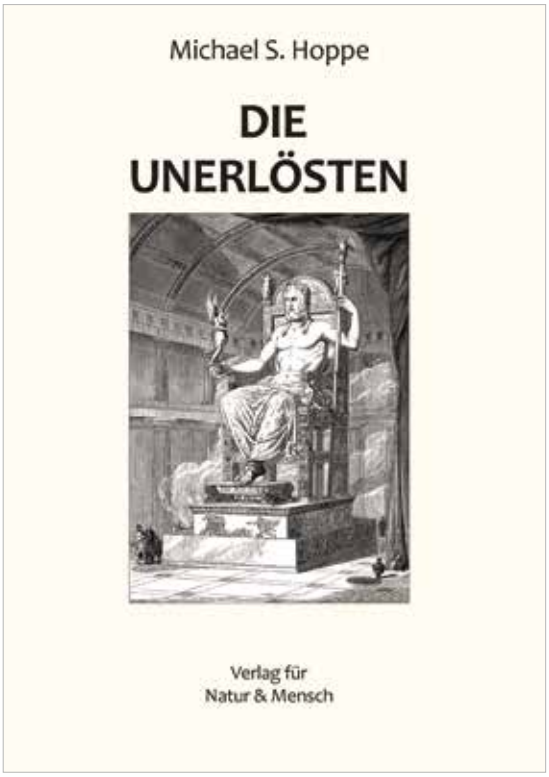
26.04.2021, 31.05.2021, 28.06.2021
jeweils von 18.30 Uhr bis 22.00 Uhr
Ort: Wüstenrot-Finsterrot,
Im Gogelsfeld 11
Kosten: 30,- Euro inkl. Buffet und Getränke (davon gehen 10,- Euro als Spende an das aktuelle Naturscheck-Hilfsprojekt)

Infos & Anmeldungen

Michael Hoppe
mh@naturscheck.de oder unter
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69

Buchtipp: DIE UNERLÖSTEN

Eine Geschichte über Tod und Wiedergeburt, und die ewige Verwandlung aller Dinge.



Lebensmüde und auf der Flucht vor seiner Vergangenheit, beschließt der Ich-Erzähler, seinem Leben ein Ende zu setzen. Bei einer Schiffsreise springt er über Bord. Doch statt auf ewig im Nirwana zu versinken, erwacht er an einem »Ort der Verwandlung«. Einem zeitlosen Ort, an dem all jene leben, die – wie er selbst – nach Erlösung suchen.

Ein Priester überträgt ihm die Aufgabe, ihnen bei dieser Suche zu helfen. Er willigt ein. Was er nicht weiß: diese Wartenden sind die bekanntesten Tragödiengestalten der Menschheitsgeschichte.

»Die Unerlösten« schildert eine Reise durch die griechisch-mythologische Welt der Tragödie, eine Reise, deren Ziel die Verwandlung ist. Die Bilder, die dabei entstehen, sind so zeitlos wie das Leben selbst. Und ebenso aktuell. Denn wer kann schon von sich behaupten, die Welt der Tragödie noch niemals betreten zu haben? Oder sich nicht nach Erlösung zu sehnen?«

DIE UNERLÖSTEN
170 Seiten
Autor Michael Hoppe

Erhältlich zum Preis von 12,- Euro
(inkl. Versandkosten)
beim Verlag für Natur und Mensch
Tel: +49 (0) 79 45 - 94 39 69
FAX: +49 (0) 79 45 - 94 39 64
oder unter
mh@naturscheck.de

OM² – Das Praxisbuch

In dem Buch OM² finden Sie 60 praktische Übungen, die in einer Minute durchgeführt werden können. Denn eine Minute genügt oft schon, um das Schicksal in eine andere Richtung zu lenken.

Das glauben Sie nicht? Sie meinen, eine Minute sei viel zu kurz, um irgendetwas zu verändern?

Während der einen Minute, die Sie mit dem Lesen dieser Zeilen verbringen, werden auf unserem Planeten 200 Menschen geboren. Ein Lichtstrahl legt 17.987.520 km zurück, und in Ihrem Körper finden 420 Trillionen chemische Reaktionen statt.
Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum wir nur eine Minute die Luft anhalten können? Warum eine Minute 60 Sekunden hat? Und warum das gesunde Herz in einer Minute 60 Mal schlägt?
Jedem Augenblick wohnt ein Zauber inne, ein Samenkorn für die eigene Weiterentwicklung.

Wem es gelingt, diesen Samen 60 Sekunden lang bewußt in sich wachsen zu lassen, der findet in der »magischen Minute« den Schlüssel zur inneren Transformation.

Dieses Buch enthält 60 magische Minuten! Jeder kann sie benutzen, um gesund zu werden, Glück zu erschaffen, Frieden zu finden und sich selbst und die Welt zu verändern.

Bestellen können Sie »OM² - Eine magische Minute« beim Naturscheck Magazin zum Preis von 15.- Euro - versandkostenfrei:

Kontakt
Verlag für Natur & Mensch
Im Gogelsfeld 11
71543 Wüstenrot
07945-943969
mh@naturscheck.de

Branchenbuch & Förderpartner

ÄRZTE

Privatärztliche Praxis für Posturologische Behandlungen
Bei Nacken-, Rücken-, Knieschmerzen und Migräne
Dr. med. Günter Prade
Dr. med. Antonio Fimiani
74072 Heilbronn Allee 62
Termine nach Vereinbarung
Telefon 07131-9199985
E-Mail: info@posturmedizin.de
www.posturmedizin.de

Dr. med. Claudia Wirz
Privatpraxis für Homöopathie, Pflanzenheilkunde
ganzheitliche Frauenheilkunde
Kinder (ADHS, Infekte ...)
Kaiserstr. 32
74072 Heilbronn
Tel. 07131-398011
www.heile-sanft.de

Dr. med. Edith Nadj-Papp
Praxis für ganzheitliche Zahnmedizin
Umweltzahnmedizin, Parodontologie
Metallfreie Implantate und Zahnrekonstruktionen
Marktstr. 16
71254 Ditzingen
Tel. 07156-8155
Fax 07156-951436
praxis@dr-nadj-papp.de
www.dr-nadj-papp.de

DIENSTLEISTUNGEN

Individuell-Konstruktiv-Effektiv
Ich unterstütze Sie, Ihre administrativen und organisatorischen Aufgaben zu erledigen!
Konflikte? Ich begleite Sie dabei, Lösungen zu finden!
Ingrid Kappesser-Ebert
Dipl. Betriebswirtin(FH)
Wirtschaftsmediatorin(IHK)
Fon: 07154-155 4856
Mail: ike@ebertweb.de
www.ebertweb.de

Reeh-Projekte
In Zusammenarbeit mit
Garant Immobilien
Häuser aus Massivholzwand
Schlüsselfertige Massivhäuser
Fertighäuser, Modul-Häuser
Wochenendhäuser, Bauplätze
Bauberatung und Baubegleitung im Einfamilienhausbau
Projektentwicklung
Aufteilung von großen Grundstücken
Erschließung von Bau-Arealen
Postfach 157
71715 Beilstein
Tel. 07141-9745825
Mobil 0152-53762419
E-Mail: reeh-projekte@gmx.de

FUSSPFLEGE

Medizinische Fußpflegepraxis
Ute Treffert
Ramsbach 3
74523 Schwäbisch Hall
Tel.; 0791-84262
Termine nach Vereinbarung

GESUNDHEIT & WELLNESS

AUM Kurzentrum
Traditionelle Ayurvedakuren
Römerstr. 1-3, 74629 Pfedelbach
Tel. 07949-590
www.ayurvedakuren.com

Birga Getrost, Heilmedium
Geistiges Heilen
Mediale Lebensberatung
74223 Flein (bei Heilbronn)
Tel. 07131-59 82 96
www. birga-getrost.de

Stein und Duft
Große Auswahl an hochwertigen Mineralien, Edelsteinen und besonderen Schmuckstücken in ausgewählter Qualität.
Reine ätherischen Öle, ausgewählte Räucherwerke, Klangschalen, Pendel, Ruten.
Kompetente Beratung und Literatur zum Thema Steine, Öle und ganzheitliche Gesundheit.
Untere Neckarstraße 16
74072 Heilbronn
Tel: 07131-677699
www.steinundduft.de

Grün-Klima- Baubiologie UG
Geschäftsführer: Markus Kurz, Baubiologe IBN
Neutrale Beratungsstelle
Schimmel- und Schadstoffanalyse
Schlafplatzuntersuchung
Lüftungskonzepte
Lüftungsanlagen-Check ... denn Gesundheit fängt Zuhause an
74229 Oedheim
Tel. 07136-911210
www.gruen-klima-baubiologie.de

Mawell Resort
Es beginnt hier - Wellness im Einklang mit der Natur.
Ob ein Cocktail in luftiger Höhe, ein Tagesaufenthalt im Rahmen des Day SPA, eine kurze Auszeit in den liebevoll gestalteten Zimmern & Suiten oder kulinarische Genüsse bei einem Genießer-Menü im Show-Restaurant »Genussmanufaktur Tenne« – das Mawell Refugium vermittelt Wohlgefühl pur.
Roseneck 5
74595 Langenburg
Telefon: 07905 9414-0
E-Mail: info@mawell-resort.de
www.mawell-resort.de

Vitakeim vegane Naturkost
»Nichts wird die Chance des Überlebens auf der Erde so steigern, wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung.«
Dieser Ausspruch von Einstein drückt unsere Firmenphilosophie aus. Bei Vitakeim finden Sie ausschließlich pflanzliche Nahrungsmittel in Bio, ohne Zucker und Zusatzstoffe in umweltverträglicher Verpackung.
www.vitakeim.de

RINGANA Frischepartner
Gerhard Schäfer
RINGANA Frischekosmetik –
WELTWEIT der einzige Anbieter von Frischekosmetik und Nahrungsergänzung!
Naturkosmetik muß in Deutschland 30 Monate haltbar sein, was ohne Haltbarmacher nicht möglich ist.
Was ist Ihnen lieber: Ein frisch gepresster Orangensaft oder einer aus dem Tetrapack?
Wir können sensible Rohstoffe verwenden, die sich in konventionellen Produkten nicht halten würden.
Alle Produkte sind VEGAN und tierversuchsfrei, auch von den Vorlieferanten - und waren schon immer mikroplastikfrei.
Der Erfolg gibt uns mit annähernden 40% Wachstum recht
Weitere Informationen:
Gerhard Schäfer
Akazienweg 5, 73660 Urbach
www.ringana.com/1043878

HEILPRAKTIKER

Harmonie für Körper, Geist & Seele - Naturheilpraxis-
Ute-Sabine Zoller
klassische-, Bindegewebs- u. Fußreflexzonenmassage, Ayurveda, Dorn-Breuß-Methode, Schröpfen, Akupunktur, Irisdiagnose n. Deck
Orffstraße 3, 74348 Lauffen
Tel.: 07133/2299810

Naturheilpraxis Merkle & RM-Heilpraktikerschule
Bioresonanztherapie, HNC, Pneumatische Pulsationstherapie, Dorn-Methode und Breuss-Massage, bioscan (Blutanalyse ohne Blutentnahme) Bühlgartenweg 20
74354 Besigheim-Ottmarsheim
Tel. 07143-409576
Fax 07143-960380
www.naturheilpraxis-merkle.com
naturheilpraxis.merkle@web.de

Bioenergetische Analyse & Therapie
Heilpraktikerin Kerstin Becker
Allergie, Unverträglichkeit, Darmprobleme ...?
Nur wer die Ursache kennt, weiß, was er ändern muß.
Was ist die Ursache?
Vereinbaren Sie einen Termin!
Christine-Teusch-Str. 44
71364 Winnenden
Mobil: 0157 881 75 876
www.bioresonanz-becker.de

MODE

haeffner modepartner
uns begeistert Mode, uns inspirieren Menschen
Die Gruppe haeffner modepartner ist eine flexible Markengruppe, aufgestellt an zwei Standorten – Heilbronn und Ludwigsburg.
Wir führen Stores von s.Oliver red, s.Oliver black und Comma.
Wir sind ein ganzheitliches Unternehmen, das Werte schafft!
Sei einzigartig! – jeden Tag leben.

NATURKOSMETIK & NATURFRISEURE

Susanne Mietzner
Naturfriseur – Naturkosmetik
Angelstr.28
74336 Brackenheim-Meimsheim
Tel. 07135-9699199

NATUR-, TIER- & UMWELTSCHUTZ

Igelkrankenhaus Stocksberg
Verein der Igelfreunde Stuttgart e.V., Talblick 10
71543 Stocksberg
Tel. 07130 - 40 36 33
www.igelverein.de

Sabine Rücker
Naturparkführerin
Schwäbisch-Fränkischer Wald
Natur- und heimatkundliche Wanderungen, Burg- und Stadtführungen Löwenstein, Vollmondwanderungen und Keltische Jahresfeste, Wildniscamps und -workshops
71720 Oberstenfeld-Prevorst, Ortsstr. 95
Telefon 07194-9548545
www.sabine-ruecker.de

PSYCHOTHERAPIE & SPIRITUELLE HEILKÜNSTE

Heidrun Landwehr
Heilpraktiker Psychotherapie
ADHS-Therapeutin, Neurofeedback Mediatorin
Dr. Paul-Anton Grathwohl
Neurofeedback, Mediator
Karlsstraße 139/2, 74076 Heilbronn
Fon: 07131-6490166
www.landwehr-grathwohl.de

Gewerbliche & Private Kleinanzeigen nur 49,- EUR

Möchten auch Sie Ihre Firma, Angebote, Dienstleitungen und Veranstaltungen im NATURSCHECK Magazin präsentieren? Oder eine private Kleinanzeige schalten? Möglich sind einheitliche Anzeigen mit maximal 10 Zeilen. Bitte beachten Sie: die Anzeigen haben einen Festpreis und werden nicht nach Zeilenpreis berechnet.
Je Zeile ca. 27 Zeichen inkl. Satzzeichen und Leerstellen. Da es sich bei den Kleinanzeigen um reine Textanzeigen handelt, können Logos oder Bilder nicht abgedruckt werden.

Anzeigenpreise:
» Firmenpräsentation und gewerbliche Kleinanzeigen: 49,- Euro zzgl. 19 % MwSt.
» Veranstaltungen und private Kleinanzeigen: 49,- Euro inkl. 19 % MwSt.

Für Fragen und Anzeigenbestellungen kontaktieren Sie bitte:
Herrn Michael Hoppe, Verlag für Natur & Mensch, Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot.
Telefonisch: **0 79 45 - 94 39 69**. Per Fax: **0 79 45 - 94 39 64**. Per E-Mail: **mh@naturscheck.de**

Auf Wunsch erhalten Sie einen Korrekturabzug. Korrekturabzüge können nur per E-Mail oder Fax versandt werden. Bei erteilter Einzugsermächtigung gewähren wir 3 % Skonto. Der Verlag behält sich vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich den einheitlichen Grundsätzen des Verlags entsprechen. Für fehlerhafte Datenübermittlung durch den Auftraggeber übernehmen wir keine Haftung.

Anzeigenschluß: **01.06.2021**
Erscheinungstermin: **15.06.2020**

Gewerbliche und private Kleinanzeigen

GESUNDHEIT & WELLNESS

Naturheilpraxis M. Woll
Rückenanwendungen,
Ausleitungsverfahren;
Chelattherapie, Oxyvenierung,
Alternative Krebsbegleitung,
Pilzheilkunde, Taping,
Chiropraktik, Schmerztherapie
Werderstr. 121, 74074 HN
Tel.: 07131-6421116

Probieren Sie mal etwas NEUES!
Die »Metamorphische Methode«
wird an der Wirbelsäule, den Füßen,
den Händen und dem Kopf ausgeführt.
Dabei werden keine »Symptome«
behandelt, sondern ein Umfeld
bereitet, in dem sich eine Bewegung
vollzieht, die aus alten Mustern her-
ausführt – sowohl auf physischer als
auch psychologischer Ebene.
Weitere Informationen:
Renate Reichle
Bergstr. 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 0176-23447763

SEMINARE & VERANSTALTUNGEN

KOLIBRIS
SystemCoach Ute Bernhardt
achtsam-wertschätzend-wirksam
Mittwoch, 30.06.2021
Tagesseminar für Frauen
in Neuhütten-Kreuzle
loslassen - auftanken - Frau sein
71720 Oberstenfeld
07062 – 510 91 40
kontakt@kolibris.info
www.kolibris.info

DAOWEGE e.V. - Qi Gong
& Taijiquan - Ausbildungen,
Seminare und Weiterbildungen
Verein zur Förderung
ganzheitlicher Lebenskünste
2.-6.01.21 "Rauhnachts-Special:
Qi Gong Ausbildung Modul 1"
08. - 11.04.21 "Qi Gong
Auszeit in den Bergen"
14. - 17.10.21 "Qi Gong
Auszeit in der Bergen"
04. - 07.11.21 "Tara Training -
Qigong für Frauen"
29.05. - 06.6.21 "Qigong Ausbildung
- Modul 2"
Samstags-Trainings, Online
Angebote & weitere Specials
Tel.: 0821-20966874
www.daowege.de

Frauenzeit mit Pferden
Seminar mit Alma Beatrice Pohle
Frauen und Pferde verbindet
eine natürliche Magie. Das
Zusammensein mit bewußten
Frauen und freien Pferden
schenkt uns: Stille, Inspiration,
Eigenermächtigung, Berührbarkeit
und Bewußtwerdung der eigenen
weiblichen Kraft!
Mehr Informationen unter
www.sehnsucht-pferd.de

Heilpraxis Birgit Sinn
Online-Seminarreihe:
»Authentisches Sein"
vom 11. bis 13.06.2021 bei
Rot am See/Liebesdorf
Beginn "Innere Heilung Intensiv
Jahrestraining" ab Ende Mai 2021
Newsletter ca. 6 x im Jahr:
ich freue mich auf Dich
www.birgitsinn.de/newsletter
Weitere Infos & Anmeldungen:
74199 Untergruppenbach
07131 -970 652
www.birgitsinn.de

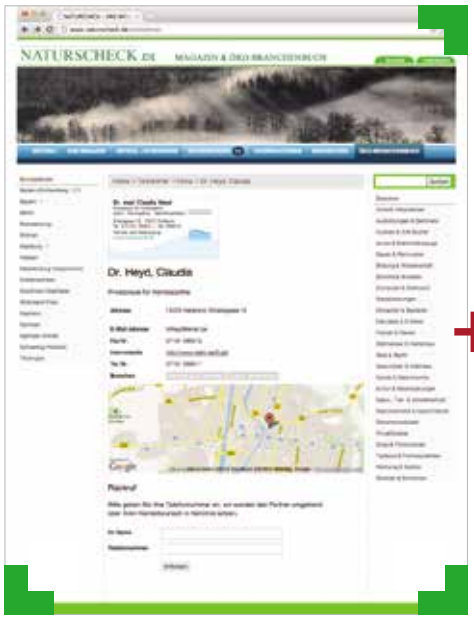
FÖRDERPARTNER GESUCHT!

Der NATURSCHECK berichtet seit über zehn Jahren über Themen, die uns alle angehen. Inzwischen wird das eigentlich »regionale« Magazin in ganz Deutschland, in Österreich und in der Schweiz gelesen. Und doch sind die meisten Leser in den Regionen Stuttgart, Heilbronn und Hohenlohe beheimatet.

Daher suchen wir Kooperationspartner, die unser Anliegen der ökologischen Bewußtseinsbildung unterstützen und NATURSCHECK-Förderpartner werden möchten. Förderpartner erhalten die Magazine zum Druckpreis und können diese an interessierte Kunden, Freunde und Bekannte weitergeben oder verkaufen.

FÜR NUR 99,- EURO PRO JAHR ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine NATURSCHECK frei Haus zur kostenlosen Weitergabe oder zum Weiterverkauf

FÜR NUR 99,- EURO PRO QUARTAL ERHALTEN SIE:
» je Quartal 25 Magazine frei Haus zur kostenlosen Verteilung oder zum Weiterverkauf (Einzelverkaufspreis 4,- EUR)
» je Quartal eine Kleinanzeige im regionalen NATURSCHECK Magazin im Bereich »Förderpartner & Branchenbuch«
» die Präsentation Ihrer Firma/Praxis auf www.naturscheck.de



Webanzeige

+

ÄRZTE & HEILPRAKTIKER

Dr. Cornelia Blaich-Czink
Naturheilverfahren, Anthroposophische Medizin, Homöopathie, Psychosomatische Energetik, Homöosinatrie
Jörg-Rathgeb-Platz 1,
74081 Heilbronn
Tel. 07131-251586, Fax 572139
www.dr-blaich-czink.aerzte-in-heilbronn.de

Kleinanzeige

+

25 Hefte

Nutzen auch Sie den NATURSCHECK als ökologische Werbeplattform und werden Sie NATURSCHECK-Förderpartner.

Weitere Informationen auf **www.naturscheck.de**

beim Verlag für Natur & Mensch unter 0 79 45 - 94 39 69
oder per E-Mail **mh@naturscheck.de**

Das NATURSCHECK-Abonnement – Nur 20,- EUR pro Jahr

Der NATURSCHECK ist ein völlig unabhängiges Magazin, das sich rein über zahlende Leser und Werbepartner finanziert. Daher bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Vielleicht haben Sie das Magazin bisher kostenlos bekommen an irgendeiner unserer zahlreichen Auslegestellen. Um die größtmögliche Zahl an Lesern zu erreichen und den ökologischen Gedanken in die Welt hinauszutragen, haben wir neben der Bestückung von Lesezirkeln den Weg der Freiverteilung gewählt, um den NATURSCHECK bekannt zu machen.

Grund ist die Tatsache, daß Magazine, die ausschließlich über Kioske vertrieben werden, meist nicht mehr als 20 % ihrer Auflage verkaufen. Der Rest landet ungelesen im Müll! Das ist nicht sehr ökologisch!

Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir möchten, daß der NATURSCHECK gelesen wird und geben daher unser Bestes, was die Qualität des Inhalts und der Verbreitung angeht! Zumal wir über Themen berichten, die uns alle angehen.

Bitte, unterstützen Sie uns!

› Abonnieren Sie den NATURSCHECK für 20.- Euro pro Jahr!
› Verschenken Sie Abonnements an Freunde und Familienmitglieder!
› Oder noch besser: Werden Sie Förderpartner! Dann erhalten Sie je Quartal 25 Hefte zum Druckpreis und können sie kostenlos an Ihre Kunden und Patienten weitergeben!

Fördern auch Sie die ökologische Bewußtseinsbildung!
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

☐ Ich möchte den NATURSCHECK für 20.- Euro pro Jahr abonnieren. Das Abonnement verlängert sich nach einem Jahr automatisch, wenn ich nicht schriftlich oder telefonisch kündige.

☐ Ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und bezahle für mein Einzelabonnement einen »Förderbeitrag« in Höhe von 99.- Euro pro Jahr. Dafür erhalte ich auf Wunsch einen Eintrag auf www.naturscheck.de unter »Partner«.

☐ Ich möchte für ein Jahr NATURSCHECK-FÖRDERABONNENT werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Jahr je Quartal 25 Magazine zur freien Weitergabe oder zum Verkauf.

☐ Ich möchte NATURSCHECK-FÖRDERPARTNER werden und erhalte für eine Gebühr von 99,- Euro pro Quartal (zzgl. MwSt.) je Quartal 25 Magazine, eine Kleinanzeige im NATURSCHECK MAGAZIN und einen kostenlosen Eintrag auf www.naturscheck.de.

Beginnend ab Ausgabe: Frühling ☐ Herbst ☐ Sommer ☐ Winter ☐

Name: ..... Vorname: .....

Straße / Nr.: ..... PLZ / Ort: .....

Telefon ..... E-Mail: .....

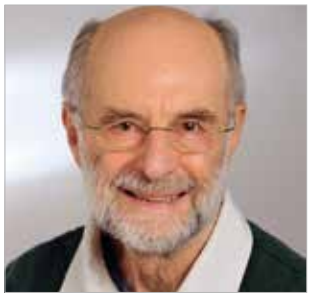
☐ Ich bezahle per Lastschrifteinzug ☐ per Rechnung gegen zusätzliche Gebühr von 1,50 Euro

IBAN: .....

.....
Datum und Unterschrift

Einfach anrufen oder Bestellschein schicken oder faxen an: **Verlag für Natur & Mensch,**
Im Gogelsfeld 11, 71543 Wüstenrot. Tel: 0 79 45 / 94 39 69 Fax: 0 79 45 / 94 39 64 E-Mail: mh@naturscheck.de

Vorschau auf die Sommerausgabe 2021



NICHT ÜBER UNSERE KÖPFE

Parteienstreit, Politikverdrossenheit, sinkende Wahlbeteiligung – ist die Demokratie am Ende? Keineswegs, sagt Erich Visotschnig, sie arbeitet nur mit den falschen Mitteln. Mit seinem Konzept des Systemischen Konsensierens stellt er eine Alternative vor, die es Beteiligten ermöglicht, sich effektiver in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Werbepartner dieser Ausgabe

3E-Zentrum, Alfred Burkhardt – Energietechnik, Appel Trauerhilfe GmbH, Armbruster Biowelt, AUM Ayurvedazentrum, Bäckerei Kretzschmar, Bäckerei Weber GmbH, Bio Ritter, Burkhardt Dipl.Ing., Büro 040, Casamedica, Danhof Antike Möbel, Der Holzhof GmbH, Dieter Klippel, Dorn Bestattungen, Dr. Balz, Dr. Eyok, Dr. Kamp Zahnarzt, Dr. Nadj-Papp, Dr. Steffen Balz, Dr. Wirz, Elser Film, Engelhardt Stein & Duft, Garant – Uwe Reh, Günter Färber, Hirth Weingut, Kappesser-Ebert, Kasseckert, Kenter Kalkladen, Klarmodul GmbH, Knecht Sonnenschutz, Kringelblume, Landes Bioland-Gärtnerei, Logopädie Moritz, Martin Lang Immo, Mathias & Partner, Merkle NHP, Mietzner Naturfriseur, Naturland Bio Obsthof Gräßle, Oette Hans, Peter-Hess-Institut, Reber Brunnenbau, Schoppel Wolle GmbH, Schrodt Heilpraxis, Seminarzentrum Schorndorf, Sicherersche Apotheke, Sonnendruck, Stadtwerke Neckarsulm, Umbach Gärtnerei, Waller Baumschulen, Zachersmühle, Zahnheiler

IMPRESSUM
ISSN 1869-0300

Naturscheck
Regionales Magazin für
Natur, Mensch & Umwelt

Herausgeber / Verlag
Verlag Natur & Mensch
Michael Hoppe
Im Gogelsfeld 11 - 71543 Wüstenrot
Tel. 0 79 45-94 39 69
Fax 0 79 45-94 39 64
E-Mail: mh@naturscheck.de

Anzeigenleitung
Verlagsbüro Heilbronn
Max Glashauser
Schirrmannstr.16 - 74074 Heilbronn
Tel. 0 71 31-77 22 80
Fax 0 71 31-77 22 81
E-Mail: mg@naturscheck.de

Produktionsleitung
GREENEYEMEDIA
Mehmet Yesilgöz
Lerchenstr 60 - 74172 Neckarsulm
Tel. 0 71 32 - 450 99 77
E-Mail: info@greeneyemedia.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr

Verbreitungsgebiet
Heilbronn / Hohenlohe / Schwäbisch-Hall / Rems-Murr / Ludwigsburg

Druckauflage
20.000 Exemplare - Lesezirkel, Kioskvertrieb, Abonnenten und Freiverteilung

Bezugspreise
Einzelverkaufspreis: 4,- Euro
Jahresabopreis: 20,- Euro
(4 Ausgaben frei Haus)

Druckverfahren
Bogen-/Rollenoffset, Lithos 48er - 60er Raster Gedruckt auf Papier aus kontrolliertem Waldbestand

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C009717

BILDNACHWEIS

Balz Steffen: 53
Bogward Franziska: 56
Dessert Greening: 48, 49
Genc Feryal: 59
Göpel Maja: U1, 6
Hess Peter: 46
Heyne Verlag: U1, 40, 42
Hirth: 47
Hoppe Michael: 3, 74, 77
iStockphoto: U1, U2, 4, 12, 16, 35, 36, 39, 44, 53, 57, 60, 62, 65, 66, 68, 70, 76
Kenter: 34
Kernfilm: 75
Koch Tanja: 39
Lübbe: 72
Pixaby: 10
Regel Helene: 54, 55
Scholz Andreas: 24, 25, 26, 27, 30, 31, 32, 33
Schrodt Pinella: 57
Stützle Hansjörg: 45
UVO 73
Weiße Rose Denkstätte: 20, 21, 23
WVL: 45
Yesilgöz Mehmet: 28

GRANDER WASSERBELEBUNG

Der Naturforscher Johann Grander war ein echter Wasserpionier. Seiner Ansicht nach ist Wasser »eine kosmische Sache« – besitzt es doch die Fähigkeit, Informationen aufzunehmen, zu speichern und auf andere Wässer zu übertragen. Durch sein Verfahren der »GRANDER-Wasserbelebung« wurde der Tiroler weltweit berühmt.

Viele Menschen haben bereits von der GRANDER Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken.
Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Für all jene, die mehr über die Grander Wasserbelebung wissen möchten:

Informationen erhalten Sie bei:
Michael Hoppe
Berater für Grander-Technologie
07945-943969
mh@naturscheck.de

Bei allen Fragen rund um das Thema Bauen Ihr erfahrener Fachmann!

Gebäudeplanung
Sanierung
Photovoltaik

Energieberatung
- Wohngebäude
- nicht Wohngebäude
- Mittelstand
- Denkmalschutz

Massivholzhäuser
Brettsperrholzhäuser

GIH

DEN
Deutsches Energieberater-Netzwerk e.V.

ENERGIEEFFIZIENZ-EXPERTEN
für Förderprogramme des Bundes

Alfred Burkhardt
Dipl. Bauingenieur FH
+49 (0) 176 56 933 822
+49 (0) 7131 40 58 984
Amsterdamer Str. 62
74081 Heilbronn

AB

Ingenieurdienstleistungen
alfred.burkhardt@outlook.de